Preuss & Jünger
vorm. L. Barschak's
Buchh. u. Antiquariat
in Breslau,
Schmiedebrücke 29a.

Pol. 56
Pol.

VIII 2

Bibl. Jud. 1321

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Psal. 36.

In deinem Liecht sehen wir das Liecht.

NOVUM LUMEN MEDICUM.

In welchem

Die vortreffliche und hochnöthige Lehre des hochbegabten Philosophi

HELMONTII,

Von dem hohen Geheimnis des

SULPHURIS PHILOSOPHORUM.

Aus getreuen wolmeynendem Gemüthe gegen die Unwissenden und Irrenden/wie auch aus mitleidendem Hertzen gegen die Krancken/gründlichen erkläret wird/von

JOACHIMO POLEMANN.

Ex Bibliotheca Hubrigiana
1882.

Amsterdam/ bey Henrico Betkio,
Im Jahr 1660.

Digitized by Google

Der einige Weg zur wahren Weißheit/wird uns von unserm getreuen Lehrmeister JESU Christo also gezeiget.

Bittet/so wird euch gegeben werden/suchet/so werdet ihr finden/ klopffet an/ so wird euch auffgethan werden.

Denn/

Ein jeglicher der da bittet/der empfähet/und wer da suchet/der findet/und wer da anklopffet/dem wird auffgethan werden.

Oder/

Welcher ist unter euch Menschen/so ihn sein Sohn bittet umbs Brodt/der ihm einen Stein biete? Und so er ihn bittet umb einen Fisch/der ihm eine Schlange biete?

So dann

Ihr/die ihr böse seyd/könnet euren Kindern gute Gaben geben/wie vielmehr wird euer Vater/der im Himmel ist/gutes geben/denen die ihn bitten.

Alles derohalben/

Was ihr wollet/daß euch die Menschen thun sollen/das thut auch ihr ihnen; denn diß ist das Gesetz und die Propheten.

Matth. 7, v. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

BSB MÜNCHEN

Digitized by Google

Dem Durchlauchtigſten/Hochgebornen
Fürſten und Herrn/Herrn

CHRISTIANO AUGUSTO,

Pfaltzgrafen bey Rhein / in Beyern / zu Jülich / Cleven / und Bergen Hertzogen/Grafen zu Veldentz/ Sponheim / der Marck / Ravenſpurgk und Möhrs/Herrn zu Ravenſtein; Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

Gnädigſter Herr/

Es iſt noch in friſcher Gedächtnis bey mir / daß Ew. Durchl. letztmahls/ da ich der Orten durchreiſete/mit mir überlegte/welches doch der warhaffte und neheſte Weg zur Vollkommenheit der Medicin zu gelangen wäre: worauff ich die güldene Lehre des ſcharffſichtigen Philoſophi HELMONTII, Sunt videlicet Sul-

Digitized by Google

phura qvædam, qvibus correctis atqve perfectis, tota morborum cohors auſcultat, E. Durchl. vorgehalten / auch die Warheit dieſer Lehre in der anima Antimonii nit allein mit ſtarcken Gründen erwieſen: ſondern auch/da es meine Gelegenheit lenger zu verbleiben hätte zugeben können / handgreiflich von mir dargeſtellet/und zum Vorſchein gebracht wäre. Wiewol nun dieſes/ was Helmontius hier rühmet/mit guter Warheit von dem Sulphure Antimonii kan geſaget werden/ſo gebühret dennoch ſolch herrliches encomium der Tinctur des Kupffers vielmehr/weil es von der Natur höher geadelt als jenes: Dahero auch ſeine anima ſo wohl von ihme als Paracelſo, Baſilio, Valentino und andern Sulphur Philoſophorum genandt wird/als deſſen Krafft die Krancken in ihren Schmertzen

und

Digitized by Google

und grossen Nöthen erfreuen kan/ welches aus Helmontii Schrifften von vielen Medicis ist erkandt/und dañenhero billig von ihnen mit grossem Verlangen gesucht/aber bißhero fast von keinem gefunden: Deswegen man allenthalben viel Klagens bey ihnen höret/daß sie zu solchem Geheimnis nicht gelangen/ noch diese güldische Tinctur von ihrem aussätzigen Leibe absondern können. Habe also meiner Christlichen Schuldigkeit zu seyn erachtet/ daß mir von dem gnädigen GOtte verliehene Liechtlein der Erkentnis in diesem Geheimnis auff den Tisch zu setzen/damit alle von GOtt hierzu erkohrne/und durch die Natur darzu geborne/meine Gabe hierin schauen/ und die Sachen an sich selbst beschauen/auch nebenst mir dieses vortreffliche Kleinodt der Gesundheit finden/ und dessen theilhafftig wer-

Digitized by Google

den/den Krancken aber viel Nutzen daraus entstehen möge. Weil dann jenesmal E. Durchl. meine Elucidation über die Tinctur des Antimonii wohl gefallen / als habe ich dieses Ew. Durchl. auch zueignen wollen und sollen/damit E. Durchl. auch im Kupffer die grossen Wunder GOttes spüren / erkennen / und seinen heiligen Namen darüber preisen mögen: Verhoffende/daß dieses mein Vornehmen E. Durchl. sich in Gnaden werde gefallen lassen/ und mein geneigtes Gemüthe im besten verstehen werde: Und empfehle E. Durchl. der beharrlichen Gnade Gottes von Hertzen/verbleibende

E. Hochfürstl. Durchl.

Amsterdam/ 30. Jan. 1659.

unterthäniger williger

JOACHIMUS POLEMANN.

Vom

und groſſen Nöthen erfreuen kan/ welches aus Helmontii Schrifften von vielen Medicis iſt erkandt/ und dañenhero billig von ihnen mit groſſem Verlangen geſucht/ aber bißhero faſt von keinem gefunden: Deswegen man allenthalben viel Klagens bey ihnen höret/ daß ſie zu ſolchem Geheimnis nicht gelangen/ noch dieſe güldiſche Tinctur von ihrem auſſätzigen Leibe abſondern können. Habe alſo meiner Chriſtlichen Schuldigkeit zu ſeyn erachtet/ daß mir von dem gnädigen GOtte verliehene Liechtlein der Erkentnis in dieſem Geheimnis auff den Tiſch zu ſetzen/ damit alle von GOtt hierzu erkohrne/ und durch die Natur darzu geborne/ meine Gabe hierin ſchauen/ und die Sachen an ſich ſelbſt beſchauen/ auch nebenſt mir dieſes vortreffliche Kleinodt der Geſundheit finden/ und deſſen theilhafftig wer-

Google

den/den Krancken aber viel Nutzen daraus entstehen möge. Weil dann jenesmal E. Durchl. meine Elucidation über die Tinctur des Antimonii wohl gefallen / als habe ich dieses Ew. Durchl. auch zueignen wollen und sollen/damit E. Durchl. auch im Kupffer die grossen Wunder GOttes spüren / erkennen / und seinen heiligen Namen darüber preisen mögen: Verhoffende/daß dieses mein Vornehmen E. Durchl. sich in Gnaden werde gefallen lassen/ und mein geneigtes Gemüthe im besten verstehen werde: Und empfehle E. Durchl. der beharrlichen Gnade Gottes von Hertzen/verbleibende

E. Hochfürstl. Durchl.

Amsterdam/ 30. Jan. 1659.

unterthäniger williger

JOACHIMUS POLEMANN.

Vom

Vom Geheimnis des SULPHURIS PHILOSOPHORUM.

Das Erste Capitel.

Die Gelegenheit zu Verfertigung dieses Büchleins.

NAch dem die grosse Barmhertzigkeit GOttes uns unwürdigen Menschen in diesem Seculo ein besonderes helles Liecht in der Medicin, zu sonderbahrem Trost der Krancken/ durch den hochbegnadeten Johann Baptist. Helmontium angezündet / solches auch von so viel hundert Warheit-begierigen Medicis ist erkandt und sehr werth gehalten/auch deswegen seine hinterlassene tieffgegründete schriften sehr fleissig gelesen und betrachtet seyn: ists doch leider dahin kommen/daß fast alle sich beklagen über die Tunckelheit obgedachter Bücher / insonderheit

Digitized by Google

was die Bereitung der hohen Medicinen angehet/und zuvor vor allen Dingen wegen der Tinctur oder Sulphur aus dem Kupffer / als welches iederman für das allernöthigste/und zwar billig/in der Medicin geurtheilet / daher es gekommen/daß durch vielfältige Correspondentz ein Freund beym andern dieses Geheimnisses Erklärung gesuchet / und iederman umb dieses güldische arcanum auffs höchste ist bekümmert gewesen/an welcher Kranckheit dann ich auch lange Zeit gelegen: Daß/nach dem ich unsers Philosophi lehrreiche Bücher fleissig gelesen/und doch keinen Begriff/wie etwa zu dieses Geheimnisses Auffknüpffung zu gelangen/daraus formiren könte/hab ich bey mir beschlossen/solches durch Ersuchung weiser und verständiger Leute zu erfahren/hab derowegen mir keine Müh der Reise lassen zu schwehr seyn/sondern hin und wieder in unterschiedlichen Königreichen/ auch offt mit grosser Lebensgefahr/erfahrne Leute in dieser geheimen Kunst auffgesuchet/und mit ihnen von

die-

Digitized by Google

dieſem hochwichtigen Schatze der Geſundheit conferirt, aber keinen finden können/der mir dieſen feſt-verknüpfften Sulphur Philoſophorum entbunden/ oder nur den geringſten Nachricht geben können; ja auch unter den weitberühmteſten hab ich nicht wenig gefunden/die auch nicht vom Antimonio vielweniger vom Kupffer ſeine animam rein ſcheiden könten. Habe derowegen eine andere reſolution faſſen und erwehlen müſſen/ und habe der getreuen Lehre unſers Philoſophi gefolget/welche er uns in ſeinem Buche de venatione ſcientiarum hinterlaſſen/und habe die Warheit der Natur nicht mehr bey Menſchen/ ſondern bey dem Schöpffer und Vrſprunge der Natur mit demüthigem Gebet geſuchet/ unſers Philoſophi Schrifften ſehr fleiſſig geleſen / genaue Achtung auff ſeine Worte und Sinn gegeben/ eines gegen dem andern gehalten und conferirt, und dann fleiſſig gearbeitet/ ſo iſt mir durch den Segen Gottes die Warheit endlich erſchienen. So dann der jenige/der einmal

mal kranck gewesen/am besten weiß/wie einem Krancken zu Muthe ist/und also mir nicht unbewust/mit was für grossem Verlangen die Vnwissenden und Irrenden diesen Sulphur Philosophorum gesucht und erwartet habe ich erachtet der schuldigen Christlichen Liebe zu seyn/das jenige/so ich nechst der Gnaden GOttes durch viel Mühe/Zeit und Vnkosten erblicket/meinen Mitbrüdern mitzutheilen/und ihnen meinen Weg/den ich gegangen/und wie ich zu dieser Erkäntnis gelanget/gantz klar vorzulegen/damit sie diesem auffgesteckten Liechtlein folgen/bey demselben dieses Geheimnis ersehen/auch zu seiner Auffwickelung gelangen/und also ihren Nechsten in seiner Kranckheit viel gutes thun mögen/auff daß also durch viele der grosse Name GOttes in seinen Wundern gepriesen/und ihme/als dem Vrsprunge aller guten Gaben/viel Lob gebohren werde.

Das

Digitized by Google

Das Zweyte Capitel.

Erkläret die Krafft/ wodurch eine Mineralische Anima oder Sulphur von seinem Cörper müsse separirt werden.

SO wir gründlich erkennen wollen/ durch welche Mittel die anima von dem hartcoagulierten metallischen Cörpern/als Kupffer/Gold/Eisen/ꝛc. müsse abgesondert werden/so müssen wir erstlich untersuchen/wodurch nicht allein der gemeine Schwefel/sondern auch die Sulphura von den mineralien, als welche nur halb coagulirte Leiber seyn/auffgelöset werden/auff daß wir solches gründlich erkennende/hierdurch als durch Staffeln höher auffsteigen/und zur scheidung derer viel fester coagulirten Sulphuren also befordert werden können: Dann weil alle Metallische und mineralische Sulphura durchaus gantz einerley Natur haben/und von den Philosophis das Element des Feuers genant werden/und Feuriger Natur seyn/muß nothwendig

Digitized by Google

folgen / daß ihre Auffl̃ſung aus einem einigen Fundament entſpringen müſſe / weil ſie ihrem Vrſprung nach eines gleichen Weſens und Natur ſeyn / nicht anders / wie ein alter Mann und neugebornes Kind gantz eines Weſens ſeyn / nur daß einer vollkom̃ener iſt als der ander; müſſen derohalben / daferne wir der feſt coagulirten Metalliſchen Sulphuren Auflöſung finden wollen / erſtlich unterſuchen / aus welchem grunde und durch was Mittel die geringere Sulphura auffgeſchloſſen werden / denn ſolcher geſtalt hab ich der Warheit nachgeſpüret / und alſo habe ich ſie gefunden. So wir dann erkündigen / erſtlich / was doch den gemeinen Schwefel recht gründlich auffſchleuſt / ſo befinden wir / daß das Oel / und alles was feiſt und feuriger Natur iſt / den Schwefel als ſeines gleichen / der auch ein feuriges Weſen iſt / auflöſet / und ſtellet uns ſeine ſonſt verborgene blutrothe animam für Augen / welches / ob es zwar eine gemeine Sache iſt / und von vielen täglich practicirt wird / ſo iſts dannoch ſolcher

Tieffe

Tieffe und Wichtigkeit/daß aus dieſem Grunde hergvillet die Auflöſung aller metalliſchen Seelen/auch ſelbſt des Goldes/wie du hernach hören wirſt: Darum müſſen wir / ſo wir wollen Jünger der Philoſophorum ſeyn/mit gantz andern Augen/als der gemeine Mann/anſchauen den Schwefel/wenn er durch kochung mit einem Oel dergeſtalt erweichet wird/daß ſeine innerſte rote Tinctur herauswarts gekehrt wird; der gemeine Hauffe läſt es darbey gut ſeyn/daß/wenn er eine ſolche kochung vollendet/ihm ſolches die Krätze hinweg nehmen/die Wunden heilen/und die gequetſchten oder verbrauten Glieder genäſen/und andere heilſame Wirckung verrichten könne: aber ein Erforſcher der geheimen Weißheit gehet tieffer auff den Grund/und fraget/wie gehet das zu/daß das Oel unter allen Dingen ſolche macht allein habe/daß es den Schwefel ſo ſanft und natürlich auflöſet/und ſein inwendiges heraus kehrt/da doch das allerſtärckſte corroſiv' ſolches nicht vermag; ſo wir zur ſolchen grund recht einſehen/ſo befin-

den

den wir/daß diese Auflösung aus Gleichheit und Einwesigkeit des Oels und des Schwefels herkömpt/nemlich/ daß das Oel oder Feiste/als eine feurige sache den Schwefel/als auch ein feuriges und ihm also gleiches Wesen/ begehre/ ergreiffe/ umfasse/erweiche/ und biß auffs allerinwendigste centrum auflöse/und geschicht also Sympathischer weise/da gleich seines gleichen liebet/und eines dem andern seine Krafft mittheilet Ist also das Oel als eine feurige Feuchtigkeit das rechte Fundament und Hauptqvelle/ woraus die Auffschliessung aller mineralischen und metallischen Sulphuren hervor qvillet: wenn wir nur ferner gehen von dem gemeinen Schwefel zu den andern Sulphuren der mineralien, als welche schon in eine zimliche harte coagulation durch kochung der Natur gegangen/und halten letztgedachte experientz dagegen/ so hat zwar ein Oel keine Macht abzusondern und auffzulösen einen embryonirten Sulphur einiges minerals, weil es viel zu schwach ist/ dannoch aber muß diese Auf-

Auflösung aus diesem Grunde auch fliessen/wofern sie anders der Natur gemäß und liebreich/sanfft und gründlich seyn soll; Weil aber die mineralien schon hart verschlossen seyn/und auff solche gelinde Macht als ein Oel ist nicht geben/ als muß die Krafft des öhlichten Wesens in seiner Feurigkeit erhöhet/multiplicieret und noch viel feuriger gemacht werden/alsdann hat es die Krafft/daß es eben so leichte den Sulphur aus den mineralien aufflöset/wie das Oel macht hat den gemeinen Schwefel zu erweichen/ja noch viel eher und geschwinder: Solche Erhöhung aber der feurigen Qvalität und Krafft in den Oelen muß auch nicht anders als der Natur gemäß/ das ist/durch seines gleichen geschehen/ dafern wir anders der Natur nach und nicht wieder dieselbe arbeiten wollen; welches dann verrichtet ein angezündetes Feur/welches durch seine feurige und hefftige Macht das öhlichte Wesen zu ein sehr feuriges Saltz machet und verwandelt/welches in allem nicht allein seine vori-

Digitized by Google

vorige ölichte und erweichende Krafft behält / sondern auch noch ungleich höher in seiner so wohl feurigen als erweichenden Krafft gebracht wird: Denn wenn ein Holtz/so voller Oel ist / ins Feur geworffen und verbrandt wird / so wird zwar der gröste und mehreste Theil des Oels vom Feuer verzehret / massen aus dessen Verzehrung die Flamme und Hitze entstehet/aber es wird auch zugleich ein groß Theil / welches so schnell nicht verbrennen kan / wegen Verhinderung und Zusammenschmeltzung des flüchtigen Saltzes so auch im Holtze nebenst dem Oele ist/durch die scharffe und hefftige Macht oder angezündete Feurigkeit in ein sehr feuriges fixes ölichtes Saltz verwandelt/welches ein alcali oder ein Laugen-saltz genandt wird / darvon der gemeine Mann seine Lauge macht; Vnd dieses Saltz hat noch vollkommen seine vorige erweichende ölichte Eigenschafft/ nur daß es durch die Feurigkeit aus einem flüchtigen in einen fixen Zustand versetzet / aber noch viel feuriger und

mächtig-

Digitized by Google

mächtiger geworden iſt als zuvor: So du nun wiſſen wilt / ob dieſes feurige Saltz ein warhafftiges ölichtes Weſen noch ſey/ſo thue nur ein wenig gemeinen Schwefel nebſt dieſem Saltze in einen Topff/und gieß ein wenig Waſſer hinzu/ und laß ein wenig auffſieden/ſo wird der Schwefel ebenalſo darin zerſchmeltzen/ und mit ſeiner rothen Tinctur herfür treten/als ob es mit einem Oel geſchehen wäre/aber viel geſchwinder/denn es ietzo ungleich ſtärcker in ſeiner erweichenden Feurigkeit iſt/als da es noch ein Oel war. Wie nun ein ſolches feuriges ſaltz nichts anders iſt als ein in ſeiner Krafft ſehr erhöhetes feuriges Oel / alſo hat es auch Macht und hefftiger einzugreiffen/ und auffzulöſen das jenige/was ihm/ſo lange es noch ein Oel war/zu thun unmöglich war / und in dieſer Krafft hat es die Macht die mineralia zu zerlegen / ihre Seele oder Sulphur abzuſcheiden/ und durch Auffloſung zu erweichen ; Solches nun deſto beſſer/leichter und geſchwinder zu verrichten/ſo kan ein ſolches feuriges

alcali

Digitized by Google

alcali in seiner Feurigkeit noch mehr erhöhet werden / so es mit seines gleichen andern feurigen Dingen vermenget / starck gebrandt / und dadurch in seiner Feurigkeit gestärcket wird / wie dann eine solche feurige Sache der ungelöschte Kalck ist / als welcher seine grosse Feurigkeit durch die starcke Macht des brennenden Feuers erlanget / und solche den alcalien durchs Feuer wiederumb mittheilen kan / derohalben nim ein wohlgeläutertes Laugsaltz / oder Sal tartari, welches das feurigste ohne das ist / und vermenge es mit Kalck / laß es ein Tag starck calciniren, und lauge es hernach wieder aus / so hastu dein alcali umb ein grosses vermehret in seiner Feurigkeit / welches alsdann die Macht hat / gar bald den Sulphur aus den mineralien auffzulösen / und von seinem Cörper abzuledigen / wie du solches erfahren kanst / zum Exempel am Antimonio, als an dem allervornehmsten der mineralien, wann du solches gar klein zerreibest als Staub / und itzgedachtes feuriges Saltz darzu thust /

etwas

etwas Wasser hinzu giessest / und an einem warmen Orte etliche Tage stehen lässest / des Tages öffters umbgerühret / so zeucht ein solches feuriges alcali den Sulphur, aus Sympathischer Eigenschafft an sich / löset ihn auff / und vereiniget sich mit ihm / denn geust man alle Feuchtigkeit ab gantz sauber / oder filtrirt es / und geust einige scharffe Sachen hinein / so fält der Sulphur des Antimonii zu Boden / in gestalt und Farbe als die schönste Pomerantze / und brennet gleich ein ander Schwefel / doch ist der jenige / der zuletzt fält / der reineste und beste. Durch diese zwey Staffeln nun / nemlich durch die Auflösung des gemeinen schwefels in den Oelen / und durch die Absonderungen der Embryonirten Sulphuren aus den mineralien in einem feurigen alcali, bin ich höher auffgestiegen / als auff gewissen Tritten / zu der Metallischen Sulphuren Entbindung / weil sie eines Wesens mit den mineralischen Sulphuren seyn; und habe also in einem klaren Spiegel durchs Liecht der Natur

* filtrato & aqua humores aquosi p colato &c

erkandt / daß / gleich wie das Oel nicht kräfftig genug geweſen/ein Sulphur aus den Mineralien abzuſondern / ſondern ſolches Oel zuvor in einem viel höhern Grad der Feurigkeit habe müſſen verſetzet werden/ehe es ſolches thun können/ eben alſo verhält es ſich auch mit den Metalliſchen Sulphuren/welche weil ſie viel feſter mit ihren mercurialiſchen Leibern verknüpfft/und in eine viel härtere coagulation gegangen als die mineralien/daß alſo ein noch viel durchdringendes Feuer hierzu gehöre/als die fixen alcalia zu den mineralien ſeyn/doch weil die Sulphura eines Weſens ſeyn / daß dannoch dieſe Aufflöſung aus dieſem ſelbigen Grunde flieſſen müſſe / und daß hieran nichts anders fehle/nur daß man dieſes feurige Saltz noch durchdringender/noch mehr erweichender/noch hefftiger und noch kräfftiger mache; welches dann erlanget werden müſte/ſo man ſolche ſehr feurige Saltze und alcalia von ihrer groben Leibligkeit entbünde/durch die ſtarcke Macht des Feuers wieder auftriebe/

triebe / und zu einem durchdringenden feurigen flüchtigen Geiſt machte / welcher dieſelbe Natur / Feurigkeit und Macht nicht allein noch hätte als zuvor / ſondern noch viel durchdringender und vielmehr erweichender geworden wäre / weil er aller groben Banden befreyet / in ein gantz geiſtliches / ſehr feuriges / flüchtiges Waſſer verwandelt / und alſo mächtig erweichender Eigenſchafft geworden. Nach dieſer meiner Erkäntnis / hab ichs darauff alſo ins Werck geſtellet / und iſt mir gelungen / daß die Sulphura der metallen einem ſolchen feurigen flüchtigen Geiſte ſich willig ergeben / und alle ihr Vermögen demſelben dargereichet / wie hernach weiter ſoll vermeldet werden.

» Iſt derowegen die Summa dieſes grundes dieſe / daß für die gemeinen Sulphura die Oele / für die Embryonirte Sulphura die fixen feurigen alcalia, und für die Metalliſchen Sulphura-, ſelbſt des Goldes auch / die flüchtig gemachten alcalia, als ein geiſtliches / ſehr feuriges / durchdringendes Waſſer / gehören zu ihrer

rer centraliſchen Aufflöſung / Erweichung und Zerſchmeltzung: wolle auch niemanden zu ſehr befrembden/ daß ich geſagt / daß auch das Gold ſelbſt ſeine blutrothe Seele oder Sulphur dieſem feurigen durchdringenden Geiſte hergeben müſſe/denn die Erfahrung hat mich ſolches gelehret/und erweiſets noch täglich/ungeachtet der ſonſten tieffgelahrte Philoſophus Coſmopolita in ſeiner Vorrede der 12. tractatuum das contrarium ſtatuirt, und noch viel andere mehr heutiges Tages ſeyn/ſo es für unmöglich halten.

Das Dritte Cap.

Daß das Kupffer zuvor zu præpariren ſey/ehe es ſeine animam von ſich laſſen könne.

Allhier wird nun dem begierigen Sucher offenbahr werden/die Vrſache/ warumb nicht allein unſer Philoſophus, ſondern auch viel andere für ihme/den Sulphur cupri mit dem hochwürdigen Namen und Titul Sulphuris Philoſo-

pho-

Digitized by Google

phorum gezieret/ und in der That auch dafür erkant haben/ nicht warlich allein wegen seiner grossen Krafft und Tugend/ damit er begabet ist/ sondern auch wegen seiner geheimen und schweren bereitung/ welche die Weisen alleine unter sich gehabt/ und in grossem geheim gehalten/ auch biß zu dieser Zeit geheim geblieben ist/ auch wol geheim und verborgen bleiben wird allen denen/ die Gold mehr als Gott lieben/ ob ichs gleich so klar machen werde als niemand bißhero gethan/ denn Gott hält seine Hand allezeit über seine Geheimnisse/ und läst die Säue nicht theilhafftig werden der edlen Perlen: wie dann auch unser Philosophus de febribus c. 14. §. 9. solches bezeuget/ sagende: Paucis absolvi secretum, qvod medicum nobilitat: at istud parasse pro prima vice est ingentis operæ, pendetq; ejus directio à manu ejus, cui debetur omnis honos, qvia parvulis revelat ejusmodi arcana qvæ mundus nescit, & idcirco vilipendit. Darffest derowegen nicht meynen/ daß [illegible] eine so schlechte und leichte

leichte sache sey/die güldische Tinctur des Kupffers zu erlangen/massen nicht allein das menstruum so die Seele ausziehen und annehmen soll/nemlich das flüchtig gemacht alcali, sondern auch die Vorbereitung des Kupffers gar ungemeine und bißhero noch unbekandte Geheimnisse seyn/davon alle selbsterwachsene Medici nichts überall wissen. Dann erstlich muß das Kupffer zu einem Vitriol gemacht werden/nicht auff die gemeine und bekante Weise/denn solche hat hier keinen Platz/sondern auff eine viel geheimere Art/via longe occultiori; saget unser Philosophus cap. 8. de lithiasi §. 21. und ist eben diese vitriolificatio cupri die vornehmste Vorbereitung/so am allermeisten ist geheim gehalten; zum andern muß solches vitriolum cupri Philos. dergestalt überdestilliert werden/daß das gantze Kupffer in Gestalt eines grünen Spiritus übergehe/welches abermal eine gar ungemeine Arbeit/und in so hohem Werth beym Paracelso und Basilio Valentino ist/daß sie diesen grünen Spiri-

tum

tum die dritte Seule der gantzen Medicin nehen: Zum dritten muß dieser graßgrüner Spiritus von seinem corrosiv befreyt werden/welches zwar auch den weisen nur bekandt gewesen/aber nunmehr von unserm Philosopho klar beschrieben ist: Alsdann und zum vierten kan erstlich der Sulphur abgeschieden werden durch ein flüchtig gemachtes alcali; welcher Knopff der allerfestverbundenste unter allen ist/dessen unser Philosophus nicht ausdrücklich gedacht/ sondern den nun von Gott erwehlten Jüngern der Philosophorum zu errathen/aus seinen schriften heraus zu lesen und zu suchen hinterlassen/ietzt aber von mir klar allhier deliniret wird. Endlich und zum fünfften muß auch die abgeschiedene Seele coagulirt und figirt werden/welches zwar das allerleichteste und schlechteste unter allen ist/ dennoch deme/der keinen Verstand und unterscheid zu gebrauchen weiß/schwehr genug fallen wird/der Natur nach diesen edlen Sulphur zu seiner Reiffe zu bringen.

Google

Das Vierdte Cap.

Berichtet wie der Philosophorum vitriol aus dem Kupffer gemacht werde.

WJewol bey Ausziehung der animæ ausm Kupffer das allergröste und fürnehmste ist das flüchtiggemachte alcali, so ist dennoch solches nicht allein genug/massen solches/ob es gleich auff calcinirt Kupffer gegossen wird/(wie ich dañ in der erst auch also procedirt, aber vergeblich) ihme seine güldische Seele nicht abscheiden kan/und solches darumb/weil durch die hatte von der Natur verrichtete coagulation, so wol auch durch das darauff gefolgete Schmeltzfeuer/die anima cupri in den Todt eingeschlossen/und also gantz hineinwarts gekehrt ist/in welchem Verstande denn der Cosmopolita sehr wol gesagt/quod fusio metallorum sit eorum mors, und unser Philosophus de lithiasi c.& §.4. dum liqvatur, concluditur omnis vis medica, sigillaturqve, imo introvertitur sic &c. muß derowegen wiederumb die anima heraus-

wertz

wärts gekehrt werden/und das geschmol-
tzene Metall gleichsam aus dem Tode wi-
der auffstehen/darumb nennets auch un-
ser Philosophus Sulphur resurgens &
glorioſum, als welches aller seiner har-
ten corporalischen Banden entnommen ist/
daraus erhellet/daß solche Zubereitung
des Kupffers nicht weniger nötig/ja auch
nicht weniger wichtig sey/denn die berei-
tung des extrahirenden feurigen flüchti-
gen Spiritus selbsten/deswegen sie auch
iederzeit gleich demselben solvente ist
gantz geheim bey den Philosophis gehal-
ten, biß unser getreuer und wolmeynen-
der Philosophus auf die spur verholffen/
in dem er uns berichtet/daß solche berei-
tung oder beqvemmachung des Kupffers
durch den Salmiac müsse verrichtet wer-
den/davon seine Lehre also lautet in seinē
Tractat genant Duumviratus §. 9. Ei-
enim legitimum & qvod Philoſopho-
rum (Sulphur) vocant, è ſpiritu viridi
vitrioli, qvi per repetitam cohobatio-
nem, ultima ignis tortura expreſſus &
inſigniter volatilis, coagulatur atq; fi-

Digitized by Google

tátur, qvod præstat vulgaris sal armeniacus, qvi inde postmodum aufferri debet per spiritus vini repetitas destillationes. Weil dann solches durch den Salmiac geschehn soll/möchtstu vielleicht meynen/daß es durch denselben/wie er an sich ist/müste ins Werck gerichtet werden/ wie ich dañ auch erstmals in solchē Gedācken gestanden/und das Kupffer durch sublimirung mit dem Salmiac vielmals eleviret, aber alles umbsonst/massen ich nach vielgehabter vergeblicher Mühe etwas besser auff unsers Philosophi weit umb sich greiffende Worte zu mercken begonnen/da er lehret/daß das vitriol des Kupffers zu einem nicht schlecht hin/sondern gar sehr flüchtigen Spiritu soll gemacht werden/als muß ja erstlich der Salmiac selbst/weil er diese Sache verrichtē soll/zu einē sehr flüchtigen Geiste gemacht werden/denn wie solte doch wol das Kupfer zu einem sehr flüchtigen Geist werden können/so das jenige/was solches befördern soll/ nicht zuvor selbst ein solcher flüchtiger Spiritus ist: muß derowegen

vor

vor erst der Salmiac zu einem sehr flüchtigen Spiritu gemacht/und durch denselbigen hernachmals das Kupffer zu einem Vitriol bereitet werden; nicht aber also/daß (wie ich dann auch erstlich also verkehrt procedirt habe/doch umsonst) man den natürlichen oder durch Kunst zugerichteten himmelblauen vitriol des Kupfers mit Salmiac solle auffheben/und also zu einem Spiritu machen: denn solches ist eben so vergeblich als ob man gefeiles oder calcinirt Kupffer nehme/massen die Spiritus des vitriols oder einiges andern corrosivi so den vitriol aus Kupffer gemacht haben/zu dieser sache nicht alleine nichts dienen/sondern auch schädlich und verhinderlich seyn/so gar/daß/so iemand nach der Lehre unsers Philosophi aus dem natürlichen gewachsenen oder durch Kunst gemachten gemeinē blauen vitriol des Kupffers die Tinctur oder Sulphur ausziehen solte/ so muste man vorhero den vitriol in Wasser solviren/das Metallische Wesen mit einem alcali niederschlagen/und von seinem corrosiv gantz

und gar befreyen / ſo daß nicht das geringſte darbey bleibe/hernach den niedergeſchlagenen und getruckenden Kalck des Metalls von neuen durch den Spiritum vom Salmiac zu einem Vitriol machen/ ſonſten würde nichts erlangt werden können / maſſen ein ſolcher Unterſcheid iſt zwiſchen dem gemeinen und der Philoſophorum Vitriol, als zwiſchen weiß und ſchwartz/wie du bald hören wirſt. So dann der Salmiac zuvor in einen flüchtigen Geiſt ſoll verwandelt werden/ muß der Leſer auch nicht gedencken/daß ſolches auff gemeine und bekandte weiſe zugehe/ oder daß ſolcher modus bißhero bekandt geweſen/und daß man/wie etliche thun/ den Salmiac mit Mehl deſtilliren ſolte/ welche das herrübergehende ſaure Waſſer gantz irrig und verkehrt für den Spiritum des Salmiacs halten/welches doch nichts anders iſt als die Saurigkeit des Mehls mit etlichen wenigen ſtäubichen des Salmiacs vermenget / worauff auch hernach bald der gantze ſalmiac in ſeinem vorigen Gewichte folget und auffſteiget/

wie

Digitized by Google

wie dann ein iegliches vegetabile ein solchen sauren Spiritum giebt wann es destillirt wird; auch ist nicht das feurige urinosische Salz/ welches mit Salé tartari oder einem andern alcali gemacht wird/ derselbe Spiritus, welchen die Philosophi hierzu erfodern/ massen derselbe nur der kleineste theil des Salmiacs ist/ der gröste theil aber bleibet am boden/ so daß dieses Salz zu unrecht ein Spiritus vom Salmiac genandt wird/ weil die benennung eines dinges/ so es/ wie der Salmiac auch/ von zweyen stücken bestehet/ allezeit und fürnemlich dem grösten theil zusteht/ wie man zu sagen pfleget/ a potiori parte fit denominatio, massen die erfahrung bezeuget/ so man ein Pfund Salmiac mit einem alcali vermenget/ und des urinosischen Saltzes (welches warhafftig kein Spiritus; sondern nur ein flüchtiges salz ist) daß etwa 6. oder 7. Loth aufsteigen/ und mehr dann 24. Loth unten beym alcali bleiben/ welchen 24. Lothen als dem gröstem theile ja vielmehr der Name Salmiac gebühret/ als den 7. Lothen so auff-

gestiegen / und deswegen auch der im Grunde bleibende gröste theil allzeit von den weisen verstanden und gemeynet ist/ auch daraus ein flüchtiger Geist zu ihrem vorhaben von ihnen getrieben ist/welchs mich dann also die erfahrung gelehret/in dem ich gesehen/ daß gedachtes urinosische Saltz nichts nütze sey zu dieser sache/ und das jenige gantz nicht hat zum Vorschein bringen können/was die weisen begehren/hab es derhalben im gröstē theil gesucht uñ gefunden/daß nemlich/so man jetzt gedachtē gröstē theil/ so nach absonderung des urinosischen saltzes im Grunde bey einem alcali geblieben/der Kunst nach mit sehr starcken Feur übertreibt/so bekömpt man nicht allein einē sehr flüchtigen/sondern auch einen doppelten spiritum, sehr flüchtig sag ich/daß er auch in Balneo herfür steigt/und also auch andere Cörper sehr flüchtig machen kan: gedoppelt ist er auch/deñ in dem das urinosische saltz sich von ihm geschieden/hat er sich wieder mit dem alcali vereinigt/von welchem er nicht dann durch gar heftiges

Feur

Digitized by Google

Feur zu ſcheiden iſt/welchs/wann es geſchicht/reiſſet er ein theil vom alcali mit ſich herüber/weil er ſich mit demſelben ſo inniglich vereinigt hatte/daß er ohn daſſelbe nicht übergehen kan/und alſo entſtehet ein doppelter oder geſätigter Geiſt/welcher ſich am alcali in ſeiner freſſende corroſiviſchen Natur geſätigt/und deswegen andere corpora nicht mehr corrodirt/noch ſich bey ihnen zu inſinuiren ſucht/weil er ſchon/ſo viel ſein corroſiv vonnöthen gehabt/vom alcali allbereit geſätigt iſt/daher dann dieſer gedoppelter und geſätigter ſehr flüchtiger Geiſt wunderbarer Natur iſt/und auch auff gantz andere art die metalliſchen Cörper auffloſet als andere corroſiven, maſſen die gemeinen corroſiva die art habē/daß/weil ſie hangrig und begirig ſeyn ihr corroſiv an den Cörpern zu ſätigen/und deswegen die Metall mit der furie und brauſen anfallen/zerfreſſen/und ihnen von auſſen anhangen: dieſes gedoppelte corroſiv aber/weil es ſchon geſätigt iſt/zerfriſt es nicht das Metall/ſucht auch keine Woh-

Digitized by Google

nung bey ihm wie andere/sondn erweicht es/hänget ihm auch nicht von aussen an/ verbringt seine wirckung auch nit schnell wie die andere/sondern allmälich in etlichen tagen/dringt biß auffs allerinwendigste des Metalls/uñ kehrt herauswarts was im inwendigen centro verschlossen und versiegelt ist/und solchs durch krafft seiner gedoppelten Natur/in welcher das Metall zergeht als das Eiß im Wasser. Darumb wende fleiß an/ daß du diesen spiritum aus dem salmiac machest/und laß dich nicht abschrecken daß viel Arbeit darzu gehört/und sonderbahre auffmerckung erfordert wird/sondern gedenck an das Ende/daß dich solchs wieder erfreuē wird/an stat dessen daß es dir was schwer zu verfertigen worden ist: Trifftu nun dieses/und machst es recht/so hastu das gröste und vornemste in der sache gethan und das übrig wird dir nur ein spiel seyn. Nim derwegen alsdañ deinen sehr flüchtigen spiritum, und gieß ihn auf gefeiltes reines Kupffer/und laß mit einem wolvermachten Glase in gelinder wärme di-

geri-

Digitized by Google

geriren viel Tage/so zergeht das Metall darin allmählich/und wird dein spiritus vom Metall gantz Graßgrün/continuir solches solviren mit frischem spiritu, biß dein Metall gantz und gar auffgelöst ist/ alsdann coagulirs, so bekömstu einen sehr grünen Vitriol, welcher/gleich wie er an der farbe vom gemeinen Himmelblauen unterschiedē ist/also auch in seiner Natur und Kräften / massen das Himmelblaue vitriolum cupri sehr bitter und greulich am Geschmack ist/dieses aber süsse als sacharum p. jenes macht heftige vomitus, dieses stärcket die Natur / bringt Ruhe/ benimt die pein und schmertzen/kan auch den kleinsten Kindern eingegeben werdē/ und hat solche kraft in der Medicin, daß sich darüber zuverwundern. Jenes ist ein strenges hartes wesen so es geglüht wird/ dieses aber fliesset im feur als Wachs/uñ ist fast als ein Hartz/läst sich schneiden als obs Gummi wäre/denn seine balsamische seele ist gantz herauswarts gekehrt durch dieses geheime doppelte corrosiv, darum riecher er auch so sehr schön/ insonderheit

ſo er in ſpiritu vini (in welchem er denn gäntzlich gar bald zerſchmeltzt) auffgelöſt/ uñ etliche tage digerirt wird/als ein wolriechendes Gewürtz / itzt zugeſchweigen anderer noch vielmehr Eigenſchafften/ geliebter kürtze halber. Siheſtu nun wol was groſſer unterſcheid ſey unter der Philoſophorum vitriol, und unter dem jenigen/welcher ins gemein ausm Kupffer gemacht wird/warlich ſo groß iſt die differentz, als da iſt zwiſchen weis und ſchwartz: und wie ſeine kraft in der iñern Medicin gros iſt/ alſo iſt ſeine Tugend wunderbar / und nicht gnug zu loben in der Wundartzney/und ſolchs wegen ſeiner balſamiſchen ſüſſigkeit/durch welche es in friſchen Wunden/gefährlichen Geſchwüren und unheilbaren Geſchwulſten ſolche kraft erweiſet/daß es all andere bekante Salben/ Wundbalſam / Wundöl/ pflaſter und umſchläg zu ſchanden macht: darvon will ich dir ein Emplaſtrum und unguentũ vorſchreiben/über derer groſſmächtigen wirckungen du dich verwundtz und in vielen gefährlichen accidenten

höch-

Digitized by Google

höchlich zu erfreuen haben wirst; Das pflaster wird also gemacht: nim den Sulphur Antimonii, wie ich dir hieroben zu machen gelehrt/thu ihn in ein phiol, gies frisches Leinöl darauff etliche Fingerbreit hoch/und laß solchs mittelmässig kochen miteinander einen gantzen Tag/so wird das Leinöl blutroth werden/und ist der warhafftige Balsamus Sulphuris in der Wundarzney: diesen Balsam Sulphuris gieß in ein kupffern Geschirr/und so du dessen ein pfund hast/so thu dazu klein gerieben Silberglette ein halb Pfund/laß nebst fleissigem umrühren kochen/biß die Glätte darin zergangen ist/alsdann thu hinzu Schmaltz/es sey von Menschen/ schweinen/Gänsen/Butter/ꝛc. nach dem du es gebrauchen wilt/ein halb pfund/uñ des süssen Vitriols aus Kupffer 3. Loth/ und so viel Wachs als zur consistentz gehört/und bringe zu einem pflaster/welchs seiner grossen tugenden halber billich das Güldenpflaster mag genennet werden: Das unguentum bergite also; nim wolgeseimtes honig 8. Loth/den Safft von drei-

Digitized by Google

breiten Wegblättern 24. Loth/ und des süssen vitriol vom Kupffer 4. Loth/ laß es sanfft miteinander kochen/ biß es fast will so dicke werden als ein unguentum, alsdann thu noch hinzu des besten Safrans gar klein zerrieben 1. Loth/ heb es alsbald vom Feur/ und arbeite den Safran wol drunter/ damit derselbe wol drunter vermischt werde/ so ists bereit/ und so du auch verstehe zu solchen fällen da seltzte sachen können gebraucht werden/ etwas vom gedachten Balsamo Sulphuris mit incorporiret/ so ists desto besser/ und wirst dich dieser zwey stück/ so du sie wol zubereitest/ und der Kunst nach recht brauchest/ mit grossen ruhm und vielfältigen nutzen bei den verlassenen zu trösten haben/ wie du aus der erfahrung erkennen wirst.

Das Fünffte Cap.

Fernere nöthige Erklärung der vitriolification des Kupffers/ und von der heimligkeit deß Salmiacs.

WJewol ich alles was zur Bereitung des vitrioli auß dem Kupffer gehöret/ gnugsam beschrieben/ so möchte doch

Digitized by Google

dem

dem Leser die vorgetragne Sache zum Theil tunckel/zum Theil unmüglich scheinen/ insonderheit weil ich solcher art Spirituum, als gedoppelt und gesätigter gedencke/ darvon man bißhero nichts gehöret noch bey jemanden gelesen sey/ möchte also diese meine Erklärung für ein Gedichte gehalten können werden/ als ob ich der Philosophorum Lehre/ da sie den Salmiac zur Auffschliessung und Bequähmmachung der Metallen uñ mineralien, so hoch rühmen und erheben/ Gewalt anthäte/ und ihre Meynung gantz anders deutete/ als sie verstanden seyn wollen. Diesem Argwohn fürzukom̃en/ und dem Leser die sache gantz klar und handgreifflich zu machen/ daß er von diesem Geheimnüß den Grund gantz nackt und blos sehen möge/ will ich ihme die natur und das gantze Wesen des Salmiacs dergestalt zerlegen und eröfnen/ daß er mir Beyfall geben und die Warheit der sache erkeñen wird; und woll sich vor erst niemand daran ergern/ daß ich eine neue art der spirituum herfür bringe oder mit einem neuẽ Na-

Digitized by Google

Namen nenne / massen der Salmiac wie er an sich ist/nichts anders ist als eben ein gedoppelter und gesätigter spiritus, massen er nimermehr solche grosse Tugenden in Bequämachung/in geschwinder Auffhebung und zerlegung der Metallen und mineralien haben würde noch könte/so er nicht ein gesätigter und gedoppelter Geist wäre / der mit einer gedoppelten Macht das jenige verrichtet/was einem einfachen corrosiv nicht möglich zu thun ist. Daß aber nun der Salmiac ein gesätigter und gedoppelter Geist ist / solches kan dich diese mechanica lehren/so du den spiritum des urins (welcher eigendlich zu reden kein spiritus, sondern nur ein feuriges Saltz ist/massen er/so er recht rectificiret uñ von aller frembdē Wässerigkeit abgeschiedē wird/allzeit ist uñ bleibet ein flüchtiges feuriges Saltz und kein spiritus) giessest auff vitriol, so vereinigt sich das corrosiv so im vitriol ist/alsbald mit diesem feurigen Saltze/ und verläst sein metallisch corpus darin es zuvor gewohnet/ und ergreiffet dieses feurige Saltz/

salz/weil es an diesem gröſſer belieben als am metallischen Cörper hat; so du alsdann solchen vitriol, der mit dem also genanten spiritu urinæ imprægnirt ist/ in ein retort legest/ und mit Feur treibest/ siehe so wird dir alsbald ein trockens/ flüchtiges gedoppeltes salz erscheinen/ welches im geringsten keine schmack/weder nach dem spiritu vitrioli, noch auch nach dem spiritu urinæ hat/ weil sie beyde in einander gewürcket/ und sich auff beyden seiten verändert/ und wird ein solche actio und reactio mit allem fuge genant eine sättigung/ da sich eins mit den andern sättiget/ abspeiset/ und beruhiget/ als welche beyde müglich in und beyeinander wohnen/ und deswegen auch weil ihrer zwey beyeinander seyn/ und also virtus unita vorhanden/ ihre Macht desto gröſſer ist/ wie man mit recht zu sagen pflegt/ virtus unita fortior, denn aus dieser unitâ virtute flieſſet die groſſe Krafft/ so der Salmiac in Bereitung der metallischen Cörper hat. So du nun obgedachtes gedoppeltes salz recht untersuchest und schmäckest/ so wirstu befinden/ daß es nicht

anders schmecket/als wie der Salmiac zu schmecken pflegt/wird auch eben dieselbe operation in der Medicin haben/die der gemeine Salmiac zu haben pfleget. Wie du nun alhier vom spiritu vitrioli und urinæ sale gehöret hast/ also verhält es sich auch mit dem bekanten und gemeinen Salmiac, welcher auff eben solche weise entstehet/und auß eben solchen Gründe gehet/ nur daß sie an stat deß vitrioli, Saltz nehmen/und an statt des sâlis urinæ, den gemeinen ungeschiedenen Brin selbst/und andere Dinge welche ein solch flüchtiges feuriges saltz/wie der urin hat/ bei sich haben/ so bald du nun solche Dinge zusammen kombinirst du wirckest alsbald eines in das ander/eins ergreifft das ander dergestalt/daß wann hernach solche trockene mixtur hart mit Feur getrieben wird/ so muß das flüchtige Saltz wegen seiner flüchtigen natur auffsteigen/ weil es aber innigtlich mit dem saltz vereinigt ist/als kan es nicht allein auffsteigen/sondern reisset den spiritum des Saltzes mit sich hinauff und steigen also beyde als

Google

als ein doppelter / gesätigter Geist oder spiritualisch salz auff; woran so du noch zweiffeln möchtest / ob es sich also verhalte / so nim einen spiritum salis und auch ein sal urinæ, giesse dieser beyder so viel untereinander / biß du am Geschmack keines derer empfindest / sondern einen andern und intermedium saporem schmeckest / solches coagulir und treibes auf / so hastu eben ein solchen salmiac wie der jenige ist / der öffentlich verkauffet wird; und siehest also hieraus klar / daß der gemeine Salmiac nichts anders sey als ein gedoppelter und gesätigter spiritus oder vielmehr spiritualisch salz / und weil er solcher gedoppelten natur ist / darumb hat er für allen andern gemeinen und bekanten spiritibus und corrosiven den Vorzug / und eröffnet die metalla und minerglia dergestalt als ihm kein ander salz kan gleich thun / wie ich dir hiervon am Ende dieses cap. eine demonstration wil vernehmen lassen / wie groß sein Vermögen sey / das verborgene offenbar zu machen / deswegē auch Basilius Valen-

Valentinus recht von ihm saget; der Salmiac ist nicht der geringste schlüssel mit auffzuschlissen die metallen, darum wird er einen flüchtigen Vogel verglichen von den alten/die Tinctur und Farbe der mineralien und etlicher metallen kan er auffführen mit seinen geschwinden Federn/und findest meisters genug in ihme die metalla zu der Veränderung geschickt zu machen/denn ohne bereitung kan kein metall verändert werden ꝛc. ꝛc. solche lehre mercke vom Basilio, massen ich sie nicht umbsonst hiehero gesetzet habe. Ob du nun zwar durch diese meine gethane demonstration wirst überzeuget seyn/ daß der Name eines gedoppelten und gesätigten spiritus dem Salmiac nicht unrecht gegeben werde/und also ein solcher terminus nicht erstlich vō mir erdichtet/ sondern dem Wesen nach albereit gewesen sey im salmiac selbst/obgleich bißhero solcher Name nicht gebreuchlich gewesen/ so wirstu dannoch wieder zu objiciren haben/so der salmiac ein solcher gedoppelter und gesätigter spiritus ist/warum

er

Digitized by Google

er daß nicht das Kupfer zu einem flüchtigē spiritu machen könne / sondern es müsse aus dem salmiac und dem alcali noch ein ander gedoppelter spiritus gemachet werden? darauff soltu wissen / daß solches einig und allein wegen des spiritus oder vielmehr salis urinæ herkompt / daraus der salmiac bestehet / welches Sal urinæ allezeit die natur eines saltzes behält / und zu keinen warhafftigen spiritu kan gemachet werden / daher es auch den spiritum salis, vitrioli und andere corrosiva welche warhafftige spiritus seyn / nicht in gestalt eines spiritus, sondern seiner natur nach / als ein saltz aufführet / ja durch seine natur des saltzes dieselbigen auch zu saltze machet oder in eine saltzes gestalt verwandelt / so lange es mit solchen spiritibus vermenget ist: nun aber will unser Philosophus wie auch Paracelsus und andere vor ihme haben / daß das Kupfer nicht als ein flüchtiges grünes Saltz / sondern als ein sehr flüchtiger grüner spiritus übergehen sol / wie unser Philosophus sagt de lithiasi cap. 8. §. 21. daß es sol seyn

cupri

cupri liqvamen volatile, und im Duumviratu sagt er/daß der spiritus viridis sol insigniter volatilis seyn/und solches allein darumb/damit das corpus des Kupffers recht bereitet und bequem gemacht werde/daß er hernach seine tinctur von sich lasse/darumb muß es so gewaltig von einander zerrissen und in die allerkleinste stäubichen/als in einen subtilen spiritum gebracht werden/ denn sonsten so dieses nicht geschicht/kan seine anima nicht erlanget werden/ wie er mit außdrücklichen Worten saget loco jam citato de lithiasi §5. Non potest autem haberi ignis veneris, nisi cum plenaria (NB) cupri destructione, corporisqve mercurialis ipsius veneris volatilisatione: solches aber kan der salmiac, ob er gleich ein gedoppeltes und gesätigtes spirituali sches saltz ist/nicht verrichten/wann gleich das vitriolum veneris vulgare, oder das cuprum limatum, oder ustum noch so offt und vielmahls würde mit demselben eleviret, weil es nur ein truckenes Saltz / nicht aber ein durchdringender dünne machender Geist ist / als welcher ungleich

Digitized by Google

subtiler ist zu eröffnen/ durchzudringen/ und geistlich zu machen als ein saltz/ob es gleich noch so flüchtig ist. Wiewol nun zwar der salmiac nicht ein solches gedoppeltes geistliches wesen ist/daß eine solche macht hätte/der Philosophorum intent ins werck zu stellen/und das Kupfer in einen subtielen durchdringendē flüchtigen geist zu bringen/so hat dannoch die natur und das wesen des salmiacs, weil er ein gedoppeltes geistliches saltz warhaftig ist/ die Philosophos angeführet/auf eine andere weise zwar / aber auß demselbigen fundament/daraus der salmiac bestehet/ ein anders und zwar solch gesältigtes und gedoppeltes wesen zu finden und zu verfertigen/welches allezeit ein flüchtiger sehr fliegender spiritus sey und bleibe. Und dazu seyn sie gelanget/ in dem sie die theile/worauß der salmiac als ein gedoppeltes wesen bestehet/ gründlich betrachtet haben; dann sie haben befunden. daß er/ wie ich solches droben nach der länge erwiesen/ bestehe auß einem feurigen und corrosivischen wesen/weil sie aber gesehē

daß

daß das feurige in seiner natur kein warhaffter spiritus sey/und also auch zu ihrem vorhaben/das Kupfer nemlich in einen flüchtigen spiritum zu bringen nicht dienlich/als haben sie an statt seiner ein solches feuriges saltz erwehlet/welches/so es destillirt wird/ein warhafftiger spiritus sey/und also nimmer in gestalt eines saltzes auffsteige/viel wenger das ihm zugefügte corrosiv in eine gestalt eines trockenen saltzes (wie daß Sal urinæ thut) verwandele. Ein solches zu erfinden/haben sie die eigenschafft und krafft des feurigen salis urinæ betrachtet/nemlich daß seine natur sey alle corrosiva zu tödten oder zu sätigen/aus welcher krafft es daß die metalla so in einem corosiv auffgelöset seyn/præcipitirt, weil er das corrosiv begierig anfält/sich mit ihm sätiget und also das zerfressene metall niederfallende macht; und weil sie eben eine solche krafft und zwar noch mächtiger in den feurigen fixen salien gefunden/haben sie die alia hierzu dienlich erkant/daß gleich wie in bereitung des salmiacs die feurig-

keit

keit des salis urinæ das corrosiv sätiget/ also zu ihrem vornehmen die alcalia das corrosiv annehmen/und auß ihnen beyde ein tertium, duplicatum, satiatum sal, und consequenter durch die destillation auch ein solcher gedoppelter spiritus entspringen solte; Sie haben auch zuvor die alcalia erstlich destillirt durch sehr starckes feur/nach erfoderung der kunst/und befunden daß dieselbe nicht als ein flüchtiges saltz/sondern als ein warhafftiger sehr subtiler und durchdringender spiritus auffgestiegen seyn (großmächtiger krafft und tugend in der medicin) haben derowegen den salmiac mit den alcalien vermengt/ so hat das corrosiv, weil es viel gröffer belieben zu den alcalien als zum feurigē saltze des urins trägt/alsbald sich zum alcali gesellet/das urin saltz verlassen/und also ein neues gedoppeltes unī gesätigtes saltz gemacht/das weder nach dem alcali, noch nach dem corrosiv geschmeckt/sondern vermischt aus beyden/ wie solches die erfahrung noch heutiges tages also bezeuget. Weil dann so wol das

corroſiv als auch die alcalia im ſtarcken feuer zu einen warhafftigen ſpiritu ſich übertreiben laſſen/als muß unausbleiblich und nohtwendig folgen/daß aus dieſem gedoppeltē ſaltze nicht anders als ein warhafftiger und zwar geſätigter und gedoppelter ſpiritus folgen müſſe/wie ſich dann ſolches in d Experients alſo bewähret/daß ein ſehr flüchtiger ſpiritus daraus entſtehet/ſolche eigenſchafft habende als kein ander corroſiv, als welche nur die metalliſchen corpora mit groſſem grim und brauſen anfallen/zerfreſſen/und ihnen von auſſen anhengende ihre wohnung alſo in ihnen zu haben ſuchen/ſondern weil dieſer gedoppelter geiſt ſchon geſätigt iſt in ihme ſelbſt/und zum andern doppelter und zweyfacher/und alſo groß-mächtiger Krafft iſt/als muß er die metalliſchen corpora auch gar anders auffl ōſen als die gemeinen corroſiva, denn er durch ſeine zwiefache und flüchtige Krafft biß auffs inwendigſte centrum eines ieglichen atomi der metallen dringet/und alle krafft/farben/tinctur und vermögen

ſo

ſo inwendig verborgen und gleichſam als todt gelegē/herauswerts kehret/lebendig und wieder activ machet. Nun möchſtu bey dieſer erleuterung ſagen/weil im ſalmiac kein ander corroſiv iſt/als der ſpiritus des Saltzes/ob es dann nicht gleich viel wäre/ſo man erſtlich ſpiritum ſalis machete/und denſelben zufügete den alcalien, und ſolcher geſtalt einen gedoppelten flüchtigen ſpiritum zuwegē brächte? darauff ſoltu wiſſen/daß die Philoſophi nicht ohn urſach/ſondn nohtwendig beym ſalmiac haben müſſen bleiben/und denſelben hierzubenehmen/weil das corroſiv im ſalmiac / dem erſten urſprung nach zwar auß dem Saltz herflieſſet/aber wegen d gelittenen vereinigung mit dem feurigen Saltze deß urins/da eines in das ander gewircket / und einander in ihrer natur verändert / eine andere und viel vortrefflichere natur bekomen/ als es zuvor gehabt/ daher die Philoſophi beym ſalmiac haben verbleiben und ihr corroſiv daraus ſuchen müſſen. Vnd muß bekennen/daß nach dem ich den grund uñ

wurtzel deß salmiacs verstehen und kennen lernen/ ich auch auff die Gedancken gerathen/als ob man wol könte spiritum salis darzu nehmen/habe auch solches ins werck gestellet/ aber mit grossem unterscheid keinen solchen spiritum erlanget/ als wie auß dem salmiac, habe darauß erstlich erkandt/ warum der salmiac in so hohem werth bey den Weysen iederzeit gehalten sey: habe auch deßwegen dieses corrosiv selbst für sich allein und blos/ gern sehen/schmecken und seine kräfft untersuchen wollen/ob er auch vor sich alleine sich kräfftiger und herlicher erweisen würde/als d gemeine spiritus salis thut/ deßwegen auch viel mühe angewand/ auß vielen verführischen vorgeschriebenē processen gefolget/welche dieses corrosiv auß sauren spiritum zuerlangen verheissen/ unter welchen wol der herrieglichste und verkehrteste ist/ der da lehret/daß man Mehl mit salmiac vermengen/und destilliren solle und also dieses verlangte corrosiv erlangen werde/ dessen thörichtes vorgeben ich albereit im vorgehendē cap. ent-

Digitized by Google

entblösset/und deßwegen nicht mehr darvon zu melden nötig; Weil ich dann solches auß den großsprechenden processbüchern/und dergleichen schrifften nicht erlangen können/habe ich selber mit Ernst und mit fleissigem nachsuchen/nachdencken und aufmercken auf die Natur d dinge/mir es lassen angelegen seyn/biß ichs gefunden; welches ich dann/wegen seiner einfältigkeit lengst zuvor und gar leicht hätte finden können/so ich mich nur an der Natur und ihrer einfalt gehalten/nicht aber den verleitenden scribenten gefolget/auß welchen man wenig warheit/aber viele verwirrung uñ verirrung schöpfen wird; Damit wir nun hierzu gelangen mögen/ so bestehet der Grund/umb dieses corrosiv zu erlangen/ darinn/ daß das feurige Salz des urins erstlich hinweg genommen und geschieden werde/sonsten ists unmöglich den sauren geist allein zuerlangen/massen diesse zwey in einander wohnen: solche hinweghebung nun des feurigen Salzes kan zwar geschehen/ wenn man den Salmiac cum alcali zusetzt/

massen es alsbald mit kleiner wärmbde gäntzlich weichet/aber solches dienet nicht zu diesem vorhaben/denn da wird es abermal vermengt und gesätigt mit dem alcali, von welchem es nicht zuscheiden bloß und allein in seiner Natur/sondern/ so es nach erforderung der kunst getrieben wird/reist es das alcali mit sich/und ist also nicht einfach in seiner Natur/und solchs kömpt daher/ weil das alcali so wol saltziger Natur ist als das corrosiv, darüm ist ihre vereinigung so genau/und ihr beliebengegen einander so groß/daß sie unmöglich wieder können geschieden werden wegen dergleichen einwesigkeit ihrer Naturen/ weil sie beyde saltziger Natur seyn/dannenhero ihre verbindung unaufflöslich ist;derohalben muß man anstatt der alcalien andere subjecta nehmen/welche nicht saltziger Natur seyn/ und dennoch/so sie mit dem salmiac im feur gehalten werden/die Macht haben das corrosiv an sich zu halten/ und das feurige Salt zu dimittiren, dergleichen subjecta dann unterschiedlich seyn die

solch-

Digitized by Google

ſolches verrichten/ doch eines viel beſſer als das ander/ denn eines hält mehr vom corroſiv an ſich als das ander / und iſt unter allen wol das beſte der hæmatites. durch welchen dieſer ſaure ſpiritus am beſten und in der meiſten quantität erlanget wird/ wie die Mechanica dich lehren wird/ ſo du den ſalmiac mit blutſtein aufs genauſte vermengeſt uñ deſtillireſt/ ſo kömpt alsbald ein gut theil des feurigen urinoſiſchen ſpiritus, und ſo viel deſſen entbunden iſt/ ſo viel des corroſivi hat ſich mit dem blutſtein verbunden/ und wenn man zuletzt etwas ſtärcker feur giebt/ ſo ſteiget auch ein theil des ſalmiacs in ſeiner ungeänderten und vorigen Natur auf /aber weil er doppelter kraft iſt/ als hat er die ſubtileſte kraft uñ beſtẽ blumen vom blutſtein mit in die höhe genommen/ deßhalben er ſehr ſchön colorirt iſt wie eine Pomerantze/ mit luſt anzuſehẽ/ ſolches/ ſo bald die deſtillation geendet iſt/ ſtoſſe zum ſubtilen pulver/ und wirff es in einen hochrectificirten ſpiritum vini, und laß ſtehen biß ich dir ferner ſagẽ

Digitized by Google

werde was damit anzufangen: Den übergegangenen feurigen ſpiritum kanſtu gebrauchen in allē ſtücken wie mā ſonſtē einē andern ſpiritum vom ſalmiac urinoſiſches geruches/ gebrauchen pfleget/ denn zwiſchen dieſen und jenen gantz kein unterſcheid iſt; das corroſiv aber oder den ſauren ſpiritum muſtu unten im cap. mortuo ſuchen / in welches dann dieſes corroſiv ſich dergeſtalt inſinuirt, und ſo feſte dahinein geſchloſſen / daß wenn du dieſes cap. mort: mit noch ſo ſtarckē feur breuneſt/ treibeſt und greulich ſtarck deſtillireſt/ ſo erlangeſtu doch das corroſiv nicht herauß/ ſo daß man auch nicht ein einiges tröpflein darvon herauß preſſen kan/ ſo aber ſolches Cap mort: gebürlich gereinigt wird/ ſo kömpt dieſes gewünſchte corroſiv gar leicht/ ja auch auß d' Sandcappelle, hervor; ſolchs nun zu erlangen/ ſo ſtoſſe dein cap. mort: gar klein/ und wirff es alsbald in einen guten ſpiritum vini, derſelbige nimbt das corroſiv alles in ſich/ wie auch die ſubtileſten theile des blutſteins die das corroſiv angefallen

len und sich darmit vereinigt hatte / so wirstu sehen daß sich dselbe alsbald goldgelb färben wird / solchen giesse ab / und eignen andern darauf / und laß abermal solviren ꝛc. und solches wiederhole so offt / biß sich kein spiritus mehr färbet / dann ziehe allen spiritum über den helm auß dem balneo, und wenn er aller übergegangen ist / so wirstu im kolben finden ein salz sehr schönes geruches / gantz balsamisch / aromatisch / und mehres theiles Safran riechende / solches thue in eine gläserne beschlagene retorte, maure sie in einen wind-ofen / und destillir mit gelindem feuer / so kömpt alsbald das corrosiv so im salmiac gewesen herüber / halt an mit solchem gelinden Feuer biß kein tropfen mehr kommen wollen / dann stärcke das feur algemählig / so kommen sehr schöne flores, gantz leicht als eine pflaumfeder / glintzernde mit vielerhand schönen farben / als roht / goldgele / und mancherley / mit grosser lust anzusehen / und schaue zu daß du in der erst nicht zusehr eilest mit dem feuer noch übertreibest / denn es läst

ſich mit gewalt durchaus nicht thun/ ſondern [redacted] wil ſeine zeit haben/den ſo du ihme vor der zeit gewalt thuſt/ſo gehet es durch und erlangeſt nichts/darum warne ich dich; Nach geendeter deſtillation ſchwencke mit deinem corroſiv alle flores ſo im halſe oder retorten ſeyn/in dein corroſiv, und gieſſe es [redacted] eine gläſerne retort, und ziehe mit ſanfften feur das corroſiv herüber/ſo bleibē alle flores am boden/uñ dein begehrter ſpiritus acidus ſalis armoniaci iſt in der vorlage klar und weis/welcher vortreflicher tugenden iſt/und ſo viel kräftiger iſt in ſeiner würkung über den gemeinen ſpiritum ſalis, wie ein ſtarcker wolgewachſener Mann gegē einem Jünglinge von achtzehn Jahren iſt/wie du ſolches durch fleiſſiges unterſuchen durch die erfahrung lernē kanſt; wirſt auch darauß erkennen lernen/warum die Philoſophi in bereitung ihres gedoppelten ſpiritus bey dem corroſiv deß Salmiacs geblieben/und ſolches dem ſpiritui ſalis vorgezogen haben. Vnd wiewol mein vorhaben nicht iſt etwas anders

als

Digitized by Google

als was zur bewährūg meiner erklärung dienet/ uñ bißhero von mir satsam geschehen/ hiehero zubringen / so kan ich doch nicht vorbey/weil in der demonstration der vortrefligkeit deß corrosiv aus dem sälmiac, auch obgedachte güldische blumen des Blutsteins mit entstanden seyn/ derer grossen nutzbarkeit zugedencken/damit doch dieselben/als ein edler schatz mögen zu nutz den krancken angewand werden: Nim derowegen den spiritum vini in welchem du den annoch aufgestiegenen Salmiac mit den güldischen blumen vermengt/geworffen/gies ihn ab/ und einen andern darauff/und solchs so offt biß er sich nicht mehr färbet: dañ ziehe aus dem balneo (NB) merck wol aus dem balneo, denn er gehet weder aus der Asche noch aus dem sande herüber/dem denck nach) allē spiritum vini herüber/so behältestu im grunde deß Kolbens ein sehr schönes Saltz/ überaußschöner farbe/ daß mans nicht genug anschauen kan/und starckes geruchs als ein Saffrā/solches vermische mit den andern floribus,so in der rectifi-

Digitized by Google

cation oder abziehung deß corrosivischen spiritus in der retorten hinten zurücke blieben/vermenge sie wohl untereinand/ und lege sie in den Keller daß sie sich solviren/so bekömpstu ein sehr schönen liqvorem an der farbe das außerlesenste gold weit übertreffende / und mercke fleissig auf/weñ es zu letzt kömpt/so seyn die tropfen nur ein wenig oder bleichgelbe/solche soltu nicht darzu lauffen lassen/ sondern allein aufffassen und zu den siebern gebrauchen/das erste aber hebe allein auff als eine herrliche medicin, derer du dich dann wirst zuerfreuen habē/ insonderheit so es mit dem ammoniaco gum: in pilulas gebracht wird/ in hydrope, qvartana, scorbuto, pleuritide, renum calculo, colica, obstructione mensium, melancholia hypochondriaca, affectibus ventriculi variis, und vielen andern schweren gebrechen/darzu dañoch kömpt/ daß es hat vim anodynam & somniferam wegen seiner güldischen saffranischen tinctur, und außgehenden aromatischen geruchs/ und lerne hierauß / daß grosse

grosse vermögen des Salmiacs, welches er hat in eröffnung und umbkehrung der metallen; denn wer solte gedencken können/daß ein solch erfreulicher und balsamischer geruch in einen solchen harten strengen groben Cörper als der blutstein ist/vergraben wäre/so es uns der Salmiac nicht eröffnete/drum suchet so werdet ihr finden / damit die verborgenen Kräffte der Natur offenbahr/und dem Hochheiligen Schöpfer dieser Kräffte viel lob und Preiß gebohren werde.

Das Sechste Cap.

Wie der süsse Vitriol des Kupfers müsse zu einem grünen spiritu übergetrieben werden.

Nach dem aus der Philosophorum hinterlassenē schrifften kundbar worden/daß aus dem Vitriol und Kupfer ein grüner spiritus zu machen/und daß derselbe sehr grosser kräffte sey/haben sich je und allezeit die begierigen Sucher der Warheit aufs höchste bemühet/diesen edlen grünen geist zu erlangen und sich in seiner krafft und tugend zu erfreuen; weil sie aber

aber gesehen/daß der Vitriol, wie sie ihn auch immermehr durch destilliren und wieder destilliren tractirt/einen solchen grünen spiritum der Philosophorum versprechen nach/ihnen nicht hat vergönnen wollen/seyn sie auf die gedancken gerathē/ daß die alten weisen nicht wollen verstāden seyn solchen auf gemeine weise zu destilliren/zu erlangē/ sondern gemuhtmasset/daß etwa auff eine sonderliche subtile weise oder durch sonderliche unbekandte handgriffe solche grünigkeit müsse erlanget werden/ haben derowegen angefangen allerley Arten zuerdencken/ wie sie ihr vornehmen erreichen möchten/und seyn erstlich einige gewesē/damit sie gleichwol die grünigkeit erlangten/welche dan subtilesten spiritum vitrioli von etlichen vegetabilien so offte übergezogen/ biß die vielfältige cohobation die grünigkeit der Kräuter mit sich über geführet/und haben sich also mit einer aus dē vegetabilien entlehnete/ grüne farbe getröstet/ und ihr begieriges Gemüthe beruhiget/ welcher dann so viel vermögens gewesen/

als

Digitized by Google

als die kräffte der zugeſetzten kräuter ſich erſtrecket haben. Andere ſehende daß des Vitrioli grüne nicht auf uñ über ſich ſteigen wolle/haben es umgekehret/uñ haben es unterwerts getrieben uñ mit groſſen frolocken die Warheit der ſachen erhaſchet zu habē vermeynet/ da doch ſolcher geſtalt ein theil des Vitrioli mit herdurch fället/davon dann die feuchtigkeit nohtwendig grün werden muß/wie dann ſolches das hefftige erbrechē ſo ein ſolcher vermeynter grüner ſpiritus verrichtet/ gnugſam erzeiget; daß nemlich das grobe corporaliſche Vitriolum darin ſey/weil deß Vitrioli macht iſt und allezeit bleibet/ gewaltige vomitus zumachen. Andere ſeyn gefolget/erkennende daß dieſer modus unter ſich zutreiben gar zu grob ſey/ haben etwas erdacht das einen ſchein hat einer ſonderlichen alſo genanten Philoſophiſchen deſtillation, und eines ſonderlichen geheimen philoſophiſchen ungemeinen Vitrioli, vorgebende/daß die Philoſophi nicht den gemeinen Vitriol noch das Kupfer hierzu gebrauchet/ſondern daß

daß ſie ihr eigenes bißhero unbekantes darzu genommen/welches ſie auß dem ſamen aller metallen gemacht/ welcher ſamen ſey eine Art runder ſteine in den feſteſten betten befindlich / welcher/ wie er eine ſonderbare materia eines geheimen Vitrioli ſey/alſo auch auff eine geheime und ſonderbare/ nicht aber auff bekante weiſe müſſe deſtilliret werdē/ſondern nach dem dieſer ſame aus der lufft ſich imprægniret mit gnugſamer feuchtigkeit/das er in waſſer zergehen kan/haben ſie ſolchen darauß entſtädenen grünen metalliſchen ſafft von ſeiner corporalität / durch eine filtration gereiniget/und haben das filtriren außgeleget/als ob ſolches der Philoſophorum deſtilliren ſey/ haben alſo nicht allein dem worte deſtilliren, groſſe gewalt angethan/ und es filtriren zu ſeyn genötiget/ ſondern auch ihre ſelbſt erdichtete materiam primam, od̄ ſemen metallorum (welches aber mit ſeinem rechten nahmen pyrites heiſt/und in der that zu ſeyn ſich erweiſet) für die matricem vitrioli philoſophorum venditirt/

da

da doch die erfahrung bezeuget/ daß ſolch vermeinter philoſophiſcher vitriol nicht die Natur/ qualität und eigenſchaft habe/ welche das warhafftige Vitriolum der Weyſen hat/ nemlich daß es ſüſſe ſey/ und den ſchlaff bringe/ als ein rechtes domicilium veri anodyni philoſophorum, ſondern das ertichtete Philoſophorum vitriol iſt eben ſo grob/ violent, bitter/ grewlich und wunderlich/ als ob es ein gemeines, were/ wie es auch in der that nicht anders iſt als ein gemeines vitriol, weil es gleichen urſprung mit dem gemeinen hat/ nemlich aus dem feurſtein. Und wie nun dieſes vermeinte vitr: phil: falſch iſt/ alſo iſt auch die vendicirte deſtillation, nemlich filtratio, ein bloſes ertichtes vorgeben und eine vorſetzliche verkehrung der worte der Weyſen/ und giebt uns ſolche verkehrte Philoſophiſche deſtillation (ſonſten filtratio genand) ein noch viel häfftiger grünigkeit als dieſe ſo per deſcenſum bereitet wird/ denn hier noch nicht der gantze Vitriol mit herdurch gehet oder niederfält/ ſondern nur etwas weniges/

ges/ dort aber in der verkehrten Philos: deſtillation lauffet alles durchs filtrum herdurch/noch muß es ein ſo ſchöner ſonderlicher Philoſophiſcher grüner ſpiritus ſeyn. Anders ſeyn etwesen und zwar die beſtē unter allen/ die da geblieben ſeyn bey dem eigentlichen wortverſtande deſtilliren, uñ habens beym deſtilliren geſuchet/und weil ſie auß dem vitriol auff keinerley weiſe eine ſolche grüne haben zuwege bringen können/habē ſie gemuhtmaſſet die Philoſophi hätten dem Vitriol noch etwas zugeſetzet/uñ hättē uns ſolches verſchwiegen/ haben derowegen auß zwey unterſchiedlichen retorten den vitriol und den Sulpeter durch geſchwinde handgriffe in einen recipienten getriebē/ da dann dieſe beyde ſpiritus ineinander gearbeitet/und durch ihre wirckung/ unter und gegeneinander iſt ein grüner liqvor oder ſpiritus daraus geworden/der farbe nach/uñ darmit ſeyn dieſe zufriedē geweſen/welchs dann unter allen noch der beſte modus iſt / nicht ſeiner angenommenen grüne halber / als welche nur ein widerſchein iſt ſo auß d action der zweyer

Digitized by Google

spirituum entstanden/uñ also nur gleichsam eine von aussen angestrichene grüne farbe ist/sondern wegen der zusamenfügung dieser zweyer spirituum, aus welchen ein spiritus, sehr subtieler durchdringender und dünne machender Krafft entstehet/durch welche er schneller wirckung ist/und in Epilepsia nicht zu verachten/sondern sein Lob verdienet; und wolte ihm niemand einbilden/wie ich dañ in meiner ersten unwissenheit auch also gemeinet/und derowegen diesen spiritum sehr gescheuet/ als ob dieser ein aqvafort sey/ weil das aqvafort auch aus Vitriol und Salpeter gemacht werde; mit nichten/deñ es verhält sich anders mit dem aqvafort; wie dafür gehalten wird/massen nicht ds geringste von d kraft des vitrioli ins aqvafort komen kan/weil all sein krafft uñ säure/ so bald d Salpeter mit ihm zusamẽ kömpt und warm wird/ von dem nitro gefesselt und gebunden wird/ durch die sonderbahre liebe so zwischen ihnen beyden ist/davon viel zu sagen und gantz klar zuerweisen wäre/aber itzo geliebter kürtze halber nicht seyn kan; so daß ich sage/daß

Digitized by Google

unmöglich vom Vitriol etwas kan mit übergehen / weil zur stund seine Natur verändert wird / so bald das Nitrum mit ihm erwärmet: weil aber dieser scheinenden grüne sehr flüchtige spiritus aus dem warhafftigen wesentlichen theilen und geistern des Vitrioli und Nitri bestehet / darum ist er gantz anderer Natur als ein aqva fort, welches nur ein einfacher saurer geist des Salpeters ist / deßwegen auch nicht zuscheuen / welches ich zu vermelden für nötig geachtet / und das übrige biß zur andern zeit versparen wil: Anderer mehr arten d eingebildeten destillirten grüne itzo zugeschweigen / weil es zu weitleuftig fallen solte alles zuerzehlen; Diese und alle andere irrthümer seyn einig und allein daher entstanden / daß den Suchern der Warheit d Grund der zwiefachen oder gesätigten spirituũ unbekand gewesen / ohn welchen nimmermehr das Kupfer in ein liqvamẽ volatile übergehẽ kan / welches fundament so es bißhero wäre kund gewesen / schon lengst der warhaffte grüne spiritus wäre bekand geworden /

Digitized by Google

den/welches sich dann in diesen zwey vorhergehenden cap: gründlich genug erkläret. Dieses gedoppelte corrosiv nun/ hanget dem Kupfer/ nach dem es solches zum grünen süssen vitriol gemacht/ nicht von aussen an/wie die andern corrosiva deß das ist die einige ursache/warum die andern das Kupfer nicht überführen können/ weil sie nicht dem Kupfer biß aufs inwendigste centrum kommen/sondern nur als hungerige fressige geister das metall von aussen anfallen und ihm gleichsam nur anhängen/daher es geschicht/wann sie mit starcken feuer getrieben werden/ müssen sie ihr wohnhaus wieder verlassen/ und das Kupfer bleibt zurück eben so gestellet als zuvor/massen es bald wieder zu einem Cörper kan geschmeltzet werden; Das gedoppelte corrosiv aber/wie schon offters es vermeldet/zerfrisset nicht das metall, fället solchs auch nicht y mit solcher hungriger furie, viel weniger hängt es ihm nur eusserlich an/ sondern erweichet es durch und durch/und dringet biß auff das aller inwendigste/ja vereinigt sich so fest

und tief mit dem Kupfer/daß es dasselbe nicht lassen kan/so es vom feur getrieben wird/sondern/weil dieses ein corrosivischer flüchtiger geist ist/so mus dz Kupfer als ein fliegender flüchtiger spiritus mit herüber/so gar daß auch nicht ein gran vom metall zurücke bleibet; denn wenn man in ein klein schmeltztiegelchen ein wenig thut/und etliche stunden in starcker glut stehen lässet/so gehet das metall in einem rauche so gar und gantz hinweg/dz auch nicht dz geringste vestigiū des vitriols mer zuverspüren überbleibet/doch gehet es nicht so leicht noch geschwinde über in einem verschlossenen geschir od̄ retorent,als in einem offenē schmeltztiegelchē/ denn da hat es eine andere beschaffenheit/ und muß mit viel stärckerem feur ihm zugesprochen/auch vielmahl cohobirt werden/wie unser Philos. loco citato saget/ per repetitas cohobationes insigniter volatilis factus spiritus,ehe es alles herüber wil/darzu dann zeit/ arbeit und gedult gehöret/ und läst sich hierin nichts übereilen/sondern da muß verstand und

kein

Digitized by Google

kein zwang gebrauchet werden/und muß man fleissig acht haben auff die Natur d dinge/wie sie wollen getrieben seyn/damit man ihnen ihr recht thue/und d Natur nachhädle/solches mustu aus d erfahrung selber lernen/und aus derer dingen Natur die du unter handen hast/den hier höret alles informirenauf/so ein Mensch dem andern geben kan/da müssen wir nur in die Natur-schule gehen/und den Verstand auff die unterhabende subjecta schärffen/das gedeyen aber vor allen dingen von oben herab von unserm Gott uñ Vater in Kindlicher einfalt und demütigkeit erbitten. Wie nun hier vermeldet ist vom Kupfer/also verhält sich auch die sache mit dem Golde/welches/nach dem es in sein gedoppeltes und gesätigtes corrosiv geleget ist/darin ohne einige ebullition zergehet als eyß in warmẽ wasser/und weil dieses corrosiv das Gold biß auff seine inwendigste theile erweichet/also gehet es auch gar gern mit ihm herüber durch vielfältige cohobationes, mit sehr schönen farben/dann der tingirende

geist

geist oder anima des Goldes wird durch dieses mächtige corrosiv sehr erhöhet in seiner tinctur vnd farbe/ so daß es weit herrlicher im glantze herüber gehet/ als das beste Gold von Natur außsiehet/ und vergleichet sich vollkommen dem glantze und schönheit der über den horizont aufsteigenden Sonnen/ welches keine geringe delectation der augen ist: iedoch gar leicht wiederum/ wie auch das Kupfer/ in ein Corpus zu reduciren stehet/ darumb es auch nur eine bereitung oder beqvemmachung des Goldes und Kupfers ist/ damit sie geschickt werden gemacht/ ihre vermögen und blutrothen safft des Philosophi Künstlicher hand folgends zuüberlassen/ wie wir itzo ferner vernehmē werden.

Das Siebende Cap.

Wie das gedoppelte Corrosiv wieder zuscheiden sey von dem flüchtiggemachtem Kupffer.

OB zwar das Kupfer/ wie itzt vermeldet worden/ in gestalt eines flüchtigen grünen Geistes übergegangen/ soll dero-

Digitized by Google

derowegen niemand meynen/ als ob das Kupfer/ weil es in eine solche geistligkeit gebracht/dergestalt auffgelöset und auffgeschlossen sey/daß es allezeit ein solch spiritualisch wesen bleiben/und von seinem beygefügten corrosiv nicht geschieden werden könne; mit nichten/dann obgleich die gantze schaar aller chymischen gemeinen scribenten/wie ihre Bücher offenbar bezeugen/ einhellig lehren (und sich höchlich/iedoch mit unverstand/darin erfreuē) daß wenn sie ein Metall durch corrosivische oder sauere feuchtigkeiten/ vermittelst vielfeltiger cohobation herüber getrieben/ sie dafür halten/daß solches die rechte qvinta essentia des Metalls oder das verum potabile metallum sey/deßwegen auch gar hoch darmit einher prangen/und also bißhero einer den andern verführet/und durch ein süsses vorgeben zum applausu die Zuhörer oder Leser persvadiret; wie ich dergleichen processus auß ihren Büchern eine grosse menge anhero setzen könte/so ich nicht der edlen Zeit und des Papiers schonete/ ja auch

Digitized by Google

unſer Philoſophus ſelbſt an dieſer kranckheit/ (in ſeinen erſten Lehrjahren/) der unwiſſenheit/ gelegen/ daß er gemeinet/ da er durch etliche corroſiva und vielmals wiederholete cohobation dz Gold in forma punicei olei volatilis übergeholet/ er hätte das rechte aurum potabile, und ſich deßwegen erfreuet: Aber die ſache verhält ſich gantz anders/ denn es iſt zweyerley aufflöſung der Metallen, ein iſt freundlich und natürlich/ die andre iſt gewaltſam/ in jener geſchicht eine gründliche und radicalis ſolutio, und können nicht wieder voneinander geſchieden werden das aufflöſende/ und das aufgelöſete/ ſondern wegē der groſſen gleichheit ihrer beyder Naturen/ wird auß ihnen beyden eines/ und bleibet auch unverenderlich unaufflöſelich eines: in dieſer aber/ als in der gewaltſamen aufflöſung verhält es ſich nicht alſo/ ſondern/ ob dieſe gleich einen ſchein hat/ als ob es auch eine radicalis ſolutio were/ ſo beweiſet es doch der außgang/ daß eine ſolche differentz zwiſchen dieſer und jener ſey/ und

Digitized by Google

ein-

einander ſo ungleich ſeyn/als das weſen ſelbſt und des weſens ſchatten/weil in dieſer das Solvens durch künſtliche handgriffe wiederumb von dem Soluto gantz und gar kan abgeſondert/und das Solutum, ſo es geſchmeltzet würde durch ſtarckes feur/wiederumb das jenige würde werden/was es war/ehe es die gewaltſame aufflöſung erlitten; in jener aber/als in der natürlichen auflöſung kan nicht allein das Solvens von dem Soluto nimmermehr nicht abgeſondert werden/ſondern das Solutum wird auch in dieſer ſolution allezeit viel herrlicher/edeler/vortreflicher und in ſeiner Krafft ungleich höher als es zuvor war; in der gewaltſamen ſolution aber bleibet das auffgelöſete in ſeiner vorigen Natur und weſen/und wird nur geſchickt gemacht zu der wahren/weſentlichen/natürlichen/und würtz-oder gründlichen Solution; uñ weil dieſes ein hochnötiger nodus enodandus iſt/maſſen faſt alle tyrones chymiatriæ hierin verleitet und ſchändlich betrogen werden/daß ſie die gewaltſamen ſolu-

tiones für natürliche auflösungen halten/ sich darin delectiren und acqviesciren/ meynende sie haben die Warheit d sachen schon ergriffen/und sich also nicht um fernere untersuchung d recht eigentlichen beschaffenheit der wahren natürlichen auflösung bekummern / als muß ich dieses gantz klar machen und gantz nacket darlegen / damit die begierigen Sucher der Warheit sich nicht mehr bethören lassen von den betrieglichen/verführischen und lügenhafftigen vorgemahleten processen / derer alle gedruckte gemeine chymische Bücher gantz vol/ja überheuffig voll seyn/und mit grossen unkosten von den Erforschern der Natur vergeblich nachgearbeitet werden / sondern daß sie die Augen selber auffthun / mit eigenen Augen zu sehen anfangen / und die Natur der dinge/ so man unterhanden hat/ recht betrachten/ examiniren / und der gantzẽ Natur gemäß laboriren/nicht aber den süssen verlogenen promessen d großsprechenden Scribenten hinfüro mehr so leicht beyfallen/noch all ihr vermögen der

Digitized by Google

edlen

edlen Zeit/ der blut sauren Arbeit und grossen unkosten darauff wenden mögen. Damit nun der Warheit begierige Leser diesen hochnöttgẽ Grund desto besser fassẽ und erkennen möge/ wil ich ihme durch zwey gegen einander gesetzte solutiones, so gantz ungleicher Natur seyn / solches fürlegen/ und erstlich zu betrachten geben die Solution des Kupfers durch den gedoppelten oder gesätigten geist/ wie ich in den vorigen Cap. gelehret habe/ da nicht allein das Metall des Kupfers sanfft/ lieblich/ allgemählich / ohne einige ebullition in seinem gedoppelten menstruo zergangen/ sondern auch hernach dergestalt demselben angehangen/ daß es auch sampt ihme zu einem gar flüchtigen geiste übergegangen/ welches den unwissenden düncken wird darum eine der Natur gemässe/ und also hinfüro unzertrenliche Solution, weil sie nicht allein lieblich geschehen/ sondern auch unzertrenlich von seinem Solvente sich erweise/ weil das Solutum, dem eusserlichen schein nach / aus sonderlicher übereinstimung und glei-

heit des weſens/ſein Solvens auch biß in die höheſte höhe folge/und mus bekeñen/ dz dieſes eine ſo ſubtile ſache ſey/ die nicht nur allein die tyrones, ſondern auch wol die jenigen ſo ſich viel erfahren zu haben vermeinen/bethören/und dahin bringen könne/ daß ſie einen ſo geiſtlichen und flüchtigen metalliſchen dampf für die wahre qvintam eſſentiam halten ſolten/ hergegen erweiſet die erfahrung/ſo man in eine ſolche vermeynte qvintam eſſentiam metallicam einen Mercuriũ wirft/ daß alles was metalliſch iſt ſich von dem Solvente ſcheidet/ und ſo man ſolchs ins ſchmeltzfeuer bringet/ wieder ein ſolches metall wird als es zuvor geweſẽ. Siehet alſo der Leſer/daß es nur ein ſchein einer weſentlichen oder gründlichen auffl̃ſung geweſen/ und nicht die geringſte veränderung oder verbeſſerung dem metall zugefüget/es ſey dann dz es durch künſtliche hand in ſeiner ſolubilität erhalten und nicht wieder zur vorigen härte gebracht werde/ wie ſolches hernach ſoll gelehret werden. Hergegen nun ſchau der Sucher

Google

der

der Warheit an den Schwefel/wañ er in einem deſtillirten öhl auffgelöſet / und ſeine inwendige rothe tinctur herauß-werts gekehret/ uñ alſo recht biß auff den Grund und innerſte wurtzel auffgeſchloſſen iſt/wie feſt dieſe zwey nicht allein an einander hangen/und auß beyden eines wird/ſondern auch nimmermehr wieder voneinander können geſchieden werden auff keinerley weiſe und wege/nicht allein aber das/ſondern der ſchwefel wird zehnmal herꝛlicher/vortreflicher und kräftiger in ſeinen tugenden als er zuvor geweſen/ welches alles du alſo erfahren kanſt; Solvire gemeinen oder des antimonii oder ſonſt eines andern ſubjecti verbrenlichen Schwefel in einem deſtillirten öle/ alſo daß das öl gantz dick oder blut roht werde / gieſſe ſolche ſolution in eine retort, und ziehe das öl gar ſanfft über/ welchs klar un weis zwar übergeht/ wenn aber nichts klares mehr gehen wil/ ſo ſtercke das Fewr mit macht/ ſo kömpt das letzte öl und bringt den auffgelöſeten Sulphur zum theil mit herüber als ein rohtes öl/

gieß das erſte übergegangene klare ☿ wieder auff das zurückgebliebene tunckel braune Weſen/ cohobir es wieder darvō/ und repetir es ſo offte/ biß dein gantzes extractum meiſt alles herübergegangen und alles dein ☿ gantz roth und herrlich von tinctur übergeſtiegen/ ſo haſtu dein Solvens und Solutum dergeſtalt miteinander vereiniget/ dz ſie durch keine Kunſt wieder können voneinander geſchieden werden / weil ſie wegen gleichheit ihres weſens ſich dergeſtalt einander belieben/ und ſo inniglich miteinander vereinigt ſeyn / daß aus ihnen beyden ein weſen worden/ und entweder beyde miteinand durch die macht des Feuers darvon fliehen/ oder durch verſtändige handgriffe in ein beſtendiges Weſen ſich mit einander figiren laſſen : nicht allein aber ſeyn ſie unzertrenlich voneinander/ ſondern auch der alſo auffgelöſete und flüchtig gemachte Sulphur iſt viel gröſſer Krafft und vermögens in d Medicin, als zuvor/ wie ſolchs die tägliche experientz einē iedlichen lehren kan : Und wiewol dieſe

Digitized by Google

auff-

auffl̃sung des Schwefels in einem öl nicht eine Philosophische solution eigentlich ist/ sondern nur der Grund und rechte Hauptquelle davon/ so ist dannoch dieselbe beweislich genug/ darin als in einer warhafftẽ Abbildung die wesentliche/ gründliche uñ natur gemässe auffl̃sung d Weysen darzustellen/ und gegen der andern gewaltsamen Solution zuhalten/ damit durch gegeneinanderhaltung dieser zweyer ungleichen Solutionen die Warheit der sachen nur mag offenbar werden/ nemlich/ dz obgleich die vorgedachte auffl̃sung des Kupfers einẽ gewaltigen grossen schein habe/ daß sie eine gründliche Solution des metals sey/ in dem sie in diesen zweyen puncten mit der natürlichen und warhaftigen Solution übereinkommet/ daß die solution des metals geschehe sanfte/ lieblich und ohne ebullitiõ, auch daß das metall willig und gern mit seinem solvente in die höhe gestiegen/ uñ mit ihme ein geist/ und ein einig unzertrenlich wesen geworden zu seyn geschienen/ dannoch weil das metall wieder kan

geſchieden werden von ſeinem ſolvente, erhellet genugſam darauß/dz dieſe flüchtigmachung des Kupfers nur ein gewaltſame auffhebung / nicht aber eine ausgleichheit der Natur entſtandene willige folgung geweſen/wie beym Schwefel und öl geſchehen/ und wie alle wahre Solutiones, ſo aus der Natur gleichheit ihren uhrſprung haben alſo und nicht anders beſchaffen ſeyn. Iſt derowegen itzgedachte Solution und flüchtiger grüner ſpiritus des Kupfers nicht allein ſondern auch und zwar noch viel mehr der gemeinen Chymiſchen Scribenten als Hartmanni, Penoti, Crollii, Libavii, Agricolæ Beguini, Rhenani, Fabri Monſpelienſis, Glauberi, Kesleri, und vieler anderer mehr ihres gleichen/derer Bücher iederman in händen hat/ihre vermeynete olea, ſpiritus oder Eſſentiæ metallicæ nichts ander / (wie unſer Philoſophus ſeine vorige thorheiten im Gold als nennet/in progymnaſmate meteori §.6) als mentitus liqvor, eine betriegliche eſſentz/ als welche nur einen ſchein hat der eſſentziali-

Digitized by Google

ßialiſchen auflöſung/und d thaẽ nichts weniger iſt als daſſelbe/weil gar bald wieder daraus werden kan/was es zuvor geweſen/und verfinſtert ſich ein Sucher der Warheit nicht wenig/ſo er an ſolchen uñ dergleichen ſpecioſen und betrieglichen eſſentzien ſich vergafft und daran hangen bleibet; Denn alhier muß man nicht beſtehen bleiben/ und darin acqvieſciren/ daß das Kupfer in einen geiſtlichen ſtand und flüchtigkeit gebracht/ ſondern hier mus man erſt recht anfangen/uñ darnach trachtẽ/daß weil man klar ſiehet/ wie aus meiner itztgethaner diuction genugſam zu erkennen/daß bißhero das Kupfer noch nicht weſentlich oder der Natur gemäs auffgeſchloſſen/ſondern nur bequehm od geſchickt gemachet iſt zur fernern und folgenden auffloſung/ wie aus ſolchem die rechte anima durch eine ware gründliche uñ der natur gemäſſe Solution zuerlangẽ; Drumb ich ſehr hochnötig erachtet/ weil ich weiß daß d meiſte haufe hieran blind iſt/und ſich ſelbſt in ſolchen vermeinten eſſentiis metallicis gewaltig auffhalten/

Digitized by Google

bey dieſer des Kupfers flüchtigmachung zuerinnern/daß man ſolche und dergleichen Solutiones der metallen nicht ſolte höher halten als ſie ſeyn / und ſich ſelbſt nicht betriege/ meinende daß man einen Schatz der Geſundheit habe/da es doch nur ein ſchatten iſt/und eine ſolche vermeinete eſſentia metallica in kurtzer Zeit ja wenig ſtũdē wiederum ein ſolch grobes metall durch künſtliche hand werden kan/ als es zuvor geweſē/wie daß ſolches auch der erfahrne Chymiater und fleiſſiger unterſucher der Natur Zwelfferus in ſeinen Schrifften bekennet/daß die hißhero bekanden Tincturen,Eſſentien &c. der Metallen nichts anders als Solutiones d metalliſchen corporum,mit nichtē aber wahre abſonderungen der Tinctur oder der Seele vom Leibe ſey.

So aber ſolches gleichwol hochnötig/ und ſeyn muß/dafern wir uns der metalliſchen arcanen recht freuen/und in den ſchweren kranckheiten nechſt Gottes Segen uns auff dieſelben verlaſſen wollen/ und wir itzt weiter gehen/und unterſuchē/

wie

wie wir nun auß dieſen zubereiteten und geſchickt gemachten Kupfer ſeine reine Tinctur, als um welche es alleine zu thũ iſt/ erlangen und ſcheiden mögen; ſo befinden wir daß unſer flüchtiges Kupfer mit einer groſſen qvantität eines gedoppelten corroſivi umgebẽ iſt/ welches daß nohtwendig zuvor muß abgeſondt werdẽ/ dafern wir die reine Seele ohne einige fremde vermiſchung erlangen wollen/ ſo vielmehr auch/ weil das corroſiv albereit das ſeinige/ was es hat thun ſollen/ nemlich das Kupfer in die allerſubtilſten flüchtigſten theile zuzerreiſſen/ und zu einem allerkleinſten ſtaub zumachen/ verrichtet hat; ſolches nun zu ſcheiden von dem Kupfer mus nicht durch den Mercurium oder andere ſolche flüchtige dinge verrichtet werden/ welche/ in dem ſie eine gröſſere verwandſchafft oder zuneigung zu dieſem gedoppeltem corroſiv haben/ als das Kupfer hat/ deßwegen ſich mit demſelben alsbald vereinigen/ und weil ſie auch flüchtig ſeyn/ durch eine einige deſtillation, dieſes gedoppelte corroſiv

Digitized by Google

mit gewalt vom Kupfer abreissen/ und dz Kupfer/als ein grobes/ todtes und wieder verhartetes untüchtiges pulver an boden liegen lassen; gar nicht also/deñ auff solche weise ist alle arbeit/so in der flüchtigmachung angewand/umsonst gethan/dieweil ein solches todes pulver eben also beschaffen ist wie ein ander gemeiner crocus veneris, so da gemacht wird durch ein gemein aqva fort oder aqva regis; denn/ weil das gedoppelte corrosiv das Kupfer gantz umgekehret/und das innerste herauswerts und also zur außziehung gantz bequehm nicht allein gemacht hat/sondn auch durch dieses corrosiv und seiner macht die süsse anima des Kupfers/als durch ein weckendes und lebendigmachendes mittel herdurch scheinet/ ingleichen auch ohn ein solches gehöriges mittel diese Tinctur nicht würde herauswerts spielen können/als muß derowegen dieses corrosiv gar gemach und gleichsam unempfindlich dem Kupfer entzogen und abgesondert werdē/damit das Kupfer solcher gestalt mit seiner süssigkeit herauswerts

werts gekehret/und also in einer herauß-
leuchtenden eigenschafft/und bequehmig-
keit der Solubilität verbleiben möge/
welches dann nicht kan erhalten werden/
so dieses corrosiv, als durch welches das
Kupfer gleichsam von den todten auffge-
wecket ist / durch den Mercurium oder
seines gleichen auff einmahl mit gewalt
ihn entrücket und hindan gehoben wird/
denn auff solche weise wird ein ieglicher
atomus des Kupfers eben so hart wieder
verschlossen als zuvor/weil ihme sein er-
weckendes corrosiv mit gewalt und auff
einmahl entzogen ist; Sondern da muß
man andere bequeme dinge gebrauchen/
welche erstlich das corrosiv nicht auff
einmal und mit gewalt / sondern alge-
mählich/lieblich/ sanffte und gelinde hin-
dan führen/zum andern welche nicht dz
Kupfer niederschlagen und absondern
von seinem gedoppelten corrosiv, sondn
welche so wol das Kupfer als dz corrosiv
mit einander solviren und also das Kupf-
fer / ungeachtet in ieglicher cohobation
etwas von dem gedoppelten corrosiv mit

hin-

Digitized by Google

hinweg gehet/ in seiner vorigen Natur/ nemblich in einer Solubilität conservi-ren/da dann solcher gestalt daß Kupfer uñ alle seine staubichen in gleicher beschaf-fenheit als zuvor / erhalten werden/und solches verrichtet einig und allein d Spiri-tus vini, wie uns unser Philosophus solch-es mit deutlichen worten lehret/ Sal ar-moniacus inde postmodum auferri de-bet per Spiritus vini repetitas destilla-tiones; in Duumviratu § 9. Derowegen muß man mit dem grünen spiritu des Kupfers einen hochrectificirten spiritū vini vermengen/ und gar sanffte denſel-ben wieder abziehen / und wieder auffgiessen / dann wieder abziehen/ und solches cohobiren / vielmals wie-derholen / und allezeit gar sanffte zu destilliren nicht vergessen/ so gehet das gedoppelte corrosiv als ein sehr flüchti-ger geist mit dem spiritu vini, als mit ei-nem auch flüchtigem wesen/ algemählich über dē Helm / und läst also algemach das Kupfer so er in ihme hatte / selbst fallen/ wie du dann sehen wirst/daß in ieglicher cohobation etwas vom metall, als ein

Digitized by Google

gar leichter ſchwammichter ſtaub wird am boden ſich finden/und ſo du es etwa verſieheſt/wie dann mir wol auch ütter weilē ſo ergangē/dz die deſtillatiō gar zu hart getrieben und das Feuer gar zuſtarck iſt/ſo pflegt bißweilen mit über den helm etwas vom metall zuſteigen/mit ſo wunderſchönen farben/daß es nicht genugſam kan angeſchauet werden/und bleibē ſolche ſchöne luſtige Coroles in dem helm beſitzen/ und immerfort bekleben/den allerſchönſten Pfauenſchwantz abbildende/ es ſey dann ſache das man durch dieſen helm das gedoppelte corroſiv deſtillirt/ ſo zerſchmeltzt alles wieder in demſelbigen; Das jenige aber/ſo durch eine ſolche alzuſtarcke deſtillation vom Kupfer mit übergangē iſt/ſolches fält hernach auch zu boden in der vorlage/ſo leicht als pflaumenfedern/ und hat dieſelbe coleur als die atomi haben ſo im Kolben am boden gefallen/zu welchen ſie auch müſſē gethan werden; Es iſt aber auch ferner hierbey noch zu wiſſen/dz das gedoppelte corroſiv nicht allein darum ſein metall das Kupfer

Digitized by Google

fer fallen lässet/weil es algemählich mit dem Spiritu vini übersteiget / sondern auch zugleich mit darum/weil durch den Spiritum vini die grosse schärffe dieses corrosivi gebrochen und gemildert wird/ daß es also das metall nicht länger halten kan wegen seiner verlohrenen Krafft der corrosivität; wie man solches erfahren kan/wann man diesen grünen spiritum mit gnugsamer qvantität des spiritus vini einsetzet zu digeriren, und solches seine Zeit(darzu dann eine gar lange Zeit von vielen Monaten gehöret)continuirlich digeriren lässet/so fallet auch algemach alles metall zu boden gantz lucker und leicht: weil aber solches gar zu langweilich ist / als thut man besser so mans durch cohobiren verrichtet/da mã viel eher zum Ende kommet. Wann nun solche cohobationes der gebühr nach gnugsam continuiret/uñ man alles corrosiv herüber bracht/so hat man alsdann den wahren Crocum veneris, Martis, Auri,&c: Nachdem man ein metall genommen/ welcher viel höherer und von

Digitized by Google

ungleich

ungleich edlern Kräften ist/als alle croci, so man bey allen gemeinen Scribenten in allen ihren Büchern findet/ sie werden auch bereitet wie sie immermehr wollen/ so ist dennoch zwischen ihme und diesem keine vergleichung/denn ihre croci seyn todte Cörper/ hier aber ist ein von dem toderwecktes uñ wider lebendig gemachtes corpus, weil seine Seele gantz herauswerts gekehret und in vollen glantze stehet/wie du solches auch abnehmē kanst an dem herrlichen glantze so dieser crocus mit seinen auserlesensten farben hinter ihme läst im helm/ so er ungefehr durch alzustarcke hitze übertrieben wird: Durch solches herausgewandtes licht nun / hat dieser crocus eine solche grosse Krafft/ so wol innerlich zur Medicin, als eusserlich zu allerhand Pflastern/Salben/und andern arthen der eussern Artzeney/ so daß wol niemand glauben kan/biß er in der that experimentirt hat/darum ich auch solches der Experientz eines fleissigen Suchers der Warheit will heimgestellet verbleiben lassen / er wird mehr Krafft

darin

darin finden/als er ihme itzo noch nicht einbilden kan; Dieſes aber zuerörtern ich nicht vorbey/warum doch wohl die alten Weyſen der hochedelen chymiæ dieſe erweckte und wieder lebendig gemach atomos der metalliſchen Cörper haben genant Crocum, welches Safran heiſt? wer nun ein wenig dieſes croci revivificati tugenden und kräfte unterſuchet hat durch die Experientz/ derſelbe wird bald erfahren die urſache/ daß nemlich / weil dieſer crocus metallicus vollkomen übereinkommet mit den vortreflichen kräfften des Saffrans als des Königes unter allen vegetabilien, drumb er auch der Philoſophorum gewürtz genant wird / wie auch ſolches unſer philoſophus im Buche de lithiali cap. 7. § 14 erkleret/da er auch hinzu ſetzet/ daß das Aroma Philoſophorum wegen ſeiner güldiſchen tinctur auch das ſicherſte præſervativ ſey wieder den Stein: Dann gleich wie der Saffran 1. ſanffte ruhe bringet/ 2. das Hertz ſtärcket/ 3. die verſtopfungen eröfnet/ 4. das unreiffe und harte zeitiget und erweichet/ 5. das ver-

Digitized by Google

verwundete verbindet / heilet/und für allem zufall bewahret ; also auch und zwar in viel höhern uñ kräfftigern gradu bringet dieser Crocus philosophicus ruhe und lindert die schmertzen / stärcket die schwache natur kräfftig/ eröffnet die gefährligsten verstopfungen aller viscerum mit macht / ja stopfet auch alle durchbrüche/und solchs mit seiner Krafft der leuchtenden herauß gewandten animæ, thut auch so wol in tumoribus als ulceribus und vulneribus solche gewünschte und schnelle hülffe/als keine Mineralische Medicamenten von den gemeinen chymischen scribenten in ihren Büchern hinterlassen/ihme gleich thun kan / wie d Leser erfahren wird/wenn er dieses wird practisiret haben. Noch kan ich nicht unvermeldet lassē die vortrefleichen Tugenden deß Spiritus vini, welcher das gedoppelte corrosiv mit sich über geführet hat/ uñmit demselben nunmehr vereiniget ist/ dañ in demselben ist eine zwiefache krafft/ erstlich des corrosivi, welches in seiner Natur alle acidos liqvores wegen seiner

Digitized by Google

ged-

gedoppelten krafft/und weil es ein flüchtiges alcali in ihme verborgen hat/ gar weit übertrifft/daher es auch in calculo sehr grosser kräfften ist/ zum andern wegē deß glantzes oder bestralung so dieser gedoppelter spiritus von der güldischen anima der Kupfers empfangen/ denn ob zwar nicht das allergeringste stäubichen von dieser güldischen tinctur bey diesem corrosiv verblieben ist/so hat es dennoch von derselben eine bestrahlung empfangen/welche er in sich behalten/und welche als durch ein siegel gar tieff in ihm eingedruckt stehet/ und daher noch kräfftiger worden/als er zuvor an ihm selbst allein gewesen/darum laß dir diesen spiritum vini esurinum befohlen seyn/in allen occasionen da du sonst acida und esurina gebrauchen pflegest / so wirstu erfahren was er in aller unnatürlichen hitze vermag/und wie sehr du dich sein über alle bekandte spiritus acidos wirst zuerfreuē haben: Zu dem so ist auch seine grosse corrosivität gar sehr gelindert und geschwächet durch den spiritum vini,und

Digitized by Google

also viel sicherer zu gebrauchen als zuvor/ uñ weil er gar genau mit dem spiritu vini vereinigt ist/als wird er durch denselbigen gar schnell mit dem archeo vereiniget/und thut also seine würckung gar geschwinde / weil des spiritus vini krafft bald angenommen und also zugleich auch dieses vortreflichen aceti esurini vermögen mit hindurch dringet/ und die erhitzten geister sanffte abkühlet.

Das Achte Cap.

Welcher gestalt die reine anima oder Tinctur von dem rechten Croco Veneris müsse extrahirt werden/ und durch welche mittel solches erlanget werden könne.

NAch dem du dein Kupfer so weit gebracht/ daß es vor erst durch eine flüchtigmachung in die allerkleineste atomos ist zertheilet/und durch eine fligende flüchtige gedoppelte macht in unbegreifliche stäubichen ist zerrissen / auch hernach ferner durch einen sanfften gelinden weg von allen corrosiv- wiederum gäntzlich befreyet/alsdenn und nicht eher

ist

ist es bequehm seine tingirende Seele und Himmlische Krafft zu übergeben einem solchen menstruo/ welches mit seiner anima in gleichheit des wesens stehet/ nemlich/ welches so wohl feuriger Natur ist/ als die Tinctur des Kupfers/ welche ein lauters feur ist/ darum sie auch so wol von unserm Philosopho als den andern Weysen das Element deß Feuers genant wird/ deßwegen auch von nichts anders kan außgezogen/ abgeschieden oder gründlich auffgelöset werden/ als durch ein sehr feuriges/ durchdringendes/ hefftiges/ und scharffscheidendes flüchtiges wesen/ als welches allein macht hat auß dem harten bande der metallischen Coagulation so die Natur an dem Kupfer volbracht hat/ durch eine starcke magnetische Krafft seines gleichen begierlich zu sich zunehmen/ und durch seine grosse feurigkeit zuzerschmeltzen/ zuerweichen und biß auff den allerinwendigsten Grund/ Wurtzel und centrum auffzulösen; ein solches Wasser/ oder menstruum mus es sein/ das gantz nichts von dem corpore deß Kupfers anrühret/

Digitized by Google

rühret/auch nicht zu berühren viel weniger aufzulöſen begehret/auch keine macht darzu hat/ſondern blohs und alleine die animam oder ſulphur des Kupfers als ſeines gleichen anfällt und zu ſich nimt/uñ eine ſolche feuchtigkeit muſtu ſuchen in dem feurigen principio, wie ich dir droben im zweyten Cap. entdecket/nemlich in der Natur des öles/ welches durch die ſtrenge macht des Feuers in ein feuriges Saltz/ und durch künſtliche handarbeit auß dem ſtande des fixen ſaltzes wiederum in die flüchtigkeit als in einen durchdringenden feurigen geiſt muß verſetzet werden. Nun wirſtu ſagen/weil dieſes menſtruum ein ſolch feuriges weſen iſt/ warumb kan es dann nicht durch ſeine ſtarcke macht eben ſo wol auß einem gemeinen croco veneris, auri, martis &c. als auß einem flüchtichgemachten die animam extrahiren/maſſen man alſo viele arbeit/ unkoſten und Zeit in dieſes arcani bereitung verſparen könte? Darauf ſoltu berichtet ſeyn/daß es darumb nicht ſeyn kan/weil durch die harte metalliſche

Digitized by Google

Coagulation der Sulphur mit dem Corpore gar zuhart verbunden/und hernach durch das schmeltzfeur/da das metall in ein corpus geschmoltzen ist/gantz und gar hineinwarts gekehret und in den todt eingeschlossen ist/daß also/obgleich ein metall noch so kleine zermahlen und zerstaubet wird/dises feurige menstruum seines gleichen nicht zu sich nehmen kan/ weil solches noch nicht widerum herauß werts gekehret/noch auch nicht von seiner harten Coagulation in eine schwammichte/luckere leichtigkeit gebracht/ welche zwey eigenschaften dañ ein Crocus metallicus nohtwendig haben muß/ dafern dieses feurig menstruum das Element des Feuers von den atomis deß croci zu sich nehmen und essentialiter auffl̃osen soll; und solche zwey eygenschafften/ nemlich die herauß wendung der animæ und dañ die spongiose luckerigheit/ als in welchen beyden einig und allein die bequehmachung der metallen beruhet/ werden alle beyde zu wege gebracht und erlanget durch die flüchtichmachung/ welche dann

nicht

Digitized by Google

nicht anders als durch gedoppelte geister zu erhalten ist/deßwegen die Philosophi diese bequehmmachung deß Kupfers auch eben so geheim gehalten haben / als die außziehung und Absonderung der Tinctur von dem Cörper/weil sie gewust daß eins ohne das ander wenig nütze sey nemlich daß man das flüchtich gemacht alcali ohne den flüchtichgemachten crocum zu keinen sonderbahren nutzen anwenden/ hergegen auch der crocus ohne flüchtiges alcali sein vermögen nicht darreiche/ seyn also beyde operationes in gleicher verschwiegenheit bey ihnen verhalten. Damit du aber dieses desto besser verstehen/ und als in einem abgedruckten bilde für dir stehende/klar sehen und erkönnen mögest/nemlich/ wie hochnötig nicht allein die luckere leichtigkeit/ sondern auch die flüchtigkeit sey/ zur außziehung der mineralischen und metallischen tincturen, und daß du überzeugt seyst/ dz ohne solche bequehmmachung die anima nicht könne gehabt noch erlanget werden/ so wil ich dir solches im antimonio, als in einem

Google

hellem spiegel darstellen; Nim derowegen an statt dieses itzigen gedachten feurigen Wassers/oder flüchtichgemachten alcali ein sehr feurigs/destillirtes öl/und an stat deß flüchtigen Croci veneris, stelle das antimonium, stosse solches gar klein/ja mach es durch langes reiben zu einem unbegreiflichen staub: solchen unbegreiflichē staub deß antimonii thue in eine phiol, gies darauff das allerfeurigste destillirte öl so du haben kanst/ laß es kochen viel tage nacheinander/so wirstu sehen/dz das öl ohn alle verenderung bleiben wird wie es zuvor gewesen/und das antimonium wird auch bleiben vollkommen in seiner vorigen Natur; Nun schaue/ob es gleich noch so ein feuriges öl gehabt oder gebraucht/und ob gleich in dem allerkleinest geriebenen Antimonio warhafftig etwas feuriges lieget/so eine grosse gemeinschafft mit dem feurigen öle hat/und von demselbē kan außgezogen werdē/ so hat dannoch das öl dieses mal solches nicht thun können/ob es gleich ein teglichs allerkleinestes stäubichen vom Antimonio be-

Digitized by Google

berühret hat; Warumb aber das? Darumb warlich allein/weil das Antimoniũ von der Natur in eine hatte mineralische Coagulation gesetzt/uñ das öl kein macht hat/obs gleich so feurig ist/diesen harten band der Coagulation zutreñen/und seins gleichen herauß zu scheidẽ/es sey denn daß das Antimoniũ erstlich bequäm gemacht und erstlich flüchtig/hernach auch lucker/leicht und auffgeschwollen gemacht werde/das ein iglicher atomus des Antimonii dick erschwell/schwaũicht werde/und die Tinctur oder das principium deß Elementi ignis darinnen offenbar und herauß werts gewendet werde; uñ derowegen nim Antimonium und treibe es mit gar starcken Feuer in die höhe/so bekömstu auß einem schweren compacten Cörper/gar leichte luckere und schwaminichte atomos, welche gar bald ihre animam/als das Elementum ignis einem feurigen öl übergeben/denn so du auf solche leichte flüchtige atomos deß Antimonii in eine phiol giessest ein feurtges öl/und etliche wenig stunden miteinander kochen läsest/

ſo ergreifft das feurige öl ſeines gleichen/ als das feurige principium in dem Antimonio, zeucht es zu ſich/ löſet es gründlich auff und färbet ſich darvon blutroht/ welchs es doch zuvor nicht thun kãnte/ da das Antimonium nicht bequãm gemacht war: Alſo verhält es ſich in allem mit dieſer unſer operation im Kupfer auch/ daß obgleich unſer flüchtiges alcali ſehr feurig/ durchdringend und mächtig iſt zuerweichen/ zuzerſchmeltzen/ und biß auf den allerinwendigſten Grund auffzulöſen alles/ was ſeiner feurigen Natur im Kupfer gleichet/ dannoch ſo kan es nichts daran gewinnen/ noch mit ſeiner groſſen feurigkeit etwas heraus ziehen/ es ſey dann das Kupfer erſtlich umgekehret/ das inwendige herauß werts gewand/ das Corpus durch flüchtichmachung von ſeiner harte Coagulation entbunden/ in die allerkleineſten atomos zerriſſen/ und in ein lockeres/ ſchwammichtiges weſen verwandelt worden/ alsdann und nicht eher hat das feurige Waſſer des flüchtigen Alcali macht ſeines gleichen/ als das Elementum

tum ignis dem Kupfer zuentziehen und radicaliter auffzulösen.

Nim derowegē deinen flüchtigen Crocum, es sey deß Goldes/ Kupfers/ Eysens oder sonst eines andern metallischen corporis, und thue ihn in eine phiol, uñ gies darüber das flüchtichgemachte alcali, wie ich dich solchs zübereiten bald unterrichte werde/ vermache oben die phiol gar wol/ und laß es alsdann im Sande gar sanfft miteinander ebulliren ungefehr 6 oder 8 stunden/ so zeucht dieser flüchtiger feuriger spiritus seines gleichen/ als das Elementum ignis auß dem Croco, und nimt solchs auß sympatischer Natur in sich/ und resolvirt solchs durch seine grosse durchdringende macht radicalter; wann du dann siehest daß dieses feurige Wasser mit der Tinctur deß Kupfers wol gesättiget und gantz dick geworden/ so laß es erkalten/ gieß das resolvirte herauß / und gieß frischen spiritum darauff und laß abermal solviren wie zuvor / und solchs continuir so lange biß in dem Croco nichts mehr heraus zuziehen ist/ und

BSB MÜNCHEN

dein auffgegossenes feuriges menstruum nichts mehr zu sich nehmen kan: dann giesse alle diese solutiones zusammen/und ziehe deinen feurigen geist gar gelinde wieder herüber/ welchen du hernach zu dergleichen arbeiten allezeit wieder gebrauchen kanst/ so bleibt am boden deß glases das warhafftige metallum potabile/ ists auß dem Golde gemacht/ das aurum potabile, ists auß dem kupfer gemacht/ das cuprum potabile, und so ferner von allen andern metallen zuverstehen/und in eine solche edele Tinctur in der that und warheit/ eine warhafftige trinckliche metallische essentia, weil es lauter geist/ krafft und liecht ist/ und kein metall allein wieder kan reducirt werden/ weil nichts corporalisches an ihme ist/ sondern lauter geist und krafft/ wie unser Philosophus solchs auch saget de lichiasi cap. 8. §. 5. Ignis sive Sulphur veneris non amplius reducitur in metallum, per se, qvia prout nullum Sulphur est metallum, ita omnis Mercurius metallicus, est verum metal-

tallum ; Und hast dich also bey dieser Tinctur zu getrösten aller derer grossen tugenden und kräfften/ welche in der Philosophorum Schrifften von einem wahren Metallo potabili gerühmet werden. Bey dieser Solution aber ist dieses zumercken/ daß nach dem du dein feuriges menstruum wieder abgezogen/ daß zu letzte allezeit ein weniges von demselben bey der außgezogenen und auffgelöseten Tinctur verbleibe/ und solchs wegen gleichheit des wesens / da sie beyde dergestalt in einander wircken/ daß eines das ander bey sich behält/ und mit ihme zu einem wesen wird / weil eines in das ander verschmeltzet/ ja so dieses menstrū lange Zeit mit dieser Tinctur gekochet würde/ so würde es gantz und gar darbey bleiben/ und mit ihme zu einem fixen wesen werden/ denn diese Solution ist fermentalis, darumb transmutirt eines das ander in seine Natur/ und so sie beyde ein einig wesen geworden/ nimmermehr wieder von einander zuscheiden seyn. Jedoch wolle niemand meynen/ daß weil ein

Digitized by Google

theil dieſes menſtrui bey dem auffgelöſeten bleibet/daß es darmit alſo beſchaffē ſey wie mit den corroſiviſchen menſtruis, derer ſtärckſter theil bey dem Soluto bleibet / und der ſchwächere auffſteiget; mit nichten/ſondern das jenige was am allererſten auffſteiget / iſt eben ſo ſtarck und mächtig in ſeiner feurigkeit als das jenige was zuletzt übergehet/dann in dieſem feurigen Solvente ſeyn nicht ſolche ungleiche theile wie in den corroſivenſondern dieſes feurige menſtruum iſt gantz gleiches einfaches weſens/und weiß vō keiner andern zertrenligkeit/als daß es mit dem auffgelöſeten entweder gantz liegen bleibet als ein fixes Saltz/oder gantz mit demſelben auffſteiget als ein flüchtiger geiſt / darumb das jenige/ was man nach geſchehener Solution von dem Soluto überzeucht/gantz und gar nichts verändert iſt von ſeiner vorigen ſtärcke und macht die es hatte/ehe es die Solution verrichtet. Auch wolle ſich niemand verwundern/das allhier ein theil des Solventis bey dem Soluto bleibet/ denn ſolches

brin

bringet das recht dergleichen einwesigkeit mit sich/da gleich seines gleichen mit grosser begierde an sich hält/und unauflöslich sich mit ihm vereiniget: und ist dieses die vornehmste Eigenschafft/wodurch eine wesentliche Natur-gemässe Solution von einer corrosivischen Auffl̈sung unterschieden wird/weil das Corrosiv durch Kunst allzeit von dem auffgelösten widerkan geschieden werden/das essentialische solvens aber nicht: daher unser Philosophus auch in solchem Verstande vom liqvore Alcahest selbst bekent/daß er von seines gleichen gehalten/und in eine andere Natur verwandelt werde/wie dann seine Worte hiervon in ignota actione regiminis §. 11. also lauten: Liqvor Alkahest omnia totius universi corpora tangibilia perfectè reducit in vitam eorundem primam, absq; ulla sui mutatione, viriumq; diminutione, à solo autem suo compari subter jugum trahitur atq; permutatur. Darum auch die alten Weisen gesagt: Natura naturâ gaudet, natura naturam vincit, permu-

Digitized by Google

tat, &c. Vnd bezeuget solches die gantze Natur / und alle Kräffte derselben / daß gleich bey seines gleichen zu verbleiben allezeit geneigt ist; ja eben hierinn bestehet der gantze Wachsthumb / so in der Natur geschicht / welches weiter auszuführen mein vornehmen hier nicht ist / sondern nur als mit einem Finger anweisen müssen / durch Gelegenheit unser Natur-gemässen Solution der animæ aus dem Kupffer / welche als ein warhafftiges Feur das feurige Solvens aus dem alcali bereitet / als seines gleichen an sich hält / und unzertrennlich bey ihm zu verbleiben geneigt ist. Nun möchte iemand sprechen / weil die Tinctur des Kupffers / als das Element des Feurs / in diesem flüchtigen und wohl zugerichteten croco gantz herauswarts gekehret stehet / warum kan sie dann nicht von einem fixen alcali, welches ja auch sehr feurig und gleicher Natur mit der Seele des Kupffers ist / eben so wol ausgezogen uñ abgesondert werden / als durch ein flüchtichgemachtes alcali, und warum ists so eben nöthig / daß das alcali hierzu erst

erst müsse flüchtig gemacht werden/ so es das fixe alcali thun könte/ denn solcher Gestalt könte man dieses werck verkürtzē/ und viele Zeit und Unkosten ersparen? Darauff ist die Antwort/ daß zwar ein fixes alcali einen Schein von sich giebt/ als wolte und könte es dieses feurige principium vom dem Kupffer scheiden/ aber in der That und Warheit ists doch nicht also/ und ist das jenige wenige/ so durch ein fixes alcali abgeschieden wird vom croco cupri, fast für nichts zu achten gegen dem das noch unabgesondert bleibet/ und solches wegen der Grobheit des alcali, daß es gar zu dicke corporalisch und materialisch/ und nicht wie es seyn solte/ geistlich/ flüchtig und durchdringend ist/ daher kömpt es/ daß/ so du gleich ein alcali nimmest/ das so feurig ist auff der Zungen als eine glüende Kole/ (wie es denn müglich ist/ aus dem Marte ein solches hefftig brennendes Sal alcali zuwegen zu bringen/ welches in einem Augenblick durch gar gelindes anrühren die Zunge verbrennet/ als obs ein glüend Eisen wäre/) und solchs

solches in einem wenigen Wasser zerlässest / und deinen flüchtigen zubereiteten Crocum des Kupffers dahinein thust/ und kupffer darmit kochen läst/ in Meynung durch diese grosse Feurigkeit also das Element des Feuers vom Croco zu scheiden/ so erlangst du doch nichts / und ist alle deine Arbeit vergeblich/ weil das feurige alcali zu dick/und also zu schwach ist diesen harten metallischen Band zu zertrennen. So du aber ein solches Alcali mit diesem Croco vermengest / untereinander reibest/und im trucknen Wege durch ein Feur diese Scheidung vornimst/so erlangstu zwar so viel/daß/weil durch das euserliche Feur so wol die feurigkeit des Alcali noch viel mehr gestärcket/und viel grösser wird als es von Natur war / auch der zubereitete Crocus durch dasselbe mehr geöffnet / und zur Ausziehung bequemer gemacht wird daß solcher Gestalt das Alcali etwas von der Tinctur ergreiffet und abscheidet/weil es aber gäntz materialisch ist als machts auch beraegen durch seine dicke/grobe/ feurige

Sal-

Saltzigkeit das Kupffer auch wieder zu einem Cörper / also daß du wiederumb materialisch grobes Kupffer erlangest / und auff diese weise alle deine vorige gethane schwehre Arbeit zu nichte gemacht wird. Das wenige aber / so das alcali zu sich genommen / ist zwar der warhafftige Sulphur und güldische Tinctur vom Kupffer / massen dieses Alcali so es auff ein wenig Silber gerieben wird mit Feuchtigkeit / dasselbe sehr-schön überzeucht mit einer güldischen Farbe / daß es mit Lust anzusehen / aber es ist dessen so wenig / daß es billich mehr für einen schatten als für das Wesen der Tinctur zu schätzen: Zu dem / wenn es gleich thulich wäre / solcher Gestalt allen Sulphur vom Croco zu scheiden / so wäre er doch nur geschieden / aber nicht essentialiter auffgelöset / also daß er ein auffgeschlossenes Oel oder Safft wäre worden / denn solches muß dadurch zu wege gebracht werden / daß ein Theil des Naturgemässen Solventis beym aufgelöstē bleib / uñ durch seine flüssige Feuchtigkeit zu einem Safft

oder

oder Feuchtigkeit gemacht werde/ solches aber vermag das feurige Alcali nicht zu thun/ denn es ja selbst kein geistliches flüssiges Oel oder Geist ist/ sondern ein grobes materialisch Saltz/ welches auch gar leicht wiederumb von diesem wenigen ausgezogenem Sulphure cupri kan geschieden werden/ so man solches im Wasser zerschmeltzet/ und ein Corrosiv hinein tröpffelt/ so vereinigt sich das Alcali mit dem Corrosiv, und läst das wenig ausgezogene Sulphur zu Boden fallen/ welches nach seiner Austrucknung ein Pulver ist; Wo bliebe aber unsers Philosophi Lehre alsdann/ welcher haben wil/ daß/ nach dem diese güldische Anima vom Leibe geschieden ist/ daß sie soll coagulirt und figirt werden/ wie kan sie aber coagulirt werden/ so sie nicht durch ein essentialisches Solvens zu einer Feuchtigkeit geworden/ das ist/ dergestalt erweichet ist/ daß sie als ein Oel oder flüssiges/ durchdringendes/ geistliches Wesen nach ihrer Absonderung vom Leibe verbleibe/ als welches das rechte Kennzeichen

ist/

Digitized by Google

ist/daß diese güldische Anima aus ihrem inwendigsten Centro hierauff ist wesentlich und Naturgemäß auffgeschlossen/eine solche Herrligkeit aber kan ein grobes materialisches Alcali nicht geben/wie an dem zu Boden gefallenen wenigen Sulphure zu sehen ist/wiewol solcher dennoch auch seine vortreffliche Tugenden hat. Auch darff ihm niemand einbilden/daß eine solche wesentliche Auffl̈ösung der Spiritus vini verrichten könne/wenn man auff dieses Alcali, nach dem es dieses wenige von der Anima cupri zu sich genommen/und gar klein gerieben ist, einem hochrectificirten Spiritum vini giessen thäte/und solchs zu extrahiren in der Wärme hinstellete/daß solcher Gestalt die ausgezogene Tinctur des Kupffers in den Spiritum vini gehen/und also durch und von demselbigen eine essentialische Feuchtigkeit erlangen/und in ein durchdringendes Oel würde verwandelt werden können; nein/weit gefehlet/der Spiritus vini ist viel zu schwach und kraftloß hierzu/ist er doch meistentheils nur

ein

Digitized by Google

ein gemeines Wasser/und kan aus einem gantzen Pfunde des allerstärcksten Spiritus vini nicht viel über ein Loth des essentialischen Saltzes gemacht werden/ wie solte dann eine solche zerstreute weit außgebreitete Krafft dieses feurige concentrirte Wesen auß dem Kupffer radicaliter erweichen können / es ist gantz keine Gleichheit zwischen diesen beyden/ sondern es gehöret ein concentrirtes geistliches durchdringendes Feur darzu/ welches lauter Krafft / Geist und Leben ist/was solte mir da ein wässeriger vapor verrichten können/ wie der Spiritus vini ein solcher meistentheils ist. Und ob gleich der Spiritus vini, so er auff solches tingirtes alcali in der digestion stehet/ an der Farbe verändert und sehr roth wird/ so folgt deswegen doch nicht/ daß solche Tinctur vom Kupffer sey/sondern ist bloß und allein vom Alcali, von welchem er einige subtile atomos an sich zeucht / und sich dadurch also colorirt, welches wahr [illegible] seyn iederman erfahren kan/so er auf ein solch bloses feuriges alcali,

cali, welches zu solcher extraction des Sulphuris cupri nicht ist adhibiret worden/ einen Spiritum vini geust / und in die digestiō setzet/so wird [illegible] eben so schön colorirt werden auff diesem als auff jenem/darin die wenigen atomi des Sulphuris cupri seyn. Ist derhalben hochnötig und erfodert es die unumgängliche noth/dafern man dieser edlen Tinctur der güldischen Seele aus dem Kupfer theilhafftig werden will/daß man das feurige materialische Alcali zuvor geistlich/ flüchtig/durchdringend und activ mache/ welchs dann nicht geschehn muß/wie die meisten Leser muhemassen werden/ daß man das Alcali als ein Salz müsse destilliren und übertreiben/wie man andere Salia thut/in dem man dieselben/um den flus ihnen zu benehmen/mit Erde/Leym oder dergleichen vermenget/und also mit starcker Gewalt des Feuers zu einem dampf und Geist übertreibt; nein/solche Art der flüchtigung dienet zu diesem unserm vorhaben nicht; denn ob zwar das Alcali auff solch weise zu einem flüchtigen Geist

Geist übergriagt werden kan/solcher auch in der Medicin sehr grosser krafft ist/ja alle andre Medicamenta, Diaphoretica, Incidentia, Resolventia, Deoppilantia, Maturantia, Corroborantia, so in allen Apotecken zu finden seyn/weit übertrifft/ wie ein ieglicher so es auff diese meine recomendation verfertigen und adhibiren wil/ mit grosser verwunderung erfaren und mit überaußmannigfältigen nutzen der Krancken anwenden wird/dennoch dienet solches nicht zur außziehung und essentialen resolution der Tinctur auß den Kupfer/welches gar zu schwach in der destillation geworden ist/in dem es den gröbsten mehrsten Theil seiner natürlichen Feurigkeit gelassen hat bey der Erden oder Leym/mit welchen es umbequem gedestillirt zu werden/ hat müssen vermenget werden/an welchem seine Feurigkeit sich abgearbeitet und abgefressen/da es dieselbe durch seine Feurigkeit angegriffen/und also sein voriges vermögen verlohren/so daß auß einer solchen destillation zwar ein sehr kräfftiger Geist zur

Medi-

Digitized by Google

Medicin übergehet/ aber an Geschmack gar gelinde/sanft und zu diesem vorhaben viel zu schwach sich erweiset: Sondern alhier muß das Alcali solcher gestalt aufgeführet werden/daß es seine feurige erweichende Macht behalte/und darin noch viel kräfftiger und durchdringender werde/ welches denn zu wege gebracht werden muß durch seines gleichen/ nemlich/ durch ein ander feuriges ihme gleiches Alcali, doch daß dieses flüchtig sey/ weil es jenes als ein fixes flüchtig machen muß und soll/ denn so dieses nicht flüchtig wär/ so könt es ja auch jenes nicht flüchtig machen/ denn niemand kan mehr geben als er hat oder in sein vermögen ist. Ein solches flüchtiges Alcali nun muß erst durch die Kunst zu wege gebracht werden und zwar auß eben demselben Grunde/ auß welchem das fixe Alcali entsprossen ist/ nemlich auß einem ölichten Wesen/ massen auß nichts anders ein wahres Alcali werden kan/ als auß dem ölichten Principio, must derohalben dich halten an dem ölichtem Grunde/ und solches in

ein

Digitized by Google

ein flüchtiges Alcali zuverwandeln dich bemühen. So du nun solches mit Gewalt des Feurs thun wolteſt / so würdeſt du nicht ein flüchtiges / sondern abermal ein fixes alcali erlangen ; muſt derowegen nicht durch einen solchen gewaltsamen sondern durch einen lieblichen der Natur gemässen Weg solches anstellen / welcher Weg und unveränderliches Recht dieses ist / (wie ich dir zuvor auch schon zur Gnüge vermeldet / so viel zu diesem unsern Vorhaben dienet /) daß gleich seines gleichen beliebet / zu sich zeucht / sich mit ihm vereiniget / und in seine Natur verwandelt. So du nun dein öhlichtes Wesen / vermöge dieser unwandelbaren Regel der Natur in ein alcali machen und darinn verwandeln wilt / so muſtu solches mit nichts anders vermengen oder vereinigen / als mit einem Alcali, und mit demselbigen seine Zeit in der Wärme halten / so wird die Feurigkeit des Alcali in das subtile / dünngemachte / öhlichte wesen / so du ihm zugesetzet / kräfftig wircken und transmutiren, und weil es seine Natur /

Digitized by Google

tur/Eigenſchafft und Weſens iſt/(maſſen das alcali auch aus einem Oel entſprungen/) als verwandelt es durch ſeine feurige Macht auch ſolches in ſeine Natur/ und macht aus einem ſubtilen ſpirituaſiſchen dünnen öhlichten Weſen ein feuriges alcali, doch weil es ſanfft und gelinde zugehet/als wird dem öhlichten principio keine Gewalt angethan/wie das Feur thut / wann es mit Gewalt das Oel zu einem alcali machet / darumb bleibet es auch in ſeiner vorigen Flüchtigkeit/ und haſt alſo ein flüchtiges alcali erlanget. Weil aber dieſe zwey auffs genauſte miteinander vereiniget und verbunden ſeyn/ alſo muß/ſo du ein flüchtiges alcali mit Gewalt des Feuers [illegible] treiben anfängeſt/ auch das fixe alcali mit auffſteigen/und ſolches wegen Gleichheit des Weſens/da eins dem andern anhanget/und bey ihm zu bleiben geneiget iſt: denn gleich wie zuvor aus Gleichwäſigkeit das öhlichte geiſtliche Weſen vom alcali iſt in ſeine ſaltzige alcaliſche Natur verwandelt/und ſolches aus Natur gemäſſen Grunde/alſo

folget

Google

folget hergegen ietzo das fixe alcali, wegen grosser Gleichheit dem flüchtigen Alcali, und wird sampt ihme zu einem flüchtigen/durchdringenden/concentrirten Geiste/welcher ist lauter Krafft/Feuer/Liecht und Leben: und solcher Gestalt erlangestu/was zu diesem unsern Vorhaben/nemlich/zur essentialen Auffl̈osung der metallischen Sulphuren nöthig ist/worvon dann etwas mehrers zu vermelden gantz unnöthig und überflüssig ist/massen unser treuer wohlverdienter Philosophus solches an unterschiedlichen Oertern in seinen hinterlassenen Schrifften gantz klar und deutlich beschreibet/wie auch ingleichen gethan hat der scharffsichtige und tieffgelehrte Raymundus Lullius, allda es der Leser mit allen Umständen finden wird: darumb bleibe nur bey diesen zweyen Authoren, und suche es nicht weiter bey andern/du wirst bey ihnen warhafftig so viel Bericht finden als dir vonnöthen ist: es wäre dann/daß auß gerechten Gerichte Gottes/die Augen deines Verstandes/durch deine eigne

Hoch-

Google

Hochmuth/Geitz und Welt-lust verblendet wären/alsdann wirstu freylich nichts darvon erkennen / sondern es würden dir versiegelte Bücher und verschlossene Reden seyn. Dieses geistliche Feuer nun/ und erweichendes essentialisches Wasser/ scheidet ab die reine Seele vom metallischen corpore, uñ resolvirt sie dergestalt/ daß sie ad primam materiam gebracht/ und biß auffs inwendigste centrum erweichet / und zu einem durchdringenden Geistlichen Wesen oder qvinta essentia geworden ist: Nicht allein aber hat dieses Geistliche Feuer solche Macht / sondern hat auch für sich blos und allein solche grosse Tugenden in der Medicin, daß man sich über seine mannigfaltige und unzehlbare Kräffte höchlich zu verwundern hat/denn er zehenmal mächtiger ist in seiner Wirckung als der vorige Spiritus, welcher auß dem alcali mit dem Leim vermenget / durch starckes Feuer ausgetrieben würde / welcher doch in seinen Kräfften die gebräuchlichen Medicinen übertraff/ wie die Sonne den Mond mit

Digitized by Google

ihrem Glantze weit übergehet: Und dieser feuriger Geist ist der jenige welchen unser Philosophus so hoch rühmet/ und allen getreuen Medicis so gewaltig recommendiret, da er saget: In passiva deceptione Scholarum humoristarum Cap. I. §. 89. diese nachdenckliche und mit güldenen Buchstaben notirens würdige Worte: Sin vero penitiori recessu aliqvid pertinatius occulti usqve restiterit, assumenda sunt Alcalia volatilia, qvæ instar saponis cuncta abstergunt; mirum sanè, qvantum Sal tartari, vel unici, volatile factum, non præstiterit, nam omnem è venis amurcam detergit, & obstruentium contumaciam, dispergitqve apostematum susceptaculiabula. De hoc Salis (& non olei) Spiritu, verum est illud Paracelsi, qvod qvocunqve non attigerit, vix alius potentior perveniet; Ingleichen saget er auch/ daß sie den grossen Medicamentis an Kräfften und Tugenden gleich seyn/ und wegen ihrer subtilen durchdringenden Natur biß in die vierdte digestion

ſtion kommen/ wie ſeine Worte hiervon alſo lauten: In poteſtate Medicaminum §. 65. Fixa Alcalia ſi volatizentur, magnorum pharmacorum poteſtates adæqvant, qvippe vi inciſionis, reſolutionis & abſterſionis, delata usqve ad limen qvartæ digeſtionis tenacitatem coagulatorum in vaſis fundamentaliter tollunt. Drumb wär es wol zum höchſten zu wündſchen/daß doch die heutigen Medici ſich bewegen lieſſen durch ſolche groſſe hier von unſerm Philoſopho angedeutete Kräffte der flüchtig gemachten Alcalien, damit ſie doch ſolches vortrefflichen Schatzes der Geſundheit habhafft werden/und ſolchen mit nutzen und groſſer Freude ihrer Patienten anwenden möchten; Und wiewol dieſe einige Urſach ſtarck genug wäre ſie hierzu zu bewegen/daß ſie ſolcher Bereitung fleiſſig möchten obliegen/ſo iſt doch an deme noch nicht genug/ ſondern ſie hätten von dieſer Bereitung noch zwey andere groſsmächtige Vortheilen zu gewarten/ dann ſie nicht allein die Eſſentias der Metallen

Digitized by Google

fallen / und des gantzen mineralischen Reichs durch die flüchtigē alcalia zu wege bringen können / wie ich in dem vorhergehenden cap. mit allen Umbständen vermeldet / sondern sie können hierdurch als durch das Fundament und ersten staffel zum Erkäntnis des so hochgeruhmten Menstrui universalis, des liqvoris Alkaheſt gelangen / als welcher aus diesem Grunde entspringet / wie unser Philosophus deutlich saget de lithiasi Cap. 8. §. 2. da er denen antwortet / welche zu wissen begehret haben / wie das Element des Feuers aus dem Kupffer zuverfertigen? daß das Geheimnis des Liqvoris Alkaheſt hierzu erfordert werde; weil dann die flüchtigen Alcalia solches zu wege bringen / muß ja nothwendig folgen / daß aus diesem Fundament der Liqvor Alkaheſt heraus fliesse / worinn ich dann noch mehr bekräfftiget worden bin / durch unsers Philosophi hinterlassene annotation, so er mit eigener Hand geschrieben hat in des Paracelsi grosse Wundartzney am Rande pag. 102. in fol.

bey

Digitized by Google

bey der Præfation der Tinctur des Goldes/ da der Paracelsus lehret/ daß man auff den calcem auri ein alcool vini gtessen solle / so werde derselbe die Animam auri zu sich heraus ziehen/ da dann unser Philosophus also hierbey geschrieben hatte: Nisi Sal circulatum insit Spiritui vini, tinctura ex auro non transit in eum. Weil dann die flüchtigen Alcalia eben eine solche Macht und Krafft in Ausziehung der metallischen Tincturen erweisen/ wie hier unser Philosophus vom Sale circulato prædicirt / also muß gewißlich folgen/ daß sie beyde aus einem Fundament entspringen/ worzu dann kömpt / daß sich unser Philosophus de febribus cap. 14. §. 10. auff den Raymundum Lullium, als Possessorem des Liqvoris Alkahest beruffet/ in welches hinterlassenen Schriften wir aber die Lehre von flüchtig machung der Alcalien so vortreff- und weitläufftig ausgeführet befinden/ als in keines einigen andern Philosophi Büchern/ deswegen ich auch droben ihn dem begie-

Digitized by Google

sigen Sucher der Warheit/wie auch unsern Philosophum auffs beste recommendirt habe/und hiermit nochmahlen insinuiren thue.: Auß welchen allen dann als aus unfehlbaren Beweißthümern ich schliesse/daß man von fleissiger Wbung in flüchti machung der Alcalien könne als durch eine sichere Staffel auffsteigen und gelangen zum Geheimnis des Liqvoris Alkahest selbsten/darzu dann Gott seine erwehlte Arbeiter ihme wohl erwecken wird.

Das neunde Cap.

Wie die ausgezogene Tinctur des Kupffers ferner zur Vollkommenheit zu bringen sey/und wie sie ihre Krafft in des Menschen Leibe verbringe.

WEil das Kupffer von der Natur nicht in solche Vollkommenheit gesetzet als das Gold/als ist die Art zu procediren im Kupffer wegen seiner endlichen Perfection hierin von dem Process des Goldes unterschieden; massen das Gold

Digitized by Google

Gold keiner fernern perfection nöthig hat/nach dem ſeine Tinctur vom Cörper geſchieden iſt/ſondern alsdann iſt ſolche Anima auri allbereit perfect genung/ weil es ſeine perfection zuvor ſchon/ehe des Künſtlers Hand darzu gekommen/ von der Natur und ihrer Auskochung erlanget; Doch wird hierdurch nicht auffgehoben oder negirt, daß ſolche von der Natur vollkommene Tinctur oder Anima des Goldes nicht noch mehr vollkommen ſolt gemacht/und in eine pluſqvamperfection verſetzet werden können/ denn ſolches iſt der edlen Kunſt Chymiæ gar wol müglich/wie ſolches der Weiſen Bücher überflüſſig zeugen: Solches aber gehöret hier nicht her/denn ich mir nur vorgenommen nach Anleitung unſers Philoſophi, bey der einfachen perfection zuverbleiben / und dieſelbe darzuſtellen / welche / weil die Tinctur des Goldes dieſelbe von Natur allbereit hat/ bey derſelben nichts ferner zu thun nöthig iſt / als nur den Krancken Dürfftigen zu propiniren; mit der Tinctur

Digitized by Google

des Kupffers aber verhält es sich anders/ denn das Kupffer und sein Sulphur ist nicht fix/sondern in einem mitlern stande zwischen dem gantz fixen Golde / und zwischen den gantz flüchtigen mineralien, drumb seine außgezogene Anima durch Gewalt des Feuers gar leicht solte können zerstöret und verzehret werden/ so man nicht weißlich darmit umbgehen thäte; ist derohalben noth/daß nach unsers Philosophi Lehre diese güldische rein abgeschiedene Seele coagulirt und figirt werde/und solches vermöge des Feuers/ welches alle unvollkomene Dinge zeitiget und beständig machen kan: Solches Feur aber muß auch solcher Gestalt hierzu angewandt und gebrauchet werden/wie es die gantze Natur machet / welche von Jahr zu Jahr ohn unterlaß unreiffe Dinge zeitiget und auskochet/biß zu ihrer höchsten Vollkommenheit / welche Zeitigung sie dann staffelsweise verrichtet/anhebende vom gelinden und schwachen Grad der Wärme/und auffsteigende biß zum allerhöchsten Grad der grö-

sten

Google

sten Hitze / dadurch endlich die vollkommene Zeitigung erlanget wird: Also must du auch thun/und dein Feuer der Natur nach zu regieren wissen / daß du nicht vor der Zeit gar zu starck Feur adhibirest/sonst würdest du diese Edle güldische Blume solcher Gestalt verderben und verbrennen/daß sie dir hernach nicht den zehenden Theil ihrer Kräffte beweisen könte/wie sie wohl thun kan/so sie der Natur gemäß langsam und allgemählich gekochet und figiret würde. Damit du aber dieses/wie dir nemlich zu procediren sey/desto klarer werde/und du nicht leicht irren könnest/so gib nur wohl acht auff unsers Philosophi Worte/ in duumviratu §. 9. so wirst du nicht leicht fehlen können; Denn er sagt zu erst/es solle werden coagulirt, und hernach figirt, nun weist du ja wohl/daß coaguliren viel gelinder zugehet / und mit viel sanfftern Grad des Feuers verrichtet wird/als figiren, drumb folge nur diesen beyden Worten / und coagulire es erstlich sanffte/ massen es als ein Oel ist ge-

worden durch die feurige Feuchtigkeit des philosophischen menstrui, welches die Animam Cupri nicht allein reducirt hat zurück zu ihrer ersten Grundfeuchtigkeit/ welches sie in ihrem ersten Beginn gewesen/und deßwegen von allen Weisen genandt wird Reductio in primam materiam, sondern diese Grundfeuchtigkeit der güldischen Tinctur des Kupffers hat auch noch ein Theil von der essentialischen Feuchtigkeit des flüchtigen Alcali bey sich/ wie ich zuvor schon gemeldet in dem vorhergehenden Cap. mit welcher sich das inwendigste der Tinctur darstellet / aus ihrer beyder Gleichwesigkeit vereiniget daß eins bey dem andern unzertrennlich zu verbleiben geneiget ist; darumb dann dieses Edle Oel erstlich langsam zu coaguliren ist/damit es sich zusammen ziehe / dicke/ zähe/und endlich hart werde/und wann solchs vollbracht/ hernach muß das ander Wort unsers Philosophi, figiren, auch zum effect gebracht / und solches coagulirte Pulver allgemählich zu solcher fixation durch

den

Digitized by Google

den vermehrten Grad des Feurs transponirt werden / daß es die höchste und strengste Macht des Feuers unverletzt seiner Krafft/und ohne einige Veränderung oder Verschlimmerung seiner Natur bestehen können / und alsdann ists perfect und vollkommen/welches nothwendig seyn muß/so es den Namen Sulphuris Philosophorum tragen/und alle Kranckheiten curirn soll/ Sulphuribus enim mineralium, sagt unser Philosophus, pag. 460. correctis atq; perfectis tota morborum cohors auscultat, ehe sie dann gantz perfect gemacht werden / hat man sich dessen nicht zu getrösten/daß alle Kranckheiten für ihnen fliehen und weichen werden/ darumb dann solche Vollkommenmachung nothwendig auff iezt gedachte Weise ins Werck zu stellen ist. Nach dem du nun solches zu glücklichem Ende gebracht so hast du eine solche vollkommene Medicin, die nicht allein universaliter, als eine warhafftige Panacæa alle Kranckheiten curirt, sondern auch seine Wirckung gantz anders

verbringet als die andern Medicamenta alle/ſie ſeyn aus vegetabilien oder animalien gemacht; Denn weil die Sulphura oder Animæ Metallicæ ein lauteres Feuer ſeyn/und deswegen auch von den Philoſophis das Elementum ignis in den Metallen und Mineralien genandt werden/als verbringen ſie auch ihre Wirckung/wie ein Feur ſeiner Natur nach pflegt zu thun/nemlich erwärmen und leuchten; verrichtet alſo dieſe Edle Tinctur des Kupffers erſtlich ſeine Krafft in Erwärmung/daher es von unſerm Philoſopho auch genant wird excellens calidum, ſehr erwärmende/in Duumviratu, §. 9. Vnd vors ander in Erleuchtung/in dem es den Lebens-Geiſt von unſerm Philoſopho Archeus genant/erleuchtet/erwecket/und ſeines Ampts erinnert/und darzu Liecht/Krafft und Vermögen darreichet: denn ob gleich dieſe edle Tinctur kein verbrennliches oder verzehrliches Liecht mehr hat noch iſt/wie es geweſen iſt in ſeinem erſten Vrſprunge/wie auch das Gold ſelbſt/nemlich

Digitized by Google

lich ein verbrennlicher Sulphur, und also auch ein endliches oder auslöschliches Liecht/und deßwegen nicht auff gemeine noch sichtbare weise mehr von sich leuchtet wie die angezündete Sulphura Mineralia thun / so hebet solches nicht auff/ nach dem es durch die Kunst in einem viel höhern und herrlichern Stand gesetzet ist als es von Natur war/daß es nicht auch auff eine viel höhere und weit vortreffliche Weise solte leuchten/ und seinen unveränderlichen/unauffhörlichen glantz und Liecht von sich werffen / denn jetzo/ gleich wie seine Natur vom Feuer unüberwindlich/und also ein viel herrlicher Feuer ist worden als das gemeine Feur/ also auch sein Liecht viel vortrefflicher und weit ausstechender ist als das gemeine verzehrliche Liecht/weil sein Liecht unendlich und unauffhörlich ist/massen sein Liecht der Natur seines Wesens folget/ welches / weil es unzerstörlich ist / also auch sein Liecht unzerbrechlich und unverzehrlich: darumb/so es in des Menschen Magen genommen wird / kan sol-

Digitized by Google

cher in daſſelbe nichts wircken noch verändern/nimt auch von demſelben nichts zu ſich/ſondern leidet nur/daß er und ſein inwohnender Archeus von dieſer himmliſchen Tinctur erwärmet/erleuchtet und beſtraalet werde/nach welcher Verrichtung dieſe Tinctur ohn alle empfangene Veränderung durch den natürlichen Gang in ſeinem vorigen Gewicht/Krafft und Glantz wieder weg gehet/und unendlich ſolche einmal erwieſene Krafft wieder beweiſen kan/ſo es aus den Excrementis wieder hervor geſucht und vom neuen eingegeben würde. Solches lehret unſer Philoſophus vortrefflich tieff und mit vollkommener Begnügung eines Warheitbegierigen Gemüths/worvon ich dann einen ſonderbahren und hochwichtigen Locum aus ſeinem Buche und Tractatu, genant/in verbis herbis & lapidibus eſt magna virtus, hieher ſetzen wil/damit man es hier beyſammen habe/und nicht erſtlich in ihme ſuchen dörffe; Solchen mercke wohl/und dencke ihm nach/denn viel Geheimniſſe hier-

in

in verborgen liegen / worvon seine Worte also lauten: Radialis commistio argenti vivi admiranda est, si argentum vivum macereturin magna aqvæ communis qvantitate; hæc namqve etsi ne minimum qvid de argento vivo in se sorbeat, aut ad sui naturam convertere qveat, attamen ab argento vivo proprietatem, non item substantiam mutuat, sic ut pota aqva ejusmodi necet lumbricos universos & asearides, existentes etiam, qvo potus iste nunqvam pervenit, qvippe qvi mox totus in lotium rapitur, fitqvè aqva ista contra lumbricos validior, si semel cum argento vivo bullierit; Sic unica unici argenti vivi millies poterit mensuram aqvæ inficere, attamen permanere in pondere & proprietate pristinis. Sic nempe Scholæ etiam invitæ addiscunt, qvod qvædam agentia citra passionem aut reactionem patientium libere semper, indefessisqve viribus agant, & perstante eodem sui semper pondere. Argentum vivum nempe agit

in aqvam, eiqve inprimit ſui characterem, non tamen vicißim qvicqvam ab aqva repatitur. Manifeſtum eſt itaqve, qvod vis qvædam medica transferatur, mutetqve ſuum ſubjectum naturale, & abeat in objectum peregrinum ſolo velut radio vel aſpectu ſui, ita tamen, ut, licet objectum peregrinum acqvirat exoticam ſibi vim, agens tamen inſpiranſqve initium ne qvicqvam de ſuo priſtino robore aut pondere amittat remittatqve; fit nempe id abſqve *ulla* argenti vivi paſſione, diminutione, mutatione, debilitate aut alteritate. Exemplum ſanè hoc loco adductum inſervit argumento de virtute propemodùm infinita remediorum celebrando. Qvæ res poſtqvam in mineralibus ſæpè ac diverſimode ſubter experientiam tracta fuiſſet, me edocuit tandē, qvod antehac nemo mortalium fortaſſis adhuc opticè atqve intus perſpexiſſet, qvaliter remedia abſtruſiora operarētur, qvodqve nimirum citra ſui diſſolutionem, aut intertum, citra ſui penetrationem, intro-

Digitized by Google

introadmissionem, commisturam, & commutationem liberè etiam eminùs, agant in sopitum vel succensum Archeum, solo qvasi sui aspectu, irradiatione vel ejaculatione suarum virium in medio productarum, retentis adhuc pristinis & non mutatis (NB) pondere & proprietatibus; adeoqve *testantur ejusmodi arcana, se infinitæ bonitati propinqva*, dum propemodum ac qvasi infinitas sensim vires spargent. Qvapropter non impunes manebunt medici, dum pauperes qvandoqve se neglectos ejulabunt in judicio novissimo, qvi absqve impensis ullis facilè atqve obiter sanari potuissent. Igitur arcana neqveunt unqvam abire in alimentum, qvia servant suos fines, ut qvæ non in cibos, sed in pharmaca sunt destinata, pharmaca perseverent intrò assumpta; incipiunt tamqve in stomacho (qvem animæ sedē alibi ex professo demonstravi) radium directum suarum

rum virium ac virtutem totalem exponere, & qvorsum â Deo destinata sunt unde demum in totum corpus spargitur hausta in Archeo vis radialis irrorata, & sanitas inde succedens avide suscipitur. Sic nimirum oblatis hujusmodi universalioribus remediis contingunt sanationes qvales prodidi in fonte naturæ contingere ac eidem deberi, qvalesq; Paracelsus pollicitus est, ac dein Butlerus me spectante minimâ videlicet confermentationis applicatione, est executus. Certè, postqvam hæc speculatio penitiori contemplatione me sub se attraxit, clarissimè ac opticè qvasi cognovi, in occasionalibus causis ac in productis excrementitiis qvidem hærere sordes, peculiarium morborum suscitatrices; attamen ipsum morbum totum, ejusqve remedia, considero in Archeo scilicet alterato vel pacato, adeoqve minimo attactu, vibratione, jaculatione, imò solâ radiatione sive illuminatione (modo in sede animæ sensitivam vitam attigerint) perfici ac com-

Digitized by Google

compleri ſanationes, non habito cauſarum occaſionalium reſpectu. Idqve potentius aſpicio in mineralium remediis ſulphureis, puta in ſulphure Veneris, ſtibii, ac potiſſimum in Sulphure Glauræ Augurelli, qvæ Nympha alio nomine proprio caret hactenus. Etenim hujusmodi Sulphura qvia longius diſtant ab humana natura, qvam tota vegetabilium cohors, atqve interea inſignes dotes à Datore obtinent, ita qvoqve pleniſſimè & pertinaciter reſiſtunt, ne à digeſtiva in alimentorum rempublicã deflectant, atqve ideo ſervent geniales ſui poteſtates liberas & infractas. Manet nimirum mineralium craſis integra, aptiorqve ad diſpergendum radium ſui in Duumviratum ſedem animæ. Sic nempe Mercurius diaphoreticus ultimatũ ſuæ entelechiæ ſcopum acqvirit, per ruborem Sulphuris aſcendentis, cui Sulphur Mercurii unione indiſſolubili nectitur; Hactenus enim mineralium Sulphura ſub Vulcano adipiſcuntur extremum in-

te-

Digitized by Google

tentionis medentum complementum. Hortor itaqve tyrones, addiſcant Sulphura ſpoliare vi peregrina ac virulenta, ſub cujus nimirum cuſtodia abditur ignis vitalis, Archeum in ſcopos deſideratos palcidiſſime deducens. Sunt videlicet Sulphura qvædem, qvibus correctis atqve perfectis tota morborum cohors auſcultat, utpote qvorũ pluralitas in unitatem Archei, tanqvam in pugnantem pugnum contrahitur. Hoc pacto in ipſa animæ ſede combinatoqve Duumviratu, amentiæ, apoplexiæ, caduci, paralyſes, vertigenes, aſthmata, hydropes, atrophiæ, immanesqve defectus annihilari vidimus, ſtupente ſcilicet ipſa natura. Auß welchem herrlichen diſcurs dann viererley Geheimnüſſen erhellen; Erſtlich zwar / daß die Sulphura der metallen und mineralien, nach dem ſie zuvor durch deß Künſtlers Hand corrogirt und perficirt oder zur höheſten volkommenheit der fixation gebracht ſeyn / alsdann alle Kranckheiten univerſaliter heilen. Zum andern / daß

ſie

Digitized by Google

e solche himmlische Krafft erweisen/auff
rt und Gestalt eines scheinenden Liechts/
elches alle finstere örther und Winckel
rleuchtet und helle machet/ also auch die
Metallischen fixen Arcana medica mit
hrem Glantz/ und von Gott begabeten
wunderbahren Liechte den von den Kranck-
heiten verfinsterten oder überschatteten
Archeum erleuchten / bestrahlen / und
neue Liechts-Kräffte einschiessen/ und zu
einem neuen Leben aufferwecken / in wel-
chem Verstande ich dann auch dieses Tra-
ctätlein ein Medicinalisch Licht intitulirt/
weil ich in denselben den Weg uñ weise ein
solches herrliches Liecht zur Gesundma-
chung dienlich zu erlangen / auß unserm
hochbegabeten und erleuchteten Philoso-
pho gantz klar und deutlich angewiesen/ daß
ein jeglicher der hierzu von Gott erkohren
und von der Natur gebohren/ und also du-
pliciter electus ist / gar leicht zu diesem
Geheimniß deß Natür-Liechtes gelangen
kan. Vors dritte lehret auch dieser Text,
daß solche metallische Liechts-arcana nach
ihrer verbrachten Krafft unterwie-

senen

ſenen groſſen Hilffe/ von ihrer Subſtantz oder Gewicht nicht das geringſte verlieren/ ſondern nicht allein in ihrer vorigen Quantität ſondern auch unzerbrochenen unveränderten Qualitäten/ Kräfften und Himmliſchen Tugenden verbleiben / und ohne Ende können gebrauchet werden: Und zum vierdten daß dieſe drey gedachte groſſe Tugenden und unaußſprechliche Kräffte den metalliſchen Arcanen daher entſpringen/ weil ſie gar nahe verbunden ſeyn mit der ewigen unendlichen Gütigkeit/ welche iſt das unſichtbare himmliſche Weſen/ und daß ſie alſo mit ihrer innern Wurtzel mit der innern himliſchen Krafft- oder Liecht-Welt einen Grad näher und tieffer verbunden ſtehen als alle ander ſichtbare und begreifliche geſchaffene vergängliche Dinge / wie er davon alſo redet; Adeoqve teſtantur ejusmodi arcana, ſe infinitæ bonitati propinqva &c. welches groſſe bißhero den Menſchen gantz unbekandtes und verborgenes Wunder Gottes und der Natur von unſerm Philoſopho durch Anſtrahlung Got-

Digitized by Google

Gottes zwar erblicket/und gleichsam von ferne gesehen/aber nicht so eigendlich und vollkommen in allen seinen Theilen erkand ist/als von dem hocherleuchteten und gesalbten Werckzeuge Gottes/dem teutschen Philosopho und wunder Manne Jacob Böhmen von Görlitz/welcher nicht allein in seinen Büchern de Signatura Rerum, de Tribus principiis, Mysterio Magno, de Triplici Vita uñ andern mehr dieses Geheimnis gewaltig tieff außführet/und gantz vollkommen erkläret/sondern auch von andern und zwar den allergrösten Geheimnissen Gottes und seiner geoffenbahrten Natur mit solcher überschwenglichen Weißheit redet und lehret/daß man sich darob mehr entsetzen als verwundern muß/über dem grossen und tieffen Erkäntnisse/so dieser hocherleuchteter Mann Gottes in Göttlichen so wol als Natürlichen Heimligkeiten gehabt/und durch GOttes Befehl/Trieb und gnädigen Willen uns hinterlassen hat in seinen Büchern/derer er mehr dann dreyfig geschrieben/in welchen begriffen seyn

die

die grösten bißhero verborgene Geheimnisse von Gott/was er in seinem Wesen und in seiner Heiligen Drenzahl oder Dreyfaltigkeit der Personen sey/wie er von allen erschaffenen sichtbaren Dingen eine ewige Natur geschaffen/aus welcher er hernach die Engel gemacht/und wie das zugegangen/daß etliche gefallen/und die ewige sonst verborgene Finsternis ihnen selbst zur ewigen Behausung erwecket; hergegen andere in dem Orte ihrer Erschaffung bestanden/und also in der Heiligkeit bekräfftiget seyn; ingleichen wie Gott ferner an statt der gefallenen und verworffenen Engel die Menschen erschaffen in denselben Ort/auß welchem Lucifer mit seinen Engeln verstossen/ und wie solches der Lucifer den Menschē mißgönnende/ihn zum Abfall von Gote verführet und listiglich betrogen ha/ welches alles die unendliche Barmhertzigkeit Gottes von Ewigkeit her erkennende/allbereit von Ewigkeit beschlossen hat bey ihme/sich solches armen/durch List und Betrug deß Satans gefallenen Men-

Menschens zu erbarmen/und mit seinem heiligen Wesen der unerschöpflichen Liebesqvelle selber zu Hülffe zu kommen/selbiges mit der gefallenen Menschlichen Natur zu vereinigen/und also mit starcker Macht und Göttlicher Krafft durch die abgefallene menschliche Natur dem Satan sein Vornehmen zu zerbrechen/und seinen vorigen Stul ewiglich zu besitzen/und wie doch solches alles eigendlich zugangen/daß der ewige unendliche Gott sich in Unzertrennligkeit mit der menschlichen Natur vereiniget/und durch solche Vereinigung dem gantzen menschlichen Geschlechte eine offene Thür zum Himmelreich wiederumb gemacht; Und wie der Mensch hierdurch wieder zum andern mal müsse gebohren/und also wieder mit dem Wesen und Leibe Gottes müsse vereiniget/und ein wahres auß ihm gebohrnes Kind Gottes werden/und auff solche weise bey ihm ewig seyn und bleiben könne/ꝛc. Solches alles und dergleichen überaus viel Geheimnis/so wohl auch von der eusern Natur/von den Metallen und

ihren himlischen Krafften/von den Kräutern/Thieren/Sonne/Mond und Sternen/und von der Geburt der gantzen Natur/und aller eusern sichtbaren Dinge/ja auch von dem grossen Steine der Weisen/ dergestalt tieffgelehrt und erkäntlich ausgeführt uns beschrieben/daß ein iegliches hungeriges und Warheitbegieriges Gemüthe sich nicht gnugsam in solchem hohen Liecht und Erklärung/solcher bißhero unerhörter und gantz verborgener Wunder erfreuen und belustigen kan/und halte ich dafür/daß die grundlose Barmhertzigkeit Gottes so wohl diesen Jacob Böhmen (welchen die Gelehrten nach seinem Tode/wegen seiner hohen Weißheit den Teutschen Philosophum genant) als auch unsern Philosophum Helmontium, als zwey hellscheinende Fackeln diesem ietzigen Seculo, als der Grundsuppe aller Gottlosigkeit/ Vnglaubens/ Boßheit und verkehrten verdampten Lebens/ auffgestecket/ob die heutige an Gott gantz abgestorbene/und von dem Leben Gottes gantz und gar entsetzende ruchlose Maul-

Chri-

Christenheit in diesem zwiefachen auffgesteckten Gnadenliecht noch woll sehend werden/Gott ihren hochgelobtē Schöpffer erkennen/ in seinem Liecht wandeln/ und schuldige Früchte der Heiligkeit und Gehorsams bringen wolle/ehe da komme der erschreckliche Zorn Gottes/ und alle solche unfruchtbare Bäume auffreffe/ verzehre und verschlinge/wie es itzo schon im Wercke stehet: Darumb/wohl dem/ und selig ist der/wer solchs erkennet/und diesem Liechte/so uns GOtt durch diese zwey Wundermänner gnädiglich verliehen/ folget/ und im recht kindlichen Gehorsam des Glaubens tritt/zu seyn ein getreuer Arbeiter in seinem Weinberge/als ein guter Haushalter über das Werck des HErrn/derselbe wird sich der Früchte/so uns GOtt durch diese Werckzeuge verspricht/ warhafftig zu trösten/und nicht allein noch in diesem Leben zu empfangen/ sondern auch in alle Ewigkeit zu geniessen haben. Darumb lasset es euch gesagt seyn/o ihr Medici,die ihr noch ein Fünckelein der kindlichen Furcht Gottes in eu-

Google

rem Hertzen habet/ was die Tuba dieſes Seculi unſer Philoſophus in Præfatione ſuper ignotum hoſpitem morbum ſaget/§.9.10. Moneo hortorq; ſapientes hujus mundi, qvod errores & inſcitiæ medentum non ſe mihi paulatim aperuerint, ac ſenſum intrarint in animã meam, ita qvod unum poſt aliud conceperim aut meditatus ſim; nimirum qvod primum conſiderarem Scholas deceptas circa miſtionum elementarium congreſſum, temperiem, complexiones, morboſasq; diſtẽperaturas, inde vero provolutus eſſem circa errores catharrorum, ac deinceps demum qvæſiiſſem radices, cauſas & qvidditatem morborum ac remediorum. Nil ſane horum: Nam ſi unum poſt aliud mihi innotuiſſet, exiſtimaſſem omnem hujusmodi progreſſum, eſſe rationis & phantaſiæ inductiones erroribus atqve fallaciis opportunas. Sed poſtqvam totum ſimul, nẽpe medentum inſcitiæ, tam in cognitio-

Google

gnitione causarum, morborum, qvam remediorum & applicationum, unicâ lucis fulguratione conceptū intellectualem obumbrasset, indubiè cognovi, hoc talentum ad proximorum utilitates datum, ideoq; propinandum cathedris, à qvibus correctio expetitur exspectaturq;, isq; sub indictione gravioris pœnæ seriò proferendum.

Das Zehende Cap.

Daß ausser dem Kupffer auch aus andern metallischen Cörpern der Sulphur Philosophorum zu erlangen sey.

ES werden nicht wenig seyn/ welche/ nach dem sie diese unsers Philosophi von mir erläuterte Lehre vom Sulphur Philosophorum gelesen/ in den Wahn und Meynung gerathen/ und dafür halten werden/ als ob die Tinctur des Kupffers einig und allein der so hoch gerühm-

Digitized by Google

te Sulphur der Weisen sey/und daß man also allein bey diesem Subjecto verbleibē/ und diesen edlen Schatz der Gesundheit hieraus allein suchen und finden müsse. Aber es verhält sich nicht also/massen die anima cupri nicht darumb/daß sie einiges sonderbahres prærogativ und Fürzug für andern metallischen Cörpern hat/ sondern allein darumb Sulphur Philosophorum ist und heisset/weil sie zum langen und gesunden Leben dienlich/und deßwegen als ein grosses Geheimnis alleine gesucht ist von den Weisen und Verständigen/als welche nicht nach Geld/Gut/ Ehre/ Hochmuth und Fleisches Lust getrachtet/noch auff solchen vergänglichen Koth ihre edle Zeit haben spendiren wollen/sondern hergegen allen ihrē von Gott durch ihr hertzliches kindliches Gebet/erlangeten Verstand und Erkäntnis drauff gewandt/wie sie möchten mentem sanā in corpore sano erhalten/ und die von Gott in die Natur gelegte Kräffte ihnen dergestalt zu Nutze zu machen/ daß sie in guter Gesundheit bey langem Leben bleiben/

ben/der grossen Wunder und Gaben Gottes lange Jahre geniessen/ und also viel Früchte als treue Arbeiter im Weinberge Gottes ihren Gnädigen HErrn in Gesundheit tragen und bringen könten/ wie unser Philosophus solches auch bezeuget/ in dem Butler pag. 473. mit diesen Worten: Nihil æqvè victoriosè in humidum radicale agit, atq; primum ens cupri, vel ad vitam longam Sulphure vitrioli esse benignius, utpote qvod idcirco Sulphur Philosophorum indigetat; Und in dem Duumviratu spricht er: Sulphur cupri inter arcana ad vitam longam, & catervam aliqvot morborum fugendam, commendabile; Und de lithiasi cap. 8. §. 8. saget er: Cum Sulphur istud externum, qvale è cupro trahitur, non sit necessarium metallo perfecto; cupro autem istud Sulphur sit à Deo inditum, ergò necesse est istud Sulphur veneris habere suos fines ad necessitates ingrati hominis conducentes, pro infirmitatibus scilicet humanis, supra omnem

Digitized by Google

metallicæ Perfectionis dignitatem. So dann allein dieſer Vrſachen halber die Tinctur des Kupffers genandt wird Sulphur Philoſophorum, weil es zum langen und geſunden Leben ſehr dienlich und beförderlich/ und aber eine ſolche univerſal Medicin auch aus den andern metalliſchen Cörpern kan gemacht werden/ als muß nothwendig folgen/ daß auch in andern metalliſchen Subjectis ein ſolches Sulphur Philoſophorum zu finden und nicht nöthig ſey allein beym Kupffer zu bleiben: Daß ich aber meiſt vom Kupffer handle in dieſem Tractätlein/ und der andern metalliſchen Cörper wenig gedencke/ geſchicht allein darumb/ weil ich bey unſers Philoſophi hinterlaſſene Lehre zu verbleiben/ und dieſelbe in dieſem Tractätlein fürnemlich zu erläutern mir vorgenomen/ welchem/ weil er allein und meiſtentheils der animæ des Kupffers gedencket/ ich hierin nachgefolget; ſonſten können alle metalliſche corpora alſo tractirt, analyſirt, und auff gleiche weiſe/ wie hier vom Kupffer gemeldet/ ihre Tinctur erlan-

Digitized by Google

langet werden/welche/nach dem sie durch gebührliche Zeitigung ihre Perfection erlanget/ eben so wohl der Weisen Sulphur ist/als die Tinctur aus dem Kupffer; deswegen denn diese vorgeschriebene Art aus dem Kupffer seine animam zu erlangen/eben also kan gehalten werden in Zerlegung anderer metallischen Cörper/und ist also nicht nöthig/etwas mehr davon zu erinnern/weil sie alle unter einem Processs begriffen seyn; doch soll der Leser nicht meynen/ daß ich durch das Wort metallische Cörper alleine verstanden haben wolle die bekandten/ und also von iederman genandten Metalla, als Gold/Bley/Zin/Eisen/ꝛc. gar nicht/dann wann dieses meine Meynung wäre gewesen/so hätte ich in dem Titulo dieses Cap. nicht metallische Cörper/sondern Metalla gesetzet; sondern ich verstehe durch das Wort metallische Subjecta solche Mineralia, welche gleiche Fixität haben mit den Metallen/welche/ob sie gleich nicht zu schmeltzen seyn wie die andern Metallen/ dannoch darumb müssen metallisch genant

nandt werden/weil sie mit den Metallen nicht alleine gleiche Fixigkeit haben/sondern auch ihrer etliche dem beständigen Golde mit ihrer Fixigkeit gar nahe kommen/und verstehe also durch das Wort metallische Corpora so wohl alle Metalla als auch alles was solche Beständigkeit hat wie die Metallen haben. Daß nun aber auch in solchen metallischen subjectis eben eine solche und so hohe Tugend solte stecken als in den Metallen selbst/ja fast wie im Golde/solches wolle der Leser jhme nicht befrembden lassen/sondern vor erst hören/was der hochbegabte Paracelsus hiervon meldet/hernach auch meinen Bericht darvon vernehmen; Paracelsus nun/da er wil anzeigen/welche Subjecta ausserhalb den bekandten Metallen auch das primum ens auri (welches dann der warhaffte Sulphur Philosophorum ist/) in ihnen haben/spricht hiervon also de separationibus rerum naturalium pag. m. 906. sub titulo von Scheidung der Mineralien: Es wil sich nun weiter gebüren und vonnöthen seyn/

von

Digitized by Google

von den Dingen zu tractiren, davon daß die Metallen wachsen und sich generiren/als da seyn die dren Principia, Mercurius, Sulphur und Sal, auch andere Mineralien, darinn primum ens metallorum gefunden wird/das ist der Geist der Metallen/als ihr sehet bey den Marcasiten/ Granaten/ Kakimia / rothen Talck/ Lasur/ rc. und dergleichen/ darinnen wir primum ens auri gefunden / durch den Grad der sublimation &c. von diesem primo ente sollet ihr wissen / daß es ein flüchtiger Geist/der noch in der Volatilität lieget/zu gleicher weise wie ein Kind in der Mutter der Frauen / (deswegen auch solche Sulphura vom Paracelso an andern Oertern genandt werden Sulphura embryonata) der sich zuzeiten einem liqvor, zu zeiten einem alcool vergleichet. Der nun das primum ens eines ieglichen dergleichen Corpus haben und von demselbigen scheiden wil/ist ihme vonnöthen der Spagyrischen Kunst eine grosse Erfahren-

heit zu haben/und daß er in der Alchymey viel gearbeitet habe / sonst wird er hierinne wenig ausrichten/ sondern vergeblich sich bemühen/&c. So viel aber die Scheidung der Mineralien anrifft / ist zu mercken / daß durch den Grad der Sublimation viel dergleichen Dinge geschieden werden / das fixe vom unfixen/alle spiritualische und volatilische Corpora von dem fixen/und als zu Gliederweise, wie ihr von Metallen vernommen: also ist auch mit allen andern mineralischen Dingen ein gleicher und einerley Proceß zu führen/durch alle andere Gradus hinaus/wie dann die Spagyrische kunst lehret/&c. bißhero Paracelsus. Woraus wir klar erkennen/daß gantz und gar einerley Proceß sey aus den Mineralien, (wie sie hier Paracelsus nennet / welche von mir aber metallische Cörper genandt werden / nicht allein wegen obgedachter Sache/daß sie in gleicher Fixität mit

den

den Metallen stehen / sondern auch vom Unterscheid von den andern gantz und gar flüchtigen Mineralien, als welche von mir eigendlich Mineralia genandt werden / wie von diesem im folgenden Capit. soll gemeldet werden/) eben auff solche weise als aus den Metallen das reine oder das primum ens auri, das ist/die güldische Seele zu scheiden/und daß solches durch flüchtigmachung verrichtet werden muß/wie ich dann zuvor solches auch treulich unterrichtet. Auch lehret uns Paracelsus, was es doch für Subjecta seyn/in welchen eben so wohl das primum ens auri, welches da ist der wahre Sulphur Philosophorum, liege/ als in den Metallen / nemlich in den Marcasiten / Granaten / Kakimia/rothen Talck/ Lasur /ꝛc. welchs zwar also ist/und die Erfahrung solches bekräfftiget / und insonderheit in den Granaten und roten talck/ in welchen eine gewaltige / schöne/güldische Tinctur verborgen lieget / aber seyn auch noch andere Corpora, in welchen eben so herrlich ist das Sulphur Phi-

losophorum als in diesen / nemlich im Magnetstein / im Smirgel / im Vitriol / im Röthelstein / im Galmey / und für allen andern am allerreichsten und häuffigsten im Blutstein / welchs durch und durch erfüllet ist mit dem primo ente auri, und deßwegen auch also grob unbereitet / nur zuvor zu einem gar subtilen unbegreifflichen Staube gerieben vortreffliche Kräffte in der Medicin erweiset / wie solches die Erfahrung einem fleissigen Untersucher der Geheimnissen der Natur sagen und zeigen wird / wie auch solches in der weitberühmten Stadt Hamburg bekandt ist / was für gewaltige Curen ungefehr vor zwantzig Jahren ein Schottischer ungelehrter gemeiner Man bey ihnen gethan / daß auch die gantze Stadt sich darüber verwandert / welcher aber durch Neidt der gottlosen Menschen bald aus dem Wege geräumet / und mit Gifft hingerichtet ist / und von iederman auffs höchste betrauret und beklaget / auch deswegen vom Magistrat allda groß Geld / den Thäter solches Mordes zu finden / (wie

mir

Digitized by Google

mir glaubwürdig geſaget/) drauff geſetzet iſt/ welcher dann nichts anders gebraucht als den Blutſtein zum unbegreiflichen Pulver geſtoſſen/und hernach mit Fenchel-öl abgerieben/ wie mir ſolches der weiland Durchlauchtige Fürſt/Hertzog Auguſtus von Anhalt hochlöblicher Gedächtnis/geſaget und ſolches mit beſonderm Fleiſſe vom Authore erfahren: Solche groſſe Tugenden des Blutſteins wiſſen auch hin und her in vielen Landen viel gemeine Leute/ſo daß man bißweilen groſſe Territoria und Kreiſe findet/ in welchen der Gebrauch dieſes Blutſteins alſo bekandt und hoch geæſtimirt wird/ daß ihn ſolche Leute als eine panacæam + in allen ihren Gebrechen einnehmen; wie ich dann ſolches unter andern auch in dem Hertzogthumb Preuſſen erfahren: denn als ich einsmals von meinen Schwieger-Eltern nach Königsberg reiſete auff den Jahrmarck/ umb einige Nothdurfft alldar einzukauffen/ und ich von meinen Schwieger-Eltern einen Bauren mitgenommen/ſo mir zur Hand gehen/und ei-

+ (Sic! Dann Graf ſo alle morbos [illegible] tel, alias de Angelica.)

nige ſchwehre Sachen in der Stadt hin und her tragen ſolte/iſt es geſchehen/daß ich zu einem Kramer gekommen/welcher allerhand Wetzſteine/Feurſtein/Schreibtafeln und dergleichen zu kauffe gehabt/ bey welchen auch Blutſteine zu finden geweſen/als ſolches der Baur geſehen/hat er gar tieffe Reverentz gemacht/und mit ſehr demüthigen Gebärden gebeten/ ich möchte ihm doch einen ſolchen rothen Stein (denn er wuſte ihn mit ſeinem eigendlichen Namen nicht zu nennen) zum Jahrmarckts-Geſchenck kauffen und verehren/dann hieran thäte ich ihm eine ſonderbahre Liebe/ich fragte/was er darmit thun wolte? drauff ſprach er/ O mein Herr/ſo ihr wüſtet/was für vortreffliche Tugenden dieſer Stein hätte/ihr würdet ihn auch hoch halten; ich ſagte/ was thut er dann? Er ſprach/Das iſt unſer Artzeney/wann uns etwas mangelt/ſo ſtoſſen wir ihn gar klein/und nehmen ihn mit ein wenig Eſſig ein/ſo werden wir geſund; ſolches ließ ich alſo bewenden biß ich zu Hauſe kam/da ich dann meinen Schwie-

ger-

gervater fragte/ob unter ſeinen Bauren ein ſolcher Gebrauch wäre/daß ſie in allen ihren Kranckheiten zu dem Blutſtein ihre Zuflucht nähmen? darauff er mir mit ja geantwortet/und noch darzu vermeldet daß es nicht allein bey ihme/ſondern auch in ihrer gantzen Gegend unter allen Bauren ohn zweiffel auch auff viele Meilen herum der Gebrauch ſey. Solche güldiſche Kraft zeiget auch ſeine ſignatur an/nicht zwar wie er da als ein unanſehnlicher brauner Stein liegt/ſondern ſo er ſolvirt wird: Dann ſo man machet gar ein ſtarckes aqva regis außm ſpiritu deß Salpeters von Saltze abgezogen/ (denn ein gemeines aqva regis auß aqvafort und ſalmiac nach gemeiner Weiſe gemacht/ ſolvirt von ihm ſehr wenig/ daß der Mühe faſt nicht werth iſt) und löſet darin auff den Blutſtein gar klein gerieben/auff einer gebürlichen wärme/ ſo man auch das allerſchönſte und reineſte Gold in dergleichē aqva regis diſſolvirt,und nach geſchehener ſolution dieſe beyde gegeneinander hält/ wird man ſehen/ daß die ſolution

des

des Blu:steins eben so herrlich und schön von güldischer Farbe ist als die vom beste Golde / ja das sie fast schöner anzusehen ist mit einem mehr hervor-stechenden güldischen Glantze als das Gold. Wolle sich derowegen der Leser nicht wundern daß Paracelsus, wie dann auch ich statuire dz noch in vielen andern Subjectis mehr dan im Golde (welches unter allen billig den höhesten Vorzug hat / und seine Tinctur eminenti gradu Sulphur Philosophorū von den Weisen genand wird / welches auch niemand negiren wird / er sey dann in der Chymischen Philosophia ein gantz ungeübeter und unbekanter Frembdling) und im Kupffer das primum ens auri od Sulphur Philosophorum zu finden sey / weil ihre grosse Kräffte solches erweisen / und als außgedruckte Siegel der gütigen Natur uns dessen überzeugen.

Das Elffte Cap.

Daß auß den flüchtigen Mineralien auch der Sulphur Philosophorum könne zu wege gebracht werden.

Was

Digitized by Google

Was ich im vorhergehenden Capite gelehret/nemlich daß auch auß andern ſolchen metalliſchen Cörpern die den Metallẽ an der fixität gleich ſeyn/der Sulphur Philoſophorum könne erlanget werden/ ſolches möchte zwar wol eher angenom̃en und von dem Leſer concedirt werden/als dieſes was ich itzo erweiſen wil/nemlich/ daß auch auß den gantz flüchtigen Mineralien/als Antimonio, Auripigmento, Zinck und dergleichen/ eben ein ſolcher Schatz der Geſundheit könne educirt werden. Deſſen aber ungeachtet/ſo bezeuget gleichwol ſolches die Erfahrung nicht allein/ſondern auch viele Weiſe in ihren Büchern/welches zu erweiſen ich mir in dieſem Cap. fürgenommen. Und wiewol es mein eigentliches Vornehmen nicht iſt von den flüchtigen Mineralien und ihren bey ſich habenden Schatze der Geſundheit alhier zu handeln/ ſondern allein dieſes Tractätlein ſich dahin erſtrecket/ daß es vermöge unſers Philoſophi Lehre und Anweiſung den Sulphur Philoſophorum auß dem Kupfer inſonderheit und zu gleich

mit

mit demselbigen processu auch der andern Metallen und metallischen corporum tinctur deß Lebens anweise/ und treulich erkläre; so kan ich dannoch nicht vorbey/ weil der Sulphur Philosophorum auß den flüchtigen Mineralien, so wol als der auß den fixeren metallischen Cörpern bereitet gantz einer Natur/ Eigenschafft/ Krafft und Tugend ist/alhier auch zu gedencken/wie ein solches Kleinod auch auß den Mineralien zubekommen. Solches nun desto klärer dem begierigen Sucher der Warheit zu machen/soll er vor erst berichtet seyn/in genere, daß gleich wie die flüchtigen Mineralien von den fixen metallischen Cörpern sehr viel unterschieden seyn/in dem jene gantz flüchtig/gantz offen und also dem ersten Wesen gar nahe/ hergegen die metallischen Subjecta von der Natur und ihrem Feuer gar hart coagulirt/verrigelt und verschlossen seyn/ und also diese zweierley Subjecta auß ihrer angebohrner Natur voneinander sehr differiren/und zwischen ihnen ein grosser Unterscheid ist/ihrer beschaffenheit nach: Also

so

so auch ist in der bereitung ein grosser Unterscheid / und müssen noch dörffen die flüchtigen Mineralia gar nicht also tractirt werden wie die fixeren metallischen Subjecta, als welche erstlich durch mächtige gedoppelte corrosiva auß ihren hartverschlossenen Riegeln gleichsam vom todt müssen erwecket und lebendig gemacht werden / welches dann in den flüchtigen Mineralien nicht nöthig / weil diese noch nicht in eine solche harte coagulation und verschlossenen Todt eingegangen / sondern noch flüchtig / lebendig / und activ seyn; deßwegen dañ auch ein ander proceß mit ihnen vorzunehmen ist. Es haben die Mineralia auch nicht alle einerley Art / dadurch ihr Artzeneyscher Schatz erlanget kan werden / sondern werden uns solche auff unterschiedliche Weise in dem einem Minerali anders als im andern von unserm philosopho angewiesen / darumb ich auch eines und deß andern so viel unser Philosophus darzu anlaß giebt in seinen Schrifften / absonderlich gedencken / und iegliches allein darstellen wil. Es rec-

mendi-

Digitized by Google

mendirt uns aber unser Philosophus vor erst die Sulphura Mineralium, in gemein und untereinander vermenget/ in dem er lehret/daß nach dem sie seyn corrigirt und perficirt, daß sie alsdann alle oder die meisten Kranckheiten curiren, welchs dañ nach dem sie solche perfection überkomen haben / gnugsam anzeiget / daß sie der Philosophorum Sulphur eben so wol seyn als die andern metallichen Cörper/ weil der Sulphur Philosophorum der jenige ist und darin seine Natur und Wesen bestehet/daß es sey eine Panacæa, welches weil es von den mineralischen Sulphuren unser philosophus auch vermeldet / sie auch in gleicher dignität mit den andern stehē/weil sie so wol als jene universaliter des Menschlichen Leibes Gebrechen curiren, darvon unsers philosophi Worte in dem discursu so im neunden Cap. allegirt ist/aso lauten: Ipsum morbum totum ejusqve remedia considero in Archeo alterato vel pacato, adeoqve minimo attactu, vibratione, jaculatione, imo sola radiatione sive illu ination perfici

ac

Digitized by Google

ac compleri ſanationes, non habito cauſarum occaſionalium reſpectu; Idqve potentius aſpicio in mineralių remediis Sulphureis, puta in Sulphure Veneris, Stibii ac potiſſimum in Sulphure Glauræ Augurelli, qvæ Nympha alio nomine proprio caret hactenus &c. Hortor itaqve tyrones, addiſcant Sulphura ſpoliare vi peregrina ac virulenta, ſub cujus nimirum cuſtodia abditur ignis vitalis, Archeum in ſcopos deſideratos placidiſſime deducens; ſunt videlicet Sulphura qvædam qvibus correctis atqve perfectis tota morborum cohors auſcultat, utpote qvorum pluralitas in unitatem Archei tanqvam impugnantem pugnum contrahitur. Hoc pacto in ipſa animæ ſede combinatoqve duumviratu amentiæ, apoplexiæ, caduci, paralyſes, vertigines, aſthmata, hydropes, atrophiæ immanesqve defectus annihilari vidimus, ſtupente ſcilicet ipſa natura. Da uns dann unſer Philoſophus dreyerley Arten deß Sulphuris Philoſophorum, das iſt einer ſolchen Tinctur welche univerſaliter

Google

saliter alß eine wahre Panacæa die Kranckheiten genäset / benennet ; die erste Art nimbt er aus dem Kupffer / von welcher bißhero zur Gnüge gehandelt / welche auch eigendlich nicht in dieses Cap. gehöret / sondern zu den metallischen Cörpern ; Die ander Art / sagt er / werde gemacht auß der Glaura Augurelli, welche er am andern orte / nemlich inter imperfectiora metallum primum sive masculum, (verstehe Patrem metallorum) und inter arcana Paracelsi auch Electrum minerale immaturum nennet / und erkläret daß dieses Mineral einen verbrenlichen Sulphur habe / der da sey der König unter allen mineralischen Sulphuren / derhalben auch die höchste Tinctur zur Gesundheit auß ihme bereitet werde / welche deßwegen auch quinta essentia membrorum vom Paracelso, wie auch Arcanum Tincturæ genant ist ; Dieses Mineral nun / gleich wie es verborgen und sehr wenigen bekant ist (deßwegen auch nicht von unserm Philosopho mit seinem eigentlichen Namen / sondern nur Nympha genant wird) seiner

Natur

Natur nach: also und noch viel mehr ist seine Philosophische Bereitung sehr geheim/da sein flüchtiger/ veberenlicher und stinckender unreiffer Sulphur zur Herrligkeit und Würdigkeit deß Sulphuris Philosophorum erhoben und gebracht wird/ und zwar so hoch/daß nach dem dieser Sulphur Philosophorum seine höchste vollkommenheit erlanget/ er die andern Sulphura Philosophica alle so weit mit seinem glantze und Herrligkeit übertreffe/wie die Sonne die andern Sternen: deßwegen dann unser Philosophus auch/ da er obgedachte drey Arten erzehlet und recomendirt/das Wort/insonderheit/oder vor allen andern/ bey diesem Sulphure hinzusetzet; deßhalben hat er es auch/da er die arcana Paracelsi erzehlet/oben an und zu aller erst gesetzet/ mit außdrücklicher Vermeldung/daß dieses Arcanum das gröste unter allen sey/sagende: Inprimis tinctura lili ab Electro minerali immaturo in vinum vitæ redacta, cujus una pars est Metallus primus, altera vero membrorum essentia. Die Art aber dieses hohe

Digitized by Google

Kleinod/und König unter allen Arcanen zuerlangen/ spricht er dieselbe also auß/ daß man vor erst den verbrenlichen Sulphur, welcher im verbrennen eine blaue Flamme von sich giebt/ erstlich solle absondern vom corpore mercuriali; welchs dann geschehen kan auff die weise wie ich vom Antimonio im zweyten Cap. gelehret/dann so lange die Mineralia flüchtig/ ofen/und noch verbrenlich seyn so ists ein proceſs mit ihnen/ihrẽ Sulphur von ihnẽ zu scheiden/nemlich durch ein feurigs Alcali; Auff solchen geschiedenen Sulphur soll mann sein (gehöriges und allein dienliches) corrosiv, (welches dann nichts anders ist als der Liqvor Alkahest, welches alle umbstände gnugsam andeuten) giessen/davon destilliren und so offte cohobiren, biß der Sulphur als ein rotes öl über den Helm steige/ꝛc. welches/ weil von niemanden als der ein besitzer deß Liqvoris Alkahest ist/ kan practicirt werden/als wollen wir solches nur vorbey gehen/und uns nicht vergeblich darin auffhalten/ denn wer solchen Liqvorem

rem hat/ selbiger hat meinen Unterricht nicht nöthig / sondern wird schon selber wissen wie er ferner nach Anweisung unsers Authoris verfahren soll: der aber denselben nicht hat/ demselben ists auch umbsonst hiervon etwas zu vermelden/ und einige gute conceptus vorzulegen. Wollen derowegen zur andern und von iederman thunlichen Art diese hohe Tinctur der Gesundheit zu bekommen schreiten/ welche unser Philosophus uns auch anweiset: Denn weil er gar wol gewust/ daß dieselben / so des Geheimnisses des Liqvoris Alkahest theilhafftig seyn/ gar dünne würden gesäet seyn/ und dennoch aus treuer affection und hertzlicher Liebe gegen dem begierigen Sucher der Warheit gerne gewolt hat/ daß das Vermögen dieses vortrefflichen und alleredelsten Sulphuris möchte etlicher massen bekandt werden/ als hat er einen solchen Modum hinterlassen/ welcher von iederman/ der nur ein wenig erfahren hat in der Chymischen Philosophia, kan ins Werck gestellet werden; doch erfordert

Digitized by Google

und præſupponirt dieſe Art der Eſſentiæ, daß man zuvor dieſes ſo hoch gerümte und vortreffliche Subjectum kennen/ maſſen man nicht ſeine Herrligkeit erfaren/ noch ſeine groſſen Kräffte offenbar machen kan/es ſey dann daß es zuvor bekandt ſey: Solches aber zu erkennen düncket mir/daß unſer Philoſophus nachricht gnug giebt/da er es nennt Electrum minerale immaturum, item metallum primum, ingleichen daß es einē verbrenlichen Sulphur, und auch flüchtigen Mercurium habe/wie er ſagt inter imperfectiora: Metallus primus ſive maſculus ab indole metallica neceſſario veſtitur Mercurio & Sulphure metallicis. Mercurio nempe liqvido nec digitis adhærente, & ſulphure cremabili in flamma cærulea, wie er ihm dann auch die Eigenſchafft und recht himliſche kraft zuſchreibet/den Bezäuberungen zu widerſtehen/und dieſelbe zu zerbrechen/wie er ſchreibet de injaculatis §.7. In primis Electrum minerale immaturum Paracelſi, collo appenſum, liberat qvos ſpiri-

Digitized by Google

spiritus immundus persequitur, quod ipsius vidi. Illius potum verò, plures à veneficiis solvisse, memini; Nemo autem, qvi appenso illo simplici non præcaverit, ne injecta intermittantur, vel ab importunis ligationibus confestim non solvatur, welche Tugend und grosse Krafft ich auch erfahren an meinẽ eigenen Söhnlein / welches 16. Wochen alt gewesen / und von bösen Teufelischen Leuten ist beschryen/und wie unser Philosophus es hier nennet/importunis ligationibus malevolorum, gefässelt gewesen viel Tage/so daß wir unser Hertzeleid an diesem elenden Kinde gesehen/ denn es durchaus die Brust der Mutter nicht annehmen wollen viel Tage/ungeachtet es sehr hungerig und durstig war/ und deshalben sehr verschmachtete und vergienge. Dà gedachte ich an unsers Philosophi recommendation dieses edlen Subjecti, hieng es also dem Kinde an den Hals/und liesse es herab hengen biß auff die Hertzgrube/ließ ihn einwindeln/und alsbald schlieff er ein/umb an-

Digitized by Google

derhalb Stunde erwacht es/begehrt und nahm begierig die Brust an/und besserte von selbiger Stunde mit meiner und vieler anderer höchster verwunderung/weil die Veränderung so schleunig und so mächtig war. Halte also/daß auch wol mehr andere durch solche beschriebene Eigenschafften dieses Königliche Subjectum werden erkennen lernen/ und also gar unnöthig ist/ der Würden halber/solches mit deutlichern Namen zu nennen/ als Electrum minerale immaturum, Patrem metallorum seu metallum primum, massen solche und dergleichen Namen gnugsam ausdrucken was es sey/ und fürwar gantz unrecht gethan wäre/ solches klärer zu beschreiben/ denn diese Namen seine gantze Natur/Wesen/Ursprung und Eigenschafft/ als ein abgedrucktes Siegel abbilden/und ist der jenige/der es hieraus nicht erlernen kan/ darzu von Gott nicht erkohren/noch von der Natur darzu gebohren/daß er dieses können soll/sonsten würd er dieser Sprache Metallus primus, und dergleichen

wol

Digitized by Google

wohl verstehen / was nemlich gedachte Wörter und Namen sagen und ausdrucken wollen. Nach Erkäntnis dieses herrlichen Subjecti (welchen Paracelsus auch den rothen Löwen / der Basilius aber den Gott Saturnum nennet /) ist ferner nöthig / daß der Sulphur vom mercurialischen Theil geschieden werde / auff gleiche Art / wie im Antimonio geschehen / denn dieser Sonnenglantz wird gar klein gerieben / und hernach mit einem sehr feurigen alcali vermengt / und eine halbe viertelstunde im Mörser untereinander gerieben / hernach mit Wasser übergossen / daß es durchs filtrum lauffe, und was im durchgelauffenen Wasser ist / mit einem acido nieder geschlagen so fällt der vortreffliche Sulphur zu boden / welcher trucken gemacht / ist an der Farbe gelb / und brennet als ein ander schwefel / allerdings mit einer Himmelblauen Farbe / wie unser Philosophus vermeldet; der mercurialische theil aber bleibet im Papier / solcher wird gedruckner und zum andern gebrauch verwahret. Doch muß ich noch

Digitized by Google

dieſes hier vermelden/daß noch eine andere Art ſey zu ſcheiden Mercurium von dieſem edlen Sulphure, da nemlich der mercurialiſche theil durch gebührendes Feur wird elevirt, ſo ſteigt er alleine auf/ und läſt ſeinen rothen Geſellen unten am boden/ſolcher Modus aber gehört hieher nicht/weil ſolcher Geſtalt der am boden bleibend Sulphur zimlicher maſſen figirt, und von ſeiner vorigen verbrennlichen Art verändert wird; welches aber nicht ſeyn ſoll zu dieſem Wercke/wie die folgende unſers Philoſophi hinterlaſſene Mechanica ſolches ausweiſet/als welcher haben wil/daß der Sulphur Metalli primi ſoll in einem Zimmetöl auffgelöſet werden/welchs nicht ſeyn kan/dafern dieſer Sulphur nicht gantz flüchtig und verbrennlich bleibet/muß derowegen beym erſten Modo geblieben werden. Gieſſe derohalben ein ſubtieles Zimmetöl auff gedachten verbrennlichen Sulphur, thu es in eine phiol, und laß es kochen/biß dein Oel ſehr roth und reich von Tinctur iſt worden/gieß es ab in eine retort, ziehe

dein

dein Oel sanfft herüber/ solang es hell und klär gehet/ und wann mit solchem gelindē Feur nichts mehr gehen wil/ dann laß erkalten/ so hastu in der retort ein dick rothes extractum, als geronnen Blut/ solches verwar/ das übergegangne klare Oel gieß abermal in die Phiol, und thue/ so nicht gnug darin ist/ noch mehr des Sulphuris Metalli primi hinzu/ und laß abermal kochen auff 12. und mehr Stunden/ so wird dein Oel wiederum sehr roth seyn/ solches gieß nach Erkühlung wieder in die vorige retort zu dem ersten dicken extracto, und ziehe auch wie zuvor das Oel mit sanfftem Feur herüber/ so lange es klar geht; das übergegangene Oel gieß zum drittenmal in die Phiol über den Sulphur, und laß wieder kochen/ und wann es auch alsdann wohl colorirt ist/ dann gieß es auch in die retort zu dem andern extracto, und lege itzt die retort etwas tieffer in den Sand als zuvor/ ziehe das klare Oel erstlich gelinde über/ und wann dessen nicht mehr kömpt/ so stärcke das Feur etwas/ (doch auch nicht allzusehr/

Digitized by Google

damit du dieſer edlen Blume keine Gewalt anthuſt/) ſo ſteigt gelb und endlich röthes Oel herüber/gieß alles deſtillirte wider zurück/und zieh es auff gleiche weiſe abermal über/ſo wird noch mehr gelb und rothes Oel kommen als zuvor/ſolchs cohobiren thu ſo lang und ſo offt/ biß dein Oel ſo roth übergehet/daß es nicht röther werden oder übergehen kan/welches ein zeichen iſt/daß es vom erweichten Sulphure nichts mehr überführen oder annehmen kan/ welches man erfahren kan/in dem man ſiehet in etlichen cohobationibus, daß [illegible] in ſeiner Röthe bleibet/und in derſelben nicht mehr zunimt. Solches tingirte Oel muſtu wol abreibē mit einem ſehr trucknen/ſehr gereinigten und etwas warmen Alcali auff einem Steine/der auch ein wenig warm ſey/uñ arbeite ſolches ein par ſtunden wohl untereinander/daß es zuſammen werde als ein dünnes Honig/ und ſiehe zu/daß du nicht zu viel Oel hinzu thuſt/denn alles Oel/was nicht mit dem Alcali vermengt noch von ihm angerühret wird/ ſondern

Digitized by Google

ob

ob demſelben ſtehet/ſolchs iſt zu viel/und kan vom alcali nicht verbeſſert werden. Thu dann deine Mixtur in ein Kölblein/ und laß es Tag und Nacht etliche wochen miteinander digeriren, in ſolcher ſanften Wärme/daß das Oel nicht auffſteige/ſo wirds endlich alles zu Saltze und hart/ welchs dann mit ſtärckerm Feur getriebē/ ein flüchtiges rothes Saltz giebt/ deſſen Tugend ſich ſelbſt loben wird. Nun wollen wir auch vom dritten Subjecto redē/ deſſen unſer Philoſophus gedacht/ und uns ſolches recommendirt hat/nemlich vom Antimonio, und verſuchen / ob in ihm auch das Sulphur Philoſophorum verborgen liege/welches dann ohne zweifel ſeyn muß/weil es mit unter das Arcanum cupri und Glauræ vermenget/ und von unſerm Philoſopho darunter gezehlet iſt. Solchs nun aus dieſem ſubjecto zu educiren, kan es nicht auff ſolche weiſe zu ſeiner höchſten Vollkommenheit gebracht werden wie die Glaura, maſſen dieſelbe von Natur und von ihrē erſten Vrſprung hero/weit höher iſt geadelt

delt als das Antimonium, und deswegen nicht mehr bedarff/als solcher gestalt auffgeschlossen und erweicht zu werden/ daß es in unsern Archeum spielen/und seinen Strahl und Glantz demselben mittheilen könne/drumb es auch wegen solcher grossen prærogativ, so es für den andern mineralischen Sulphuren hat / von unserm Philosopho genandt wird / das höchste und gröste der Wunder der natur; sondern die Anima des Antimonii muß erstlich gezeitiget/und durch gebührliches Feur gekochet werden/ehe es zu solcher Herrligkeit kommen kan. Dieses aber ins Werck zu stellen/und wie man eigendlich damit procediren müsse/hat zwar unser Philosophus mit gnugsamer Instructiõ uns nicht hinterlassen / weiset uns aber zurück in den Paracelsum, da er also von diesem Arcano redet in dem pharmacopolio & dispensatorio moderno, §. 49. Id Paracelsus (nimirum correctionem veneni in Antimonio) in tinctura Lili Antimonii cum laude attentavit, per salem suum circulatum: und

Google

un-

unter den arcanis Paracelſi ſetzet unſer Philoſophus diß Sulphur Philoſophorum Antimonii der Ordnung nach in die dritte Zahl/ſagende: Tertio loco eſt tinctura Lili antimonialis, ejuſdem penè efficaciæ &c. müſſen derowegen in des Paracelſi Schrifften gehn/und nachforſchen/wo er das Arcanum Lili ex Antimonio zu verfertigen lehret/ welches wir dann finden werden in ſeiner groſſen Wundartzney/im andern Buche im dritten Tractat c. 5. da er von dieſem Sulphure Philoſophorum alſo redet: Die Philoſophi haben viel mit dem Antimonio gehandelt/und ihn in viel Wege bereitet/ aber der rechte Weg iſt bey ihnen noch nicht erfunden worden/ ſondern ietzt iſt er am Tage/und ſolte billich eine Kunſt ſeyn/ die alle Aertzte wiſſen ſollen: Denn dieſe Reinigung iſt der Eingang und Anfang in allen Kranckheiten/wie die ſind; und ſo er gebraucht würde/ ſo würden ſo viele nicht verderbet/ als die vermeynten

Aertzte

Aertzte verderben: Denn darumb heisse ich sie vermeynte/ dann sie in allen ihren Dingen alleine meynen/ nichts gewiß wissen / daß doch der höchste spott ist eine ieglichen Artzte. Nun ist seine bereitung also: (der sie aber wil verstehn/der muß der Alchymey unterworffen seyn / denn ich kans nicht auff Apothekerisch herfür bringen/) nim den Antimonium, zum allerbesten in das alcool verwandelt. (Allhier soll der begierige Sucher der Warheit wissen/daß des Antimonii Verwandlung in ein alcool nicht sey eine subtile Pulverisirung/wie es dem Wortverstande nach klinget/sondern das Antimonium, als welchs schwer und ineinander gefallen ist von Natur/ soll durch die Kunst zu einē leichten staub gemacht/und mit Gewalt des Feurs aufgetrieben werden / so gar/daß nicht das geringste davon zurück drunten bleibe/ was zum Wesen des Antimonii gehöret; und solches soll dreymal widerholet werden / wie solches unser Philoso-

phus

phus in seinen Marginalien also vermeldet / und zur guten Nachricht hinterlassen / wiewohl solches auch aus Paracelsi lib. 3. cap. 6. vom langen Leben / zu sehen und zu lernen ist) demnach so reverberir ihn in einen verschlossenem reverberatorio auff ein Monat / so wirds ein volatile, am ersten weiß / darnach gelb am letzten roth und braunfarb / leicht und geringe. So nun roth ist / und in das Ende reverberirt, so nim ihn / uñ zeuch im aus sein wesẽ Lili, durch den spiritum vini, also daß derselbige zwantzig finger tief über ihn außgange / (hier spielet Paracelsus abermahl mit dem Worte Spiritus vini, wie er gethan hat beym Golde im andern Cap. darvon ich droben im 9. Cap. Meldung gethan / massen der spiritus vini viel zu schwach ist solche Tinctur herauß zu ziehen / sondern es muß gleich wie beym Gold also auch hier / das sal circulatum, solche solution und scheidung verrichten / wie uns solches unser Philosophus am itzt allegirten Ort §. 49. in dispensatorio novo gemeldet / an dessen statt dann das

Google

flüch-

flüchtig gemachte Alcali kan genommen werden/weil sie auß einer Wurtzel und Fundament entspringen wie ich zuvor gemeld) und so das Wesen Antimonii im Spiritu vini ist/ so scheide [illegible] von einander/und behalte den Spiritum vini zusammen also vermischet. Das ist die höheste der gantzen Lili reinigung/und die edelste und löblichste/die da hinnimt was unflätigs bey dem Menschen ist/und über das alles das der Mensch im Menschen finden kan/findestu diese Artzeney und arcanum, giebt keinen vermeinten Artzt/einen wissenden aber. Auff solche weise nun wird dieser deß Antimonii Sulphur Philosophorum oder medicina universalis bereitet/derer grosses und sehr kräfftiges Vermögen du weiter lesen kanst im gedachtem 5. Cap. der Wundartzney. Ob nun zwar dieser modus so köstlich gut ist/ daß er nicht zu verbessern stehet/ so ist er dannoch zimlich schwer und gar mißlich wegen deß reverberirens/darmit es einer bald versehen und alles verderben kan/als wil ich hir einen leuchtern und gewissern

Google

wissern modum anhero setzen/ damit der Warheit begierige Leser vor erst diesen als gewissern und leichtern machen / und hernacher jenen durch die reverberation imitiren könne. Derowegen nim den reinen geschiedenen Sulphur Antimonii, wie ich ihn im zweyten Cap. zu machen gelehret/ solvire denselben mit dem flüchtigem alcali, und cohibire es so lang/ biß dein Saltz auffsteiget als ein Rubin, so hastu einen viel kürtzern und gewissern Weg: aber diese Tinctur ist auch nicht volkommen so kräfftig als jene durch die reverberation gemacht/ weil sie vom Feur mehr gezeitiget/ und außgekochet worden ist. Dafern auch iemand belieben dran träget/ so kan er auch aus dem Sulphure Antimonii eben auff solche weise eine essentiam machen/ wie itzt vom Sulphure electri immaturi gedacht worden / und das ist alsdann der warhaffte Balsamus Sulphuris innerlich zu gebrauchen/ massen hierin gantz kein Unterscheid ist/ nur daß in der Krafft eine Differentz seyn wird.

Das

Das Zwölffte Cap.

Daß auch auß dem gemeinẽ Schwefel könne der Sulphur Philosophorum gemacht werden.

OB zwar unser Philosophus nicht etwas vom Sulphure zu bereiten lehret/ so der Vortrefligkeit deß Sulphuris Philosophorum gleichet/ dannoch ist er gleich wol nicht hiervon außgeschlossen/ dann ob gleich unser Philosophus, in specie den Sulphur cupri, Glauræ oder Electri mineralis immaturi, uñ Antimonii nur allein mit Nahmen nennet an einem Orte / dennoch auch den gemeinen Schwefel darunter wil mit begriffen und verstanden haben/ da er in genere sagt: Hortor itaqve tirones, addiscant Sulphura Mineralium spoliare vi peregrina ac virulenta, sub cujus custodia abditur ignis vitalis, Archeum in scopos desideratos placidissimè deducens. Daß nun der gemeine Sulphur hiervon nicht außgeschlossen sey/ solchs lehret auch der hocherfahrne Paracelsus, welcher denselben mit unter dieselben Arcana zehlet/

als

Digitized by Google

als von Gold/ Perlen/ Antimonium, so zum langen Leben dienen/wie zusehen in seinem Buche vom langen Leben lib. 3. cap. 7. alda er ihn/wie auch an vielen andern örtern mehr/ einen solchen Balsam nennet/ der alle Dinge conservirt und tingirt mit seiner Tinctur zur Vollkommenheit: wie er dann auch de transmutatione rerum naturalium außdrücklich saget/daß der gemeine Sulphur eben so wol als das Gold macht habe den menschlichen Leib in die höchste Gesundheit zu tingiren/wie hiervon seine nachdenckliche Worte also lauten: Die Tinctur Menschlicher corporum, solche zu tingiren auff ihre höchste Gesundheit/und ihnen außzutreiben alle Kranckheiten/und alle verlohrene Kräffte und Farben wieder zubringen /zu restauriren und renoviren, seyn diese/Gold/ Perlen/ Antimonium, Sulphur, Vitriol und dergleichn ꝛc. so diese in ihre arcana bereitet werden/ derer præparationes wir in andern Büchern mannigfältig lehren ꝛc. Also und auff solche weise lehret er auch im Buche de re-

nova

novatione & reitauratione, da er saget; das primum ens, das auß dem Sulphure kömpt/ ist also kräfftig in humano corpore, daß es alle Radicales humores renovirt, mit allem ihrem umgeben; wie er dann im selbigen Buch auch einē processs setzet/ den sulphur also zu resolviren und zu zeitigen/ daß er eine solche universal Reinigung/ Erneurung und Ersetzung aller verlohrnen Kräffte im menschlichen Leibe verrichten köñe; ist derowegen auch auß dem gemeinen sulphure ein Sulphur Philosophorum zu machen/ deßwegen wir ihn dann nicht wollen vorbey gehen/ sondern seine præparation hier auch vermelden/ weil auß ihme eben so wol eine universal medicin zu bereiten ist/ als aus dem sulphure cupri und antimonii, doch eine iegliche in ihrem gradu und Stande darin sie von der Natur ihrer ersten Geburt nachgesetzet ist: denn ob gleich die Tinctur deß Kupfers universaliter curirt, so thut sie es doch nicht so herrlich und vortreflich als die Tinctur deß Sulphuris auß dem metallo primo; also verhält

hält sichs auch zwischen dem Antimonio und Kupffer/ daß diese vortreflicher sey als jene; und eben auff solche weise ist es auch beschaffen/ zwischen dem Antimonio und dem gemeinen Schwefel/ das jene Tinctur diese des gemeinem Sulphuris perficirte animam oder essentiam, so weit in dem Glantze und außscheinenden Liechte übertreffe/ so weit die Natur von der ersten Geburt an jenes höher geadelt und gesetzet als dieses/ welches dann also die Natur uns selber erweiset/ und die Erfahrung lehret/ welches Geheimniß/ weil es bißhero noch nicht entdecket gewesen/ nöthig erachte dem Leser zu entblösen/ damit er den Grund hiervon recht fasse. Denn ob gleich der Sulphur Antimonii eben so wol flüchtig und verbrennlich ist/ wie der gemeine Sulphur, und also ihrer Außkochung nach von einander nichts unterscheiden seyn/ dennoch seyn sie in ihrer Krafft der gestalt unterscheiden/ daß so der Sulphur Antimonii/ ohn einige fernere bereitung zugerichtet/ dem patienten eingegeben wird/ ungleich grösserer schnel-

Digitized by Google

schneller und kräfftiger wirckung ist als der gemeine Sulphur, wann er gleich vielmals sublimirt solte seyn; welches dann von nichts anders herkömpt/als von der ihme von Natur angebohren und mitgegebener Herrligkeit/und also hat der Sulphur cupri noch grössere Krafft als das Antimonii, und so ferner. Es möchte und könte aber jenamd hier einwenden und sagen/daß/in dem der Sulphur Antimonii durch ein alcali ausgezogen und sichtbar gemacht wird/alsdenn zugleich durch die Feurigkeit des fixen alcali, derselbe Sulphur eine Correction und verbesserung empfangen thäte/ und deßwegen vortrefflicher in seiner Krafft wäre/ nicht aber von wegen seiner Geburt? Demselben wird geantwortet/ daß es nicht ohne ist/so der Sulphur Antimonii und alle andere Sulphura Mineralia lange vereinigt und gekocht werden in einem feurigen alcali, (wie solchs hernach auch wird demonstriret und treulich gelehrt werden/) daß sie freylich verbessert heraus kommen/in Extrahirung aber des

Sul-

Digitized by Google

Sulphuris Antimonii wird nur das alcali mit dem Antimonio gerieben/Wasser auffgegossen/ und in demselben Augenblick/da das Alcali mit dem Sulphure imprægnirt herdurch läufft durchs filtrum, wird und kan auch das acidum hinein gethan/und also das alcali wieder von dem Sulphure geschieden werden. Was für ein zeitigung oder verbesserung kan nun wol in solchem Augenblick der Sulphur Antimonii vom alcali empfangen? solchs gebe ich dir selber über zu urtheilen: Doch gesetzt/daß du hierin nicht acqviescirẽ köntest/ so wisse daß noch andre Arten seyn/den Sulphur heraus zu ziehen/daß ihn kein alcali berühre/noch einiges ander Ding in ihm würcke/ und er doch willig und gern auffsteige aus dem Antimonio, als so man sein acetũ darauff geust/welchs durchaus keine Gemeinschafft mit dem Sulphure haben wil/sondern alsbald sich zu dem mercurialischen Theil des Antimonii geselle/ und also der Sulphur von seinem Mercurio entbunden wird/darumb er auch mit

gar

Google

gar gelinder Wärme auffsteiget/und an der Farbe wie ein ander gemeiner Sulphur, und durchaus von dem gemeinen weder an der Farbe/Geruch/Geschmack/Flüchtigkeit noch Verbrennligkeit unterschieden ist/nur daß er ein schöner Liecht giebt wenn er verbrennet wird/als der gemeine in seiner Anzündung thut/und dennoch/ungeachtet dieser dem gemeinen so gantz gleich ist/auch von nichts ist berühret/noch ausgezogen so ihn hätte verbessern können/sondern ist von seinẽ Mercurio willig dimittirt, weil dieser mit etwas ihm angenehmers ist gesätiget worden so übertrifft er den gemeinẽ Sulphur dennoch so sehr/daß sich zu verwundern ist zwischen den Vnterscheid/so zwischen ihrer beyder Kräfften ist/welchs dann allein entspringet von ihrer beyder angebohrner unterschiedlichen Natur/daß die Natur den ersten Saamen dieser mineralien nach/alsbald dem einen grössere Herrligkeit gegeben als dem andern; Solchs ist auch aus unsers Philosophi Mechanica zu sehn, da er lehrt/daß man

soll

Digitized by Google

solle aus dem Antimonio einen Sulphur ausziehen/der seiner eussern Gestalt nach vom gemeinen Schwefel nicht unterschieden sey/ohn daß er ein wenig grünlicher falle/aus solchem soll man mit Mercurio ein Zinober machen/und selbigen sibenmal sublimiren, hernach darvon 1. Loth in ein Faß Wein hengen vier und zwantzig Stunden/worvon täglich ein Löffel voll genossen/etliche Tage nacheinander/solche Kräffte verrichten werde/daß man sich darüber zu verwundern haben würde/und könne solcher philosophischer Zinober ohn Ende und Abgang seiner Kräffte hierzu gebraucht werden/so er nur wieder sublimirt werde. Versuche nun solches auch mit dem gemeinen Sulphure, dafern du meinen vorigen beweiß nicht assequiren oder demselben beystimmen kanst/so wirstu erfahren/daß du nichts auff solche weise ausrichten/sondern die grosse prærogativ und merckliche Vorzug dem Sulphuri Antimonii lassen müssest/wegen seinen angebornen/viel herrlichern Kräften/so er für dem gemei-

meinen Sulphur, aus seiner angebohrnen Natur hat / ob sie gleich dem eussern ansehn nach einander gantz und gar gleich seyn; Worinn dann ein groß Geheimnis liegt / und eine vortreffliche Erkäntnis des metallischen und mineralischen Reiches / und bißhero von niemand / so viel ich gelesen oder gehört / eröfnet worden / und deswegen nicht soll unberichtet bleiben; denn es verhält sich die Natur aller metallischen und mineralischen Sulphuren wie die Natur und Beschaffenheit des Gestirns / ja die mineralische Sulphura seyn ausgedruckte Bilder / ein warhafftes Ebenbild / und rechte Söhne und Geburten der Sternen; dann gleich wie die Sterne seyn ein Feur und Liecht / also die Sulphura auch: gleich wie jene erwärmē und leuchten / also diese auch; und wie jene lebendig machen / uñ nicht anders thun können als das Leben erwecken / denn sie lauter Liecht und Leben / ja eine Quell der lebendigmachenden Krafft seyn / also auch die Sulphura, können nicht anders als guts thun / erwärmen / erleuchten / leben-

dig

dig machen. Damit aber der begierige Sucher der Warheit dieses Geheimnis recht verstehen möge / auch meine Meynung recht begreiffe / so wisse nach meinẽ Erkäntnis / so mir die Barmhertzigkeit Gottes verliehen / daß alle Sulphura des gantzen metallischen und mineralischen Reichs / keinen einigen ausgeschlossen / aus einem Wesen erschaffen seyn / nemlich aus dem gröbern / dickern / irrdischen oder untersten Feur / welches ihrer aller Mutter und erster Vrsprung ist / und seyn also gantz einer Natur / eines herkommens / und eines Wesens / eben gleich wie das Gestirn aus einem einigen wesen nemlich aus dem himlischen / das ist / aus dem subtilen Feur erschaffen seyn / und besteht so wol der Sternen als aller Sulphuren Natur vornemlich in zwey kräften / erwärmen und erleuchten. Gleich wie nun die allmächtige Hand des grossen Gottes anfänglich alle Sternen zwar aus einer Materi und Wesen erschaffen / nemlich aus einẽ subtilen feurigen Licht / und dennoch vom ersten Anfang ihrer

Digitized by Google

Schöpffung denn einen herrlicher/kräfftiger/und mehr glänzender gemacht als den andern: also verhält es sich auch mit den metallischen und mineralischen Sulphuren, welche Gott auch zwar aus einerley Wesen geschaffen/nemlich aus einem groben und irrdischen dicken feurigen Liechte/aber dennoch einen herrlicher und weit kräfftiger figurirt als den andern/und also einem ieglichen seine Herrligkeit gegeben/welch er nicht überschreiten kan/er werde auch so vollkommen gemacht als immermehr müglich/und kan ihm solcher gestalt kein Sulphur mehr Krafft nehmen als ihm ist gegeben worden von dem Schöpffer in seiner ersten ursprünglichen Formirung / also daß/ gleich wie du siehest/daß ein Stern viel schöner und glänzender ist als der ander/ also auch ein Sulphur den andern übertrifft/wie ich dir solches klar bewiesen in dem Unterscheid / so zwischen dem Sulphure Antimonii und dem gemeinen ist/ daß dieser jenes Herrligkeit und gesundmachenden Glantz nicht erreichen noch dahin

ahin gebracht werden kan / er werde gleich ſublimirt ſo oft und viel man woll; wie es ſich dann auch eben alſo verhält mit dem Sulphure Antimonii und dem Sulphure des Electri mineralis immaturi, daß/ob gleich jener viel herrlicher iſt in ſeinem ihm an erſchaffenem Glantze als der gemeine/dennoch jener zu ſolcher Hoheit und Vortrefflichkeit nicht gelangen kan/ als welche der Sulphur Electri hat/nemlich/daß er durch bloſſes anhencken an den Hals die Bezauberung gar ſchnell auffloſen könne; nein/einen ſolchen herrlichen Glantz hat er nicht/ und iſt alſo klar gnug/ob dieſe drey gleich alle verbrennlich und flüchtig ſeyn/dannoch einander ſehr ungleich ſeyn/ und das einig und allein wegen ihrer erſten Geburt/ in welcher ein ieglicher ſeinen beſondern Glantz/Krafft/Liecht und Tugend erlanget. Wie du nun ferner ſieheſt/daß unter den Sternen iſt der herrlichſte die Sonne/ſo alle andre weit mit ihrem Glantz/ Liecht und Krafft übertrifft/ja auch/wie ſolchs der hocherleuchtete Theutonicus

Digitized by Google

Philoſophus Jacob Böhme in ſeinem Buch de tribus principiis, wie auch de ſignaturâ rerum, auch de triplici vita, und andern mehr / nach ſeiner ihm vom Geiſt Gottes verliehenen Weißheit und tieffen Erkäntnis lehret / die Sonne die Wurtzel / Vrſprung und Hertz der Sternen iſt / daraus ſie alle gefloſſen / und alſo billich der Natur der Sternen dem Vrſprung nach / und ein König derſelben ſeines groſſen Vorzugs im Glantz nach / mag genandt werden / auch in der That iſt: alſo auch haben die Metallen und *Mineralien* ihren König und Natur / der ſie all übertrifft / und deswegen metallus primus ſive maſculus, welchs ſo viel iſt als Pater metallorum genant wird von unſern hochbegabten und tieffgelehrten Philoſopho Helmontio, wie auch vom Paracelſo, welche ſolchs durch die Gabe Gottes erkandt haben / ja mit den Augen ihres Verſtandes vollkommen geſehen haben / daß ſich dieſes Electrum minerale verhalte gegen die andern alle / wie die Sonne gegen alle andre Sternen / und

alſo

Digitized by Google

also mit gutem Recht auch kan genandt werden der König des mineralischen Reichs/weil solchs aus ihm herfleust/wie ein Baum aus seiner wurtzel entspringt/ und weil sein Glantz und Liecht so vortrefflich ist in seiner heilsamen Krafft und Wirckung/ daß ihm keines gleich thun kan unter allen Metallen und Mineralien, darumb seine himmlische Tinctur auch oben an stehet unter allen grossen Arcanis Paracelsi, wie sie unser Philosophus in seinem Buche erzehlet/und ich in dem vorigen Cap. schon gemeldet/wie ich auch kurtz zuvor erwiesen/ mit was für grossem glantz er herfür steche für den Sulphur Antimonii, der doch so grosser Krafft ist/daß sich darüber zu verwundern/wie unsers Philosophi allegirte Worte also vermeldet haben/deswegen wird auch von unserm Philosopho dieser mineralische König/wie auch vom Paracelso genandt/die Quinta essentia aller Glieder/weil nichts so vollkommen alle Glieder verstärckt als diese Königliche Tinctur, daher sie auch secundum ex-

Digitized by Google

cellentiam von ihnen beyden simpliciter genandt wird Arcanum Tincturæ, weil die Tinctur des Lebens insonderheit und für allen andern in dieses Königliche Subjectum von der Natur gelegt ist/ in welchem Verstand ihn unser Philosophus inter imperfectiora auch nennet/ das höchste und vortrefflichste unter den Wundern der Natur / und das allergröste und kräfftigste zum langen Leben/ auff welchs die höchste Hoffnung zu setzen/ad vitam longam, spricht er solus apex, & culmen spei, wie auch mirabilium naturæ culmen, doch gehört ihm eigendlich ein solches Lob nicht eher/biß er eigendlich in sein Arcanum gebracht/ das ist/gezeitiget/ausgekochet und perficirt worden ist/ alsdann ist er vor allen andern der Sulphur Philosophorum, und kan nicht seyn/daß/ob gleich der andern aller ihre Sulphura eben zu solcher Zeitigung und fixation gebracht seyn/als der Sulphur aus dem Electro immaturo, so können dannoch jene solchen herrlichen glantz und schein nicht erweisen als

die-

Digitized by Google

dieser/weil ein iegicher alsbald von der ersten Geburt seine determinirte Hoheit und Herrligkeit mit sich bringe/welche zu überschreiten unmüglich ist/ weil es wider den Willen des Schöpffers läufft/ als durch dessen Willen alles geschaffen/ und welcher gewolt hat/ daß dieser Sulphur in dieser Herrligkeit und jener in einer andern leuchten solle/ damit solcher gestalt offenbar würden/die sonsten gantz verborgen bleibende/mancherley Kräffte und Liechter des himlischen Wesens/ derer Abdruck diese seyn/und aus welchen sie geflossen / und also über der grossen mannigfaltigkeit der grossen unzehlbarē Kräffte der Natur der Menschen sich verwundern/und zum Lobe des grossen Gottes/als Schöpffers dieser Liechter aller/soll gezogen und getrieben werden. Siehest also klar hieraus die grosse differentz, so unter den perficirten arcanis ist/und dz der Name Sulphur Philosophorum einem mehr gebühre und zukomme als dem andern/und daß ein ieglicher sein ihm von der Natur determinirte perfection ha-

be und erlangen könne/und nicht höher/ darumb auch der gemeine Sulphur/(um welches wegen wir dieses alles also haben ausführen müssen) nur eine solche perfection erlangen kan / als ihm von der Natur zugelegt ist/nemlich nicht so vortrefflich wie die andere / sondern im niedrigsten Grad unter allen/ und dennoch eine warhaffte Panacæam von sich ausgiebt/wie wir aus Paracelsi Zeugnis gehört / und itzt ferner durch mechanische demonstration vernehmen werden; zu welcher zu gelangen soltu wissen/daß der gemeine Sulphur ein einfaches wesen ist/ mit keinem mercurialischen Leibe vereinigt wie die andern Mineralia, sondern hat gantz gleiche theile/und ist ihm selbst allenthalben gleich / bedarff also keiner reinigung/keiner scheidung/sondern dieses einige bedarff er nur / weil er gantz flüchtig / unreiff / verbrennlich/und zum theil noch gifftig/daß er gezeitigt/gekocht und vollkommen gemacht werde/ und so er etwa mit fremden sachen solte vermischet worden seyn/daß er ein parmal zu-

vor

vor sublimirt, und hernach ausgekocht werde / und ist der gemeine Sulphur sampt seiner Zeitigung nicht ungleich einem Stücke Fleisch / als in welchem grosse Krafft ist den Menschen zu sätigen und zu verstärcken / aber weil es noch gantz rohe / so muß zuvor solches durch gehörige Kochung geschickt werden gemacht / seine Krafft dem Menschen mitzutheilen: Also hat der Sulphur, ob er gleich grosser Balsamischer Krafft ist / dennoch auch viel wiederwertiges und unser Natur gantz schädliches Wesen in sich / mit welchem er / so er so bleibet, mehr tödten als lebendig machen kan / wie ich dann seine giftigkeit an mir selbst / etwan vor zehen Jahren / habe empfunden / da ich durch seinen stinckenden Gifft bin darnieder geworffen / als ein erschlagener und getödteter Mensch / auch bey einer guten Stunde aller meiner innern und eusseren Sinne beraubt bin gewesen / worvon ich doch bald durch ein Antidotum aus ihme selbst bereitet / wieder restituirt bin durch Gottes Segen / deßwegen man ih-

Digitized by Google

me dieſe virulentiam nehmen/ oder vielmehr dieſelbige außkochen und zeitigen ſoll/denn ein ſolches Gifft und Todt ſoll noch muß nicht weggenommen oder geſchieden werden vom Sulphure, ſondern es muß perficirt und umgekehrt/oder in den Todt geſchloſſen/hergegen das inwendige verborgne Licht und Glantz/ herauß-werts gewand werden/ wie unſer Philoſophus ſaget: Sub veneni ſeu verulentiæ cuſtodia abditur ignis vitalis Archeum in ſcopos deſideratos placidiſſime deducens. Solche Zeitigung und außkochung nun kan eben auff ſolche weiſe geſchehen wie man ein ſtück Fleiſch gar kochet/ nemlich bloß und allein durch Hitze und durch Krafft deß Feuers/und iſt gar nicht nötig/ ſondern auch ſehr ſchädlich/ſo man dieſes durch fremde corroſiviſche Waſſer thun wil/wie ſolchs die Chymiſchen Scribenten in ihren Tyrociniis, commentariis, proceſſibus und vielerhand Büchern gantz verkehrt lehren/ denn ſolche corroſiviſche Dinge verkehren und verderben den Sulphur dergeſtalt/daß er eine

Google

ne andre Natur bekömpt; denn so er ohne solche zugesetzte Corrosiva durch blosses Feuer gekochet wird/ so behält er seine Natürliche / Balsamische/ sänfftigende und erweichende Feuchtigkeit / mit welcher er herauß leichten soll / solches benehmen ihme die saure und corrosivische zugesetzte Wasser/ denn sie insinuiren sich in ihm/ machen ihn strenge und gantz anders als er von der gütigen Natur erschaffen: und wiewol sie meynen sie wollen solcher gestalt eher zu Ende und perfection kommen/ welches auch zwar geschicht/ so betrachten sie aber den grossen schaden darbey nicht/ daß sie durch solche frembde ihm widerwertige Dinge / seine Natur gantz verändern/ verkehrn und verschlimmern; Darumb folge du der Natur/ welche alle ihre operationes schlecht und einfältig verrichtet/ und hergegen ein iegliches in seinem angebohrnen stande erhält welches du klar erkennen kanst an allen Metallen/ ja am Golde selbsten/ welches in seiner ersten ursprünglichen Geburt/ was seine Animam anlanget/ ein warhaff-

Digitized by Google

haffiger verbrenlicher Sulphur ist gewesen/ wie hat die Natur diesen Sulphur in seiner natürlichen flüssigkeit so treflich erhalten/ daß ob er gleich zur höchsten fixtät von ihr ist gebracht/ dennoch seine uhrsprüngliche flüssigkeit behalten hat. Wordurch aber hat nun solchs die Natur verrichtet? bloß und allein durch das Feur/ so sie in ihrem inwendigen schose hat/ und hat darzu keine corrosivische scharffe Wasser gebrauchet/ wie heutiges Tages die schaar der gemeinen Scribenten lehret/ sondern schlecht und einfältig so lange durch die Hitze gekocht/ biß es vollkommen und fix worden/ wie dann auch deß Paracelsi alle nachgelassene processus auf das Arcanum Sulphuris gerichtet/ diesem gedachten Wege der Natur gantz gleich seyn. Also müssen wir auch thun/ und der Natur folgen/ und wol betrachten wie dieselbe wircket/ nicht aber uns solche frembde Wege ertichten/ durch welche wir der Natur gantz ungleich und zu wider arbeiten/ und also auch gantz ungleiche Früchte/ dann die Natur thut/ herfür brin-

Digitized by Google

bringen. So du derowegen den flüssigen von Natur einfachen gemeinen Sulphur der Natur gemäs zu seiner perfection bringen wilt/ so thue ihn in eine phiol, nachdem er zuvor ein parmal erstlich sublimirt ist/ und koche ihn für sich allein so lange mit einem solchen Feuer/ als seine Natur erfordert/ biß er nicht mehr auffsteiget/ noch verbrenlich ist/ sondern gantz fix und valkommen worden/ welches zwar lange Zeit erfodert/ und gute stätige Auffsicht/ daß er nicht mehr Hitze empfinde als er vonnöthen hat/ aber hergegen auch schlecht und einfältig ist/ und keine andere Vorbereitung/ kostbare menstrua, und dergleichen erheischet/ sondern bloß und allein durch blosses Feur in der Capelle geschehen kan/ und also macht es die Natur in der Erden mit den Metallen/ und gar nichts anders. Damit du aber/ weil diese Arbeit zimlich lange währet/ und viel Zeit darzu erfordert wird/ in währender Arbeit nicht überdrüssig noch auch allzeit zweiffelhaftig bleiben dörffest/ ob auch der Sulphur sich zur perfection schicken und

end-

Digitized by Google

endlich gelangen werde oder könne/ſo will ich dir eine klare überzeugung darthun/ daß du der folgenden perfection verſichert/und alſo in deinem Wercke verharren und zu Ende bringen mögeſt. Nim dann/nachdem du deinen Sulphur alſo etliche Wochen gekocht haſt/ etwas davon herauß/ſolvires in einem oel/ſolvir auch von dem ſchwefel/wie er erſt war ehe du ihn zu zeitigen einſetzteſt in einem Oel/ſo wirſtu empfinden daß dieſe ſolution greulich ſtincket/jene aber gar ſchön aromatiſch riechet/zur bezeugung daß ſchon ein theil der Gifftigkeit/(als auß welcher der greuliche Geſtanck wie auß ſeiner Wurtzel/herfleuſſet/)gezeitiget und verwandelt ſey/wirſt auch ſolches können erkennen an der groſſen Krafft/ſo ſolcher etliche Wochen allbereit gezeitigter Sulphur für allen andern gemeinen floribus Sulphuris erweiſen wird; fahre derowegen getroſt fort/biß er gantz fix werde/uñ laß dich nicht verdrieſſen der langen Zeit/ ſondern gedencke an das Ende/daß ſolchs dir erfreulich ſeyn/und einen edlen Schatz

der

Digitized by Google

der Gesundheit / der dir ja nichts mehr als ein wenig Kolen und sorgfältige wartung des Feurs kostet / bringen werde. Wiewol nun diese weise zu procediren der Naturproceß gantz gemäß / sintemal dieselbe auch durch ihr Feur schlecht und einfältig die Mineralia und Metalla ausskochet / und aus der flüchtigkeit in die fixität setzet / und du solcher gestalt recht nach der Natur gearbeitet; so hebet dennoch dieses nicht auff / daß nicht noch ein besser und kürtzer Weg solte seyn hierzu zu gelangen / sintemal eben hiedurch die Kunst von der Natur unterschieden wird / ja ebē ist und wird solches eigendlich die Kunst genandt / welche da anfängt da die Natur auffhört / und das jenige was die Natur wircket / auff eine viel bessere Art zu verbringen weiß / welchs dann aus dem Verstande und Weißheit der Menschen herfleust / so den Menschenkindern von der unergründlichen Weißheit Gottes ist mitgetheilet; daher dann entstehet die mannigfaltige Weißheit / Verstand / klugheit / und die fast unendlichen künstlichen

Digitized by Google

Wercke der Menschen/als welche alle/so wohl die von uns geringgeachtete als hohe und grosse Kunstwercke / nichts anders als abgedruckte Bilder seyn/der unendlichen/unzehlbaren / unerforschlichen Kräffte und Weißheit Gottes/über welche sich der Mensch/der solchen Wundern nachdencket/nicht gnug verwundern/und seinen Gott und Schöpffer preisen kan/ wie auch der H. David gar herrlich sagt Ps. 111: Groß sind die Werck des HErrn/ wer ihr achtet/ der hat eitel Lust daran: wer ihr nicht achtet/das ist/nicht ansieht als ein Mensch / nach der gesunden Vernunft/und nachdenckt/woher solche wunderbare Künste und mannigfaltig Weißheit Gottes kömpt oder fliest/derselbe ist als ein Thier / welchs solche Herrligkeit nur geneust uñ sich dessen gebraucht/nicht aber durch einen Weg-zeiger zu dem Schöpffer/als zu dem Brunnqvell aller solcher mannigfaltigen Gaben geleitet noch geführet wird. So wir dann nun unsern Verstand schärffen und nachdencken/ ob dieser vorige der Naturgemässe

Weg

Weg nicht solte können verbessert oder verkürtzet werden/ so kömpt uns alsbald der Köche ihre tägliche übung zu hülffe und entgegen/welche/ob sie zwar auf einfältige schlechte weise der Natur gemäs ihr Fleisch durch das blosse Feur einig uñ allein können zeitigen und braten/daß es der Mensch ohn alle ander Feurs zuthun genieſſen/und sich dadurch erqvicken kan; dennoch so gebrauchen sie / vermöge der künstlichen Erfindung/ so in ihnen als eine qvelle spielt uñ treibt/auch wol solch Mittel/die diese Zeitigung oder kochung des fleisches befödere/daß es destoehr gar werde; nemlich/so sie das Fleisch in Essig legen etliche Wochen/so macht der Essig das Fleisch dergestalt geschickt/so es seine Zeit darin liegt/ daß sie solchs hernach nur halb so lang bratẽ dörffen als sie sonst hätten thun müssen/so sie es nicht in essig gelegt hätten;daß uns derhalben schauen ob nicht auch solt ein liqvor [illegible] findẽ seyn in d Chymischen Küchen und werckstatt/ in welchem der Sulphur zuvor gebeitzet/ mürb und bequem gemacht werden kön-

ne

ne zu der folgenden vollkomnen fixation. Ein solcher Liqvor nun kan keine saure spiritus, oder corrosiva seyn/ massen dieselben keine gemeinschafft mit dem Sulphure haben/und ihn nicht allein nicht erweichen können/sondern auch in seiner von Natur ihm angebohrner erweichender Krafft/ als seine feinde/verändern/verkehren und verderben/ und ihm also seines natürlichen angebohrnen Schatzes berauben. Nun ist aber diese vorbereitung deß Sulphuris darauff gerichtet/daß er soll in seiner vorigen natürlichen Gabe erhalten und verbessert/ nicht aber corrumpirt und in ein gantz frembdes strenges Wesen verkehrt werden/ so seinem ursprunge gantz ungleich ist; Müssen derowegen alle acida und corrosiva fahren lassen/ so wir unser vorgenommenes Ziel erreichen/ und den Sulphur dergestalt vorbereiten wollen/ daß er in seiner ersten Natur und Qvalität verbleibe; solche feuchtigkeit aber/ zu diesem zwecke dienlich/können wir nirgends besser hernehmen/als auß solchen din-

Digitized by Google

dingen, die mit ihrem Grunde mit dem Sulphure in einer Wurtzel stehen/und also einerley Natur/ nemlich Feurigkeit in ihr vermögen haben/welches dann die fixen alcalia, welche vermöge ihrer feurigen brennenden und zeitig-machenden Natur/ dergestalt dem Sulphur vorbereiten können/ daß das folgende Werck hernach viel leichter und kürtzer fället; und solches kan geschehn auff zweyerley weise/erstlich daß man den Sulphur in einem sehr feurigen alcali mit Wasser lang koche/ dasdu denn must hierin/ auffs Fundament sehen/ und wol bedencken/ daß es zu deinem fürhaben sehr dienlich sey/ie feuriger dein alcali ist/ie schneller und geschwinder kan die vorbereitung geschehen/ drumb befleissige dich sehr feurige alcalia zu machen/und dieselben in ihrer feurigkeit aufs höchste zu exaltiren darzu dir dañ der Mars sein sehr feuriges Saltz gar gern und willig hergiebet; in solchem und dergleichen feurigem alcali nun laß deinen Sulphur kochen/ie länger ie besser/wie du dann erfahren wirst/daß

ie

Google

ie länger du ihn also beitzest/ie kräfftiger er sich hernach in der medicin noch vor seiner vollkommen und endlichen fixation erweisen wird. Wann du ihn dann gnug also vorbereitet hast/so præcipitire ihn hernach wieder mit einem acido, so hast du einen solchen vortrefflichen vorbereiteten Sulphur, dergleichen du dir zuvor nicht hättest können einbilden/wie dann auch solches das Lac Sulphuris der gemeinen Authorum Chymicorum bezeuget/welchs ja nur einmal mit dem alcali auffgelöset/und alsbald wieder zu boden geschlagen wird/dennoch aus diesem geringen auffkochen von der Feurigkeit des fixen alcali eine solche exaltirte Krafft bekömpt/daß er ungleich grössre Krafft hat als zuvor/ehe er mit dem alcali auffgekocht ward/und ist sich wohl billich und höchlich zu verwundern über der gemeinen Chymicorum Trägheit und Schlechtigkeit des Verstandes/daß bißhero noch keiner unter ihnen sich gefunden/der doch diesem Fundament nach gedacht/und zu argumentiren hätte angefan-

Digitized by Google

gefangen/so der Sulphur in einer so kurtzen Zeit vom Alcali durch ein schlechtes auffkochen eine solche grosse Verbesserung erlangt/daß er ungleich Edler und weit kräfftiger wird in seiner Qvalität als er zuvor gewesen/ so muß folgen/so wir ihn auff solche weise lange Zeit kochten/ingleichen/so wir unser Alcali in seiner Feurigkeit erhöhten / daß wir auch unsern Sulphur noch viel höher in seiner Krafft bringen werden ; Aber da ist keiner bißhero gefunden/ der solchs bedacht/sondern sind mit ihrem Lacte Sulphuris zu finden gewesen/ und hat es einer dem andern nachgesagt und nachgeschrieben/und also immer einerley Gesang gesungen : und eben das ist das heutige hochbeklagliche Wesen in der Edlen Chymiatria, daß der meiste Hauffe der Chymicorum (wie solchs nicht allein ihre Bücher / sondern auch ihr tägliche praxis bezeuget/ in dem sie meistentheils nicht höher kommen/auch nicht mehr wissen/ als was sie in den Büchern geschrieben finden /

und auch solchs fällt ihnen mannigmal schwer gnug zu imitiren,) so tieff in ihrē Verstand verfinstert ist, daß sie den Sachen nicht nachdencken die sie arbeiten/ welcher Natur sie seyn/woher sie entstehn wie und welcher gestalt und durch was für Krafft die Dinae / die sie tractiren, ihre Krafft und Vermögen verbringen/ und wie eins ins ander wircket/und dasselbe entweder verbessern oder verbösern kan; ein solchs kömpt in ihr Gehirn nicht/ sondern nur/mach diß so/und jenes so/ mische diß hirunter/jenes mit einem andern und so fort ohn Ende/und wañ eins nicht gerathen wil / dann wider ein andern Processs fürgenomen / und sind also recht Processkrämer und Kinder am verstand/ so nicht wissen was sie arbeiten/ sondern mit frembden Augen des Processus sehn/ und wann derselbe schweigt/so wissen sie auch nichts mehr/da wissen sie weder ab noch zu zuthun/weder zu verbessern noch zu ändern/und wollen dennoch solche Gesellen nicht weniger grosse Philosophi uñ lumina mundi Chymici gehalten seyn/

welchs

welches alles daher kömmet/daß das Gemüth in welchem als in seinem Ebenbilde/Gott mit seiner ausfliessenden Weisheit spielen/und die Schätze seiner Ewigkeit ausgiessen solte/gantz dick verfinstert und überschattet ist mit irrdischen Koth und Unflath / mit Säuischer Begierde/ irrdischer/fleischlicher und vergänglicher Dinge/mit Teuflischer Hochmuth/Geldgeitz / Ehrgeitz / Fleisches Wollust/ und mit unersätlicher Begierde des irrdischen vergänglichen Guts / welches doch nur ein Schatten ist / so unter den Händen vergehr ; Mit solchen schönen Bildern ist ihr Gemüth gantz dicke angefüllet und gantz überschattet ; solchen Begierden dienen sie mit unersätlichen Hunger/wie ihr Leben bezeuget. Wie solte nun wol die Weisheit Gottes in einem solchen unfläthigen Säustalle / in welchem nur lauter irrdische Träber sind/ sich ausgiessen/und solches mit seinen Gaben bezieren/ und seine Bilder darinn abdrucken kõnen/da ihr Hertz zuvor schon mit solchẽ greulichen / abscheulichen Figuren der

Google

hochmüthigen Pfauen / der geilhigen Säu/der irrdischen Hunde/ der fleischlichen Ochsen/ꝛc. gantz von innen und aussen überzogen und bemahlet ist: Gott sey es geklagt/der wird auch schon wissen solche Mast-Säu durch sein gerechtes Gericht zu schlachten/und an derer statt seine treue Arbeiter zu pflantzen / die nichts als Gott/ das einige und höchste Gut / allein zu suchen und zu lieben begehren/und in seiner Liebe/ so er in ihren Hertzen ausgeust/auch ihre Nechsten/als ihren Mitbruder/von Hertzen lieben/und ihre empfangene Gabe mildiglich und mit Freuden mittheilen; davon dißmal genug.

Wenden uns wieder zu unserer Vorbereitung des Sulphuris, und zwar zu der andern Manier und Art/ welche von der erstgedachten nicht dem Wesen oder Fundament nach unterschieden ist/sondern allein in der Weise zu procediren differirt, in dem auff diese Art das sehr feurige Alcali nicht durch ein Wasser mit dem Sulphure vereiniget wird/ sondern für

Digitized by Google

für sich allein gantz trocken/ und also mit solchem gelinden Feur verschlossen fovirt wird/ daß der Schwefel sich nicht erhebe: Solte es aber geschehen/wie es dann so genau nicht wol kan observirt werden/daß nicht ein wenig auffsteige/so muß man das elevirte wiederumb vermengen unter das alcali, denn alles was ausser oder über dem Alcali ist/ solches kan nicht die Præparation empfangen; im übrigen ist hierbey nichts zu erinnern/ sondern in allen dem ersten Wege gleich; denn ie länger du deinen Sulphur also cementirest / ie vortrefflicher und geschickter er zur folgenden Fixation gemacht wird; welchen/so du ihn hernach scheiden wilt / mit sampt dem Alcali in einem Wasser aufflösen/und wieder nieder schlagen must; kanst dir nun auslesen einen Weg/welcher dir am besten gefällt; und wisse zur Nachricht/daß dieser letzte zwar besser ist als der erste/aber hergegen auch mühsamer/jener aber viel leichter/ drumb erwehle welches dir am gelegensten ist. Solcher vorbereiteter Sulphur

Digitized by Google

nun wird dir durch die Experientz zu wissen machen / was herrliche Tugenden er habe / ungeachtet er seine Fixität und Perfection noch nicht empfangen hat / und kanst auch / so du wilt / alle Mineralia so einen verbrennlichen / flüchtigen / leicht abschiedlichen Sulphur haben / auff die erste weise mit dem Wasser also tractiren, wie dann das Antimonium auff solche Weise gehandelt und corrigirt, einen sehr köstlichen Sulphur in die Medicin darreicht / der in der Wundartzney grosses Vermögens ist / zu geschweigen ietzo der innern Medicin; Doch muß du hierbey dieses berichtet seyn / nach dem du dein Antimonium mit dem Alcali gnugsam deinem begehren nach gekocht hast / so laß es erkalten / und gieß gar viel kalt Wasser darzu / ie mehr ie besser / so scheidet sich das grobe mercurialische Wesen / so durch die Feurigkeit des Alcali war mit auffgelöset worden / meistentheils wieder aus dem lixivio heraus / also laß es ein par Tage stehn / alsdann [illegible]rir [illegible] / und das Antimonium, so im

filtro

filtro bleibt/welchs sehr auffgeschwollen und lucker worden ist / zehnmal grösser in seiner Corporalität als es zuvor war/ solches spül wol ab durch offt nachgegossnes Wasser/damit keine Saltzigkeit dabey bleibe/und heb es auff/solchs kanstu in die Wundartzney brauchen / dann es viel besser ist als alle andere Flores Antimonii, weil es vom Alcali und seiner starcken Macht der Feurigkeit eine gewaltige Correction empfangen. Was aber durch das filtrum gelauffen/ solchs solt du mit einem acido niederschlagen/ doch mit diesem wohl auffmerckenden Unterscheid / daß das jenige / was zum ersten fällt und roth ist/allein auffhebest/ wann es aber beginnet Pomerantzenfarbig oder den Citronen gleich zu sincken/ solchs heb absonderlich auff/ und solchs schlage wieder in ein sonderlich Geschirr/weil es am letzten fällt/ und hebe solches auff zur inwendigen Medicin. Das erste rothe aber zur Wundartzney/ welches noch viel kräfftiger ist / als das erste unauffgelöste rothe Antimonium,

Digitized by Google

weil solches wenig Sulphuris mehr bey sich hat/dieses aber gar viel. Damit wir aber nicht zu weit von unserm Ziel beyseit ablauffen/müssen wir wieder zu unserm Sulphur uns wenden / welchen wir zuvor also bequem in seinen natürlichen Wasser oder feurigen Feuchtigkeit zur folgenden vollkommenen Fixigkeit vorbereitet haben: solchen tractire hernach wie du dem ersten rothen Sulphuri gethan hast/und koche ihn vollends zur Fixation, welche du viel eher erlangen wirst als zuvor / und gebrauch dich dessen hernach zu deinem Nutzen und Ergetzligkeit/in den Wundern der gütigen Natur. Ob nun gleich auch dieses der Natur gemäß auff einen kürtzern und bequemen Weg gezeitiget und gekocht ist/ so ruhet dannoch nicht das Warheitbegierige Hertz hierinn/sondern sucht und fraget noch ferner/ob es der Kunst nicht solte möglich seyn/ diese Perfection und vollkommene Zeitigung auff eine noch bessere Weise zu verrichten; und ob sie [illegible] zu einer noch höhern Perfection zu brin-

Digitized by Google

bringen sey/ wozu dann Anlaß giebt die jetztgedachte Verbesserung durch die alcalia, welche/ ob sie gleich nur grobe corpora seyn/ dennoch ihrer Feurigkeit halber eine solche starcke Macht an den Sulphuribus erweisen/ vielmehr könten sie den verrichten/ so sie erst geistlich gemacht und hernach dem Schwefel zugesetzt würden; und solcher Schluß ist gar recht/ und in den Kräfften der Natur gegründet/ und vergleicher sich diese Verbesserung vollkommen mit der Abwürtzung einer speise: deñ gleich wie mã ohn alles Gewürtz gar wol die vor ũd an sich allein gekochte Speise esse/ uñ seine abgezogene Lebenskräffte dadurch wieder ersetzen kan; dennoch so dieselbe durch erwärmende Gewürtze (als welche alle erwärmender und stärckender Natur sind) abgemacht/ und gleichsam zu einer bessern vollkommenheit bereitet werden/ so stärcken sie den Menschen vielmehr / und bringen mehr Kräffte dem Menschen zu: solcher gestalt verhält sich warlich auch mit dem figirten Sulphure, welcher für

sich allein gezeitiget und zur Vollkommenheit ausgekocht/zwar gnugsam ist zu stärcken die krancke Natur: so ihm aber ein erwärmendes Philosophisches Gewürtz zugesetzet/und mit demselben dergestalt gekocht./ daß dieses Aroma bey dem Sulphure unabgeschieden bleibt/wie ein gewöhnliches Gewürtz bey einer speise bleibt/und sampt ihm genossen wird/ so muß nothwendig folgen/daß auch ein solcher abgewürtzter figirter Sulphur viel kräfftiger in seiner Wirckung sey/ als so er allein für sich bloß in die Vollkommenheit gezeitiget wird/wie solches dann wahr zu seyn die Erfahrung den begierigen Sucher der Warheit lehren wird. Solches nun ins Werck zu stellen / nim deinen/ durch die feurigen Alcalia bereiteten Sulphur/ und solvire ihn in einem geistlichen und flüchtiggemachten Alcali, ziehe hernach mit gar gelinden Feur dein feuriges Wasser wieder ab/so lange/biß du sieheſt / daß mit solchem sanfften Gradu des Feurs nichts weisses mehr übergehn wil/so behälteſtu

zurück

Digitized by Google

zurück ein dicken/ſehr rothen/geiſtlichen/ durchdringenden Safft/welcher von dieſem hitzigen Gewürtz ſo viel bey ſich behalten/als zur Abwürtzung dieſer Solariſchen Frucht vonnöthen; ſolchen koch und zeitige nun mit gutem Verſtand und auffmercken / damit du dein Gewürtz nicht davon treibſt/ſondern unzertrennlich darbey bleibe/und ſamt dem Schwefel zu einem fixen vollkommenen Elixir werde/darinn du dann des Feurs Gradus genau zu regieren nicht vergeſſen muſt/ auff daß du nichts übereilen noch verderben mögſt/biß dieſe beyde die vollkommene Fixität erreichet/deſſen du dich dann mehrers wirſt zu erfreuen haben/als der vorigen einfachen Zeitigung. Und wiewol ich dir noch mehr viel höhere Perfectiones anweiſen könte/als welche auff den Sulphur mit noch viel gröſſerm Nachdruck gehören/ſo wil ichs doch vor dieſesmahl hierbey beruhen laſſen / biß künftig einmal/(ſo der höchſte Gott wil!) Dieſer figirte Sulphur nun / gleich wie er von Natur ein brennend Feur und

Digitized by Google

ſcheinend Licht geweſen/alſo iſt er nun ein unverbrenlichs/ nicht euſſerlich ſondern innerlich erwärmend Feur/und wie er zuvor all verbrenliche dinge verbrante/alſo verbrennet er itzo durch ſeine Macht die unſichtbaren Kranckheiten/ und verzehret ſie wie Feuer das Stroh verbrennet; und wie die Sulphura für ihrer außkochung nur euſſerlich leuchten/ alſo leuchten ſie ietzo innerlich den Geiſtern der Finſterniß/als den Kranckheiten/welche alle nichts anders ſeyn als Geiſter oder Eigenſchafften der finſtern Todeskammer/und Vorläuffer des finſtern Todes/ (wie ſolches durch die gantze Medicin und durch alle affectus erwieſen könte werden)und vertreiben/das iſt/tranſmutiren ſie in gute Geiſter/wie ſie zuvor/ da der Menſch noch geſund war/ geweſen ſeyn/uñ ſeyn alſo ſolche perficirte mineralſche Sulphura der Sonnen gleich/ welche leuchtet/erwärmet/und das todte in ein Leben erwecket; wie dann ſolches die figirten Sulphura nach allen ihren durch die Vortrefligkeit der Kunſt er-

Digitized by Google

we-

weckten und erlangeten Eigenschafft/ kräfftiglich auch vollbringen. Doch soll dieses nicht also verstanden werden/ als ob man gantz und gar nichts anders adhibiren dörfte/als allein eine solche perficirte universal Medicin, nein/ solchs ist die Meynung nicht/ massen diese und dergleichen panacæa nur allein auff den Vrsprung der Kranckheit siehet/als welcher allezeit von einer Qualität oder Eigenschafft der Finsterniß enstehet/ solchen transmutirt eine solche Lichts Krafft als obgedachte Tincturen deß Goldes/ Kupffers/ Antimonii, und andere derer Art/und versetzet den inficirten Archeū wieder in solchen Stand/als er zuvor in deß menschen Gesundheit gehabt; so aber unter deß ein solcher kränklicher geist oder finstere Eigenschafft etwas gewürcket/ oder etwas materialisches herfür gebracht/so wird darumb nicht aufgehoben/um solches productum auch zu vertreiben/ zu verzehren/und abzuschaffen/ daß man darneben auch nicht solte andern dienliche/so wol innerliche als eus-

ſerliche Mittel gebrauchen/viel weniger ſeyn hier außgeſchloſſen die nöthigen Hand-griffe in den ulceribus, lutationibus, fracturis, vulneribus, und dergleichen/wie ſolchs ein ieglicher der nur ein wenig Verſtand gebrauchen wil/gar wol abſehen kan/und alſo auch/ob man gleich dergleichen univerſal Medicinen hat/ dennoch gute Auffſicht/ Verſtand und Vorſichtigkeit ſoll und muß gebraucht werden: welches zu erinnern ich für nötig erachtet/weil die Feinde der Warheit gar höniſch von dergleichen arcanen reden/und dieſelbige ſpöttiſcher weiſe zuverlachen pflegen/vorgebende/ daß alſo die übrigen vegetabilia, animalia &c. umbſonſt geſchaffen wären/ weil das Wort Panacæa alle andere Nebenmittel excludiren thäte: in welchem ſenſu aber ſolchs von den Philoſophus niemalen iſt geredet noch verſtanden/ ſondern ihre Meynung iſt einig und allein/daß durch ſolche Panacæas allein die Wurtzel der Kranckheit eradicirt/und als mit einem Waſſer abgeſchnitten wird/uñ daß man

ſolchs

Digitized by Google

solchs mit andern bequemen Medicamentis zu befördern/und etliche entstandene accidentia weg zu räumen helffen und promoviren soll. Auch ist zu wissen/ daß von dergleichen Panacæis außgeschlossen ist der Stein im Menschen/ insonderheit der jenige der in der Blasen seinen Vrsprung und Sitz hat/wie unser Philosophus solchs auch treulich erinnert/unter andern örtern auch in ignoto hydrope §. 49. außdrücklich vermeldet/ weß Steines in der Blasen sein Vrsprung gantz anders ist/ als der andern Kranckheiten/als welche alle verderbte/ inficirte / verfinsterte Geister oder Qualitäten seyn/auch ihre Wirckung im Menschen Leibe verrichten/als wütende stechende/ peinliche Kräffte der Finsternis; der Stein aber/wie sein erster Vrsprung ist materialisch/also ist auch seine Würckung oder seine außfliessende Beschwerung materialisch; daß nemlich ein solch materialisch/rauches/scharffes Wesen in einem solchem zarten leichtempfindlichen Orte/der nichts frembdes

noch

Google

noch rauches leiden und ertragen kan/ liegt; und alſo mehr mit ſeiner Qvantität als Qvalität ſchadet/ oder den Menſchen krancket/ wie dann ſolches ſeine Genäſung/ ſo durch den Schnitt geſchicht/ offenbar bezuget/ daß/ ſo bald das Corpus oder das materialiſche Weſen des Steins aus der Blaſen hindan genommen iſt/ daß alsdann alsbald alle Pein/ Kranckheit und Vngemach/ ſo der Stein verurſacht hat/ auffgehoben ſeyn/ und würde alſo am Stein kein Menſch ſterben dürffen/ ſo der Schnitt nur ſolcher Geſtalt geſchehen könte/ daß die andern Theile des menſchlichen Leibes nicht dadurch in ein Verderben und Entzündung wegen der erlittenen unnatürlichen Gewalt des Schnittes/ als welcher nichts anders iſt als eine gewaltſame Zertrennung/ deſſen was die Natur hat gantz haben und behalten wollen/ gerathen möchte. Iſt alſo der Stein eine Vrſach der Kranckheit und auch wol des Todes nicht als ein würckender Geiſt/ ſondern als ein verhinderliches materialiſches Weſen/

drumb

Digitized by Google

drumb auch die Arcana nicht in ſolchem Effectu helffen können/denn ob ſie gleich den erzürnten Archeum ſänfftigen und wieder beruhigen können/ſo hat dannoch ſolche Beruhigung nicht lange Beſtand/ weil die Vrſach ſolcher Verunruhigung oder Peinligkeit noch vorhanden iſt/und immer wieder neue Angſt und Pein erwecket; Muß alſo eine ſolche Medicin in Genäſung des Steins vorhanden ſeyn/welche das grobe harte Corpus des Steins ſchmeltze/zertreib/ erweiche/und zu einem Staube machen könne/auff daß ſolchs hernach durch den Vrin könne ausgeführet werden: Weil aber die Arcana ſolche Krafft nicht haben/ja auch nicht dahin kommen mit ihrem Weſen/da der Stein liege/ſondern ihre Macht und Tugend nur in der Liechts Eigenſchafft ſtehet/als iſt der Blaſenſtein ausgenom̃en/ und kan ihr groſſes Vermögen des Lichts ſeinen harten groben materialiſchen Leib nicht zu einem Staube machen/daß er könte ausgeführt werden/ worzu dann andere Mittel gehören/davon unſer Philoſo-

Digitized by Google

losophus ein sonderlich Buch beschrieben/so hierüber kan consulirt werden.

Dieses ist also der gantze Grund deß Sulphuris Philosophorum, vermöge der Lehre unsers getreuen Philosophi, so er uns in seinē Schriften zwar hinterlassen / aber gantz tunckel und verborgen/ welchen ich dem begierigen Liebhaber der Warheit dergestalt entblösset und entdecket/und so klar für Augen abgebildet/ wie man sein Angesicht im spiegel schaut; Denn gleich wie im Spiegel erscheinende Angesicht durchaus und in allem gantz gleich ist dem rechten Wesen/ deß vorm Spiegel stehenden Angesichts/also hastu auch hier eine vollkommene abbildung/ wie das wahre Wesen der Tinctur zur Gesundheit beschaffen sey/und was es für eine gestalt habe/und wie seine außwürckunge sey von anfange biß zum ende: Aber gleich wie der schatten nicht ist das Wesen selbst/ auch das im Spiegel erscheinend Angesicht von der vortrefligkeit deß wesentlichen Angesichts noch weit entlegen ist; also verhält es

sich

Digitized by Google

sich auch mit diesem von mir gantz klar entblöstten Geheimnis des Sulphuris Philosophorum, als welches zwar von mir in allen seinen Theilen und Stücken dergestalt nacket und entblöst ist/daß nichts daran fehlet/so zur Ausdruckung des wesens gehört/das nicht solte mit lebendigen Farben in allen Puncten abgebildet seyn; Nichts destoweniger wird das Wesen dieses abgemahlten und fürgelegten Geheimnisses bey weiten nicht so leicht zu erlangen/noch ins Werck zu richten seyn/wie es wol leicht verstanden und begriffen ist: und dörffte mancher/und zwar insonderheit der jenige/der nur sich und seines Fleisches Wollust hierin und hiedurch sucht/wohl gezwungen seyn/nur mit dem hier vorgemahlten Schatten zu frieden zu seyn / und des Wesens nimmermehr zu geniessen; und zwar einig und allein darumb / weil ihm ein solcher einbilden wird / weil alles gründlich und klar entdecket / daß er nur also mit ungewaschenen Händen / nach seinem Gefallen / in diese Geheimnisse hinein

f

Digitized by Google

fallen/ und dieſelben ausarbeiten wolle nach ſeinen concipirten vernünfftigen Schlüſſen / Conſeqventien und Inductionibus, wie ſolchs dann der gemeine Gebrauch iſt der heutigen Chymicorum, weidlich in den Tag hinein zu arbeiten / in Meynung durch ihre eingebildete Klugheit die Arcana zu erhaſchen und als eigene Herren derſelben mächtig zu werden; daher ſolche Leute nur ohn unterlaß auff vorgeſchriebene proceſſus begieriglich lauren/ wie der Wolff nach den Schafen/in welcher Meynung nicht wenig werden gefunden werden/ weil ich den Grund dieſes groſſen Geheimniſſes ſo gantz blos entdeckt/welche ſich in ihren Gemüthe erheben und dencken werden/ das ſoll mir nicht fehlen /das kan und muß mir nicht entgehen/ daß ich eine ſolche Sache nicht ſolte außarbeiten/und zum gewünſchten Ende bringen können/ damit ſie hernacher deſtobeſſer in Hochmuht einherreiten/und mit den Geheimniſſen Gottes und der Natur / als ein hochmüthiger Pfau ſich herfür brüſten/

und

Digitized by Google

und über den Armen und Elenden herreiten könten/als wollüstrende Hängste; Aber darauß wird wohl nichts werden/ und darf ihme niemand einbilden/ daß er dieses Geheimniß solcher Gestalt erlangē werde/ denn Gott hält seine Hand darüber/welcher solche Arbeiten alleine denen gesegnet/und zum guten Ende kommen lässet/die Er kennet/ daß sie seines Namens Ehre/und die herzliche Liebe ihres Nächsten einig und allein suchē/und nichts anders: welche mit der That beweisen in ihrem Leben und Wandel/daß sie mit dem Könige David auß dem 119. Psalm/v. 127. die Gebote Gottes über geläutert Gold lieben/ und mit dem Könige Salomo auß Prov. 8. v. 10. die Zucht annehmen/und nicht Silber/und Wissenschafft höher dann außerlesen außgegraben Gold halten; weil ihnen Weißheit

des-

besser ist dann Rubinen und alles was man begehren mag / ihr nicht zu vergleichen ist. Solche haben sich eines guten Endes zu getröstten uñ keiner sonsten/wie unser Philosophus auch solches zeuget de febribus, cap. 14. § 9. Paucis absolvi secretum qvod Medicum nobilitat. at istud parasse, pro prima vice, est ingentis operæ, pendetqve ejus directio è manu ejus, cui debetur omnis honos, qvia parvulis revelat ejusmodi arcana, qvæ mundus nescit, & idcircò vilipendit, und wird solches ein teglicher hungriger Processucher und Krämer wol erfahren/was unser Philosophus saget/daß es sey eine Sache von sehr grosser Wichtigkeit/und warlich kein Kinderspiel/ noch gemeines Sudelwerck/wie man heutiges tages laborirt, ein solcher wirds erfahren/ alsbald im Anfange / wann er die gedoppelten Spiritus wird verfertigen wollen/

da

da wird ein solcher sehen/ was er in so vielen Jahren gelernet und getrieben hat/wie wenig ihn solchs alles aldar helffen wird. Damit nun aber gleichwol die rechten begierigen Sucher der Warheit angeführt mögen werden/wie sie diese solche recht anfangen und zu gutem Ende bringen mögen/als wil ich ihnen meinen Weg fürlegen/ welchen ich gegangen und durch welchen ichs erlanget/ welcher in gar wenigen bestehet/ nemlich daß alles/was man bearbeiten wil in der Chymia, daß man solchs alles seiner gantzen Natur nach gantz inniglich betrachte/ ehe mans ins Feur bringet/ nemlich/aus was für Krafft und Eigenschafft das vorgenommene Subjectum, darinn man laboriren wil/geflossen sey/in welcher Qualität es stehe/ wie seine Wirckung gegen andere Subjecta sey/und worin eigendlich sein inwendigste krafft und vermögē/ oder der inwendige Kern desselben bestehe/sonsten wo du dieses nicht thust/sondern nur dem Buchstaben nach fort arbeitest/so langstu nicht allein nichts/ sondern

dern du bist auch hierzu von Gott nicht erkohren/noch durch die Natur darzu erbohren/denn alle die jenigen die Gott zu seine Diener im Weinberge der Natur beruffet/denen giebt er einen solchen Sinn/daß sie denen Dingen so sie unter Handen haben / gar tieff nachdencken/ und den Verstand der Dinge schöpffen aus dem inwendigen Grunde derer Dinge/die sie erkennen oder machen wollen/ wie du dann ein treffliches Vorbild solches Suchers hast an unserm Philosopho, wie tieff gründet er die Dinge/so er tractirt, wie genau erkläret er die Eigenschafften derer Subjectorum, davon er die Warheit hinterlassen; ein solches Gemüth und Weise nun muß ein iglicher Sucher der Warheit haben / und must die Warheit allein in dem inwendigen Centro eines ieglichen Subjecti suchen/darinn du arbeiten wilt/nicht aber in einigen Buche oder bey Menschen; denn Anleitung kan dir wohl durch Bücher oder gute Freunde gegeben werden/

aber

Digitized by Google

aber das Wesen und die Krafft must du selber schöpffen aus denen Dingen/die du unter Händen hast/und solchen Weg bin ich gegangen/wie ich dir bald im Anfang dieses Tractätleins vermeldet/daß/nachdem ich bey den Menschen die Warheit nicht gefunden/daß ich mich auff gründliche und tieffe Betrachtungen derer Dinge/so ich unter Handen nehmen wollen/geleget/und also endlich die Warheit erblicket. Eine solche tieffe und gründliche Betrachtung oder vielmehr Einschauung der natürlichen Dinge aber/ist nicht also beschaffen/(wie die meisten/so dieses lesen werden/meynen möchten) daß du mit deinem Verstande woltest hinein dringen in das Wesen/oder inwendige Centrum eines Subjecti, und die Erkäntnis seiner inwendigen Kräffte gleichsam heraus in deinem Verstande hinein zwingen/nein/ das ist nicht der rechte Weg/sondern der verkehrten thörichten Vernunfft ihre Art; Sondern also verhält es sich; nach dem dein Gemüth erstlich entzündet ist mit einer Begier d:

gierde dieſes oder jenes Subjecti Krafft/ und allerinwendigſtes Vermögen zu erkennen / und ſolches einig und allein zu Ehren und Lobe des Schöpffers/und unverfälſchten Liebe des Nechſten/und aber bey dir kein Vermögen findeſt/durch welches du aus eigner Krafft ſolches gründen und erkennen kanſt/ ſo muſt du mit deinem Gemüthe und mit deiner Begierde in den inwendigen Grund gehen/ aus welchem ſo wohl dein Gemüthe als auch das Subjectum, ſo du zu erkennen begehreſt/heraus gefloſſen iſt/nemlich zu dem Schöpffer/ der da iſt hoch gelobet uber alles / und bringen in deiner Begierde dein Subjectum, ſo du erkennen wilt für dem Schöpffer/und ihn demüthiglich bitten/ weil du daran blind und un-viſſend biſt/und aber dein Subjectum als ſein Geſchöpff mit aller ſeiner Kraft/ Qvalität und Vermögen auff ihn gefloſſen daß er doch ſolche Krafft deines Subjecti dir in deinem Gemüthe wolle erklären/ und in deine hungrige Begierde zur Warheit einflöſſen ; ſo wird es geſche-

Digitized by Google

geschehen/daß in deinem Gemüthe vollkömlich eine solche Qvalität auffgehen wird/als in deinem Subjecto herrschet/ und wird also in deinem Gemüthe einen Widerschein solcher Tugend sehen/ fühlen und wesentlich empfinden/wie in deinem begehrten Subjecto herrschet/ und erlangest also eine warhafftige / allergewissesste Erkäntnis / so nicht in einem Wahn/sondern in einem wahren Wesen bestehet: Zu solcher Betrachtung und auff diese Weise nun die Natur und ihre natürliche Cörper zu untersuchen / hat mich angeführet/wie ich dir im Anfange dieses Tractätleins vermeldet / unser Philosophus in seinem Büchlein/genant Venatio Scientiarum, solchen folge du auch/wie ich gethan hab/so kan dirs nicht fehlen / du must zur Warheit kommen/ dann getreu ist der jenige / und ist kein Falsch in ihm/der alle Dinge geschaffen/ alle Dinge durch sein Wort träget / und in welchem alle Dinge gegründet stehen/ wie ein Baum mit seiner Wurtzel in der Erden/welcher uns auch mit holdseligen

Digitized by Google

väterlichen Munde locket und zu sich ruffet/sprechende/ bittet doch/ so werdet ihr nehmen/denn wo ist ein Vater unter euch/ der seinem Kinde eine Schlange gebe/ so es ihn umb Brodt bittet/ solte dann ich/als euer himlischer Vater euch nicht vielmehr allerley gutes geben/ so ihr mich darumb bitten thätet. Worzu umb noch besser zu gelangen/ damit du recht eigendlich erfahren mögest/wie dir auff diesem Wege zu wandeln/und was du zu gewarten hast/ weil ich dir etliche Reguln aus unserm Philosopho anhero setzen / welche mich am meisten auff den rechten Weg gebracht/und den rechten Pfad als mit Fingern gezeiget: Liß derohalben mit inniglicher Betrachtung was unser Philosophus in gedachtem Buche saget §. 32. 33. Scivi exinde, Rationem non habitare penes intellectum verum, sed extra eundem; eo qvod in intellectu immediate sit veritas: qvia veritas intellecta nihil est aliud qvam adæqvatio intel-

Digitized by Google

intellectus ad res ipsas. Cognocit nempe intellectus res prout unt, ideoq; vicissim verificatur ntellect° de reb ipsis per res ipsas; Qvandoqvidem esse rerum, de se est semper verum; & essentia illarum est ipsamet veritas, ideoqve intellectus qvi super eas fertur, semper directè est verus. Sed cum imaginatio, ejusve ratio, sit modus qvidem intelligendi obliqvus, procedens per rationes & discursus, non autem per adæqvationis transformationem; idcirco, modus iste rationalis, est intellectus abusivus & fallax; Bonum autem, rectum, unum & verum semper uno & eodem modo se habent in intellectu, qvia in intellectu stant in puncto adæqvationis, sed malum curvum, obliqvum, falsum atqve multiplex, fiunt pluribus modis, per rationem in parte imaginativa. Certo itaqve cognovi, Rationē in non tam sublimi pretio habendam, ac fuit hactenus, magisqve, qvod in

Digitized by Google

brutis, ratio & discursus, non obscure vigerent, nam qvod annosa vulpes callidior sit juniore, per discursum rationalem experientiæ reminiscentia confirmatum, accidit. Imo apes numerant. und § 45. Agnovi, valedicendum rationi & imaginationi, tanqvam facultatibus brutalibus, si ad solidam veritatis cognitionem spe trahamur in profundum; cognovi pariter qvod reqvireretur facilis traductio intellectus atqve transmutatio placida suiipsius, in formam rei intelligibilis; qvô punctô scilicet intellectus pro momento, fiat velut ipsum intelligibile. Cum autem intellectus perficiatur intelligendo, nihilqve perficiatur, nisi ab eo, qvod Symbolum secum habet in sui natura, idcirco collegi, intellectum & intellecta ut talia, debere esse aut fieri ejusdem naturæ, debere autem hoc fieri

Digitized by Google

eri extra laborem, in qvietudinem; Sed cum otio in lumine sibi proprio cum abstractione, orbatione & carentia alterius, cujuscunqve auxilii creati. Vnd §50. Istud lumen sive sit prorsus supernaturale, sive qvod intellectus sui natura sic accendatur, malim experiri qvam determinare; istud unicum saltem scio, qvod non contingat absqve gratia. Qvamobrem, sive intellectus transformetur, sive se ipsum transformet in simulacrum rei intellectæ, sanè divino auxilio opus habet, & qvidem singulari, qvia saltem tunc anima intuetur suum intellectum sub forma arrepta in dicto lumine: atqve in isto sui speculo, speculatur seipsam intellectualiter, absqve reflexione alteritatis, sicqve concipit rem scibilem, una cum omni suo esse & proprietatibus, eo qvod hoc cognitionis lumen non sit emanativum extra intellectum, sed manet intus reflexum, super intellectum in o-

Digitized by Google

mni veritate & certitudine perfecta, perfectivum. Vnd §55. 56. 57. Ipsa rei intelligibilitas, non est nisi adventus & approximatio unitatis, intellectus & intellecti &c. qvod ut clarius exemplo fiat; intelligens intellectus non est diversus ab intellecto, aliter, qvam sicut radius lucis directus, à seipso reflexo; itaqve rei intellectæ essentia in lumine intellectus, sit splendor spiritualis & essentialis, imo fit per commigrationem ad unitatem, qvodam modo ipsum lumen intellectuale, id qvod animabus brutorum advenire neqvit. Ideo etiam anima nostra, se ipsam intelligens, qvodammodo intelligit omnia alia, utpote universa alia sunt intellectuali modo, in anima, ut in Dei imagine &c. idcirco, qvantum anima intellectualiter intelligit sui, in tantum proficit in cognitione utilissima, qvæ de

crea-

creatis in hac vita haberi possit; qvia in lumine sui luminis qvodammodo intuetur omnium proprietates, essentias, effectus, alteritates, distinctiones atqve defectus. Qvo igitur semel appulit ista cognitio, ibidem flaccescit omnis Rationis nobilior speculatio & subsidium, prout vice versa, supprimitur verus intellectus in nobis sub Rationis placitis. Vnd § 60. ostendi sat alias, in tota natura Aristotelis doctrinam inanem, merasqve nugas, qvanto ergo minus ille subsisteret in area intellectus? cujus esse & operari pendent ex sola anima, cogimus namqve christiani credere, qvod intellectus noster sit spiritus immortalis, lumen & imago omnipotentis, cujus exordium ut superat naturam, ita ejus regulis aptari neqvit, cum habeat esse simplicissimum, tum etiam qvod dependeat immediatè, totaliter & continuo â suo originali typo. adeoqve ut sine gratia particulari neqveat qvic-

qvicqvam intelligere, eo qvod intellectus objectum ſit ipſa veritas, qvare nec intelligit intellectione perfecta, niſi recipiendo, qvod autem tantum recipit, id patitur, non autem in eo agit, nec enim intellectui proprium illud eſt, qvod per Gratiam illi advenit qvippe intellectus tantum illuminative intelligendo patitur, eſt namqve moleſtius, ſervilius & obſcurius, intelligendo operari qvam pati, eo qvod patiendo recipiat lumen nobilius gratis collatum. Denique cum intelligendo transmigret ſemper in formam rei intellectæ, ergo participans de lumine interminato, perficitur abſqve tædio, moleſtia & labore, intelligendi, lucetqve intellectum lumen, intelligendo, intellectus lumine, ſic utres ipſæ nos alloqvi videantur ſine verbis, easqve penetrat intellectus clauſas, non ſecus ac ſi diſſectæ eſſent & aperſæ.

Digitized by Google

tæ. Ergo semper perficitur intellectus, patiendo, recipiendoqve. Und § 63. Ego credo inprimis, nil ad veritatis cognitionem pertingere, nisi fidem & intellectum. 2. Omnem veritatem emanare ex veritate unica, ideoqve primitiva. 3. Omnem intellectum ex unico infinitoqve intellectu derivare. 4. Prout omne lumen ex unico lumine. 5. Veritatis ideo essentiam nil discrepare ab essentia intellectus. 6. Qvod intellectus noster sit inanis, vacuus, pauper & obscurus. 7. Qvod omnis ejus claritas, nobilitas, plenitudo, lumen, veritasqve illi adveniant recipiendo & patiendo. 8. Qvod eo plus nobilitetur, qvo plus patitur à lumine, qvod est supra omnem naturam. So nun der begierige Sucher der Warheit dieser information folgen/und dieselbe in übung bringen wird/ so wird er erfahren daß kein ander weg sey die Warheit der natürlichen Kräffte zu erkennen/als durch einkehrung der Sinne hineinwerts ins cen-

centrum der Seelen/allbar Gott wohnet/welcher/so er kindlich umb Weißheit und Verstand angeruffen wird/unmüglich lassen kan/daß er sich als das höchste Gut seinem armen Geschöpffe nicht mit seinen Gaben reichlich mittheilen solte/welchs ich so wol mir als dem Christlichē Leser von Hertzen wünsche/und den Leser in das güldene Buch von der Seele deß Menschen cap. 12. deß Deutschen Philosophi Jacobi Böhmen will gewiesen haben/da er hiervon fernern und klahrern bericht finden wird/wie auch nicht weniger in seinen Brieffen/so im truck sein/und will mit den letzten worten unsers Philosophi im Buch de Lithiasi schliessen. Medicina est donum Dei; Hic autem dona sua subtrahit lucro intentis, nec semel cogitantibus de mandato, Estote misericordes, sicut Pater vester qvi est in Cœlis, misericors est, à qvo omne donum bonum & luminosum

ſum deſcendit; Solchs laſſet euch geſagt ſeyn ihr Medici, und nehmet es zu hertzen / ſo werdet ihr noch hier einen gnädigen Gott haben / und in euren abſterben ein gutes Gewiſſen als einen Schatz mitnehmen / und in eurem hier gemachten Wundern der Natur euch ewiglich zu erfreuen haben.

Pſal. 97, 11.

Den Gerechten iſt das Licht geſäet / und freude denen / die aufrichtiges Hertzens ſein.

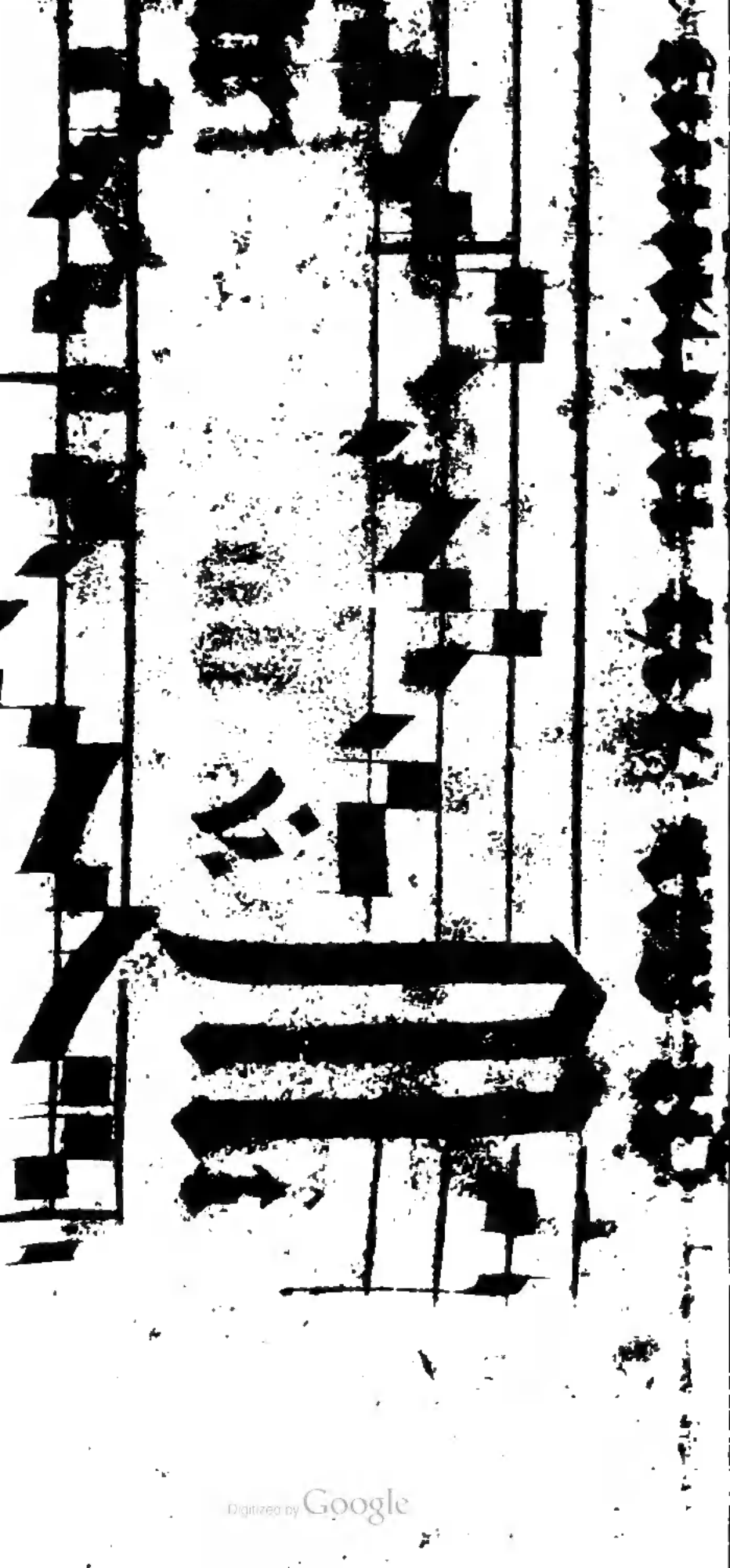
BSB MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google